MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

234 (26.5.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-262060

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86. 314 71. 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.30 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

4. Jahrgang — Nr. 234

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86. 314 71. 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Samstag, 26. Mai 1934

Barthou vor der Kammer

Der französische Außenminister verteidigt seine Politik und beruft sich auf Daladier und Paul-Boncour
Frankreich sieht im Völkerbund das Allheilmittel für den Weltfrieden / Unerhörte Verdächtigungen gegenüber Deutschland in der Saarfrage

Paris, 25. Mai. Vor mehr oder weniger leeren Bänken eröffnete der Abgeordnete Chappedelaine (Radikale Linke) am Freitagnachmittag mit einer einstündigen Rede die außenpolitischen Interpellationen in der französischen Kammer. Chappedelaine richtet die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Gefahren der heutigen Lage. Deutschland rüste, Mitteleuropa sei schwach, zwischen den Westmächten herrsche Uneinigkeit, der Krieg drohe, in Ungarn rede man nur von der Revision der Verträge.

Dieser Ausdruck allein klinge für die Tschechoslowaken, die Rumänen und Südslawen wie ein Ruf zu den Waffen.

Der erste Vorstoß der Nationalsozialisten gegen Oesterreich sei gescheitert, aber schon erneuere er sich wieder. Die österreichische Unabhängigkeit müsse der Eckpfeiler der französischen Politik in Mitteleuropa bleiben. Könne Frankreich aber noch auf Polen rechnen? Bestehe nicht zwischen Berlin und Warschau ein Geheimabkommen über den Korridor, das sich zuungunsten Oesterreichs auswirken würde! Hitler brauche einen außenpolitischen Erfolg und hoffe, ihn im Saargebiet zu finden. Er bereite eine Armee vor, die vielleicht in einem Jahre die französische Armee übertreffen werde. Wenn Frankreich an die Aufrichtigkeit Deutschlands glauben könnte, habe es keinen Grund, den Oelzweig nicht zu ergreifen, den man ihm zu reichen scheine. Was gegenwärtig in Deutschland vorgehe, raube jedoch Frankreich alle Illusionen. In diesem Zusammenhang zählte Chappedelaine dann alle möglichen Angaben über deutsche Rüstungen, die Ausbildung der Jugend usw. auf.

Dann kritisierte der Abgeordnete Chasseigne insbesondere die Haltung der französischen Regierung in der Abrüstungsfrage. **Seit der Note des 17. April hätten die ausländischen Mächte begonnen, Frankreich den Rücken zu kehren.** Ferner befaßte sich Chasseigne mit der Reise Barthous nach Warschau und stellte in diesem Zusammenhang einige Fragen: Welche Zugeständnisse habe Frankreich an Polen hinsichtlich Sowjetrußland gemacht? Sowjetrußland werde den Antrag auf seinen Eintritt in den Völkerbund stellen. Welche Haltung werde die französische Regierung einnehmen, wenn Polen einen ständigen Ratssitz für sich verlangen würde? Frankreich sei durch die Note vom 17. April isoliert in der Welt. Deutschland, Belgien und Polen rüsteten und Frankreich würde diesem Beispiel folgen. Von dieser Politik habe nur das Comité des Forges einen Vorteil.

Nach kurzer Pause ergriff der französische Außenminister Barthou das Wort. Inzwischen hatten sich die Bänke der Abgeordneten gefüllt und die Regierung ist vollzählig vertreten.

Barthou heuchelt

Der französische Außenminister Barthou stellte eingangs fest, daß die beiden Fragen, die von den Vorrednern behandelt wurden, und zwar die Unabhängigkeit Oesterreichs und die Abrüstungskonferenz sich ihm sofort nach der Bildung der gegenwärtigen Regierung gestellt hätten. Er habe dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer bereits alle einschlägigen Schriftstücke über die mitteleuropäische Frage zur Verfügung gestellt. Barthou behandelte in diesem Zusammenhang die bereits bekannten, von ihm dem österreichischen Gesandten erteilten Richtlinien und erinnerte an die von Frankreich, England und Italien abgegebene Erklärung zu der Absicht Oesterreichs, die deutsch-österreichische Frage vor den Völkerbund zu bringen. Er hoffe mit der Unterstützung Englands und Italiens die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs zu erreichen. Seit den letzten Monaten sei bereits eine gewisse Entspannung festzustellen. Im übrigen werde die Regierung später zu dem mitteleuropäischen Problem Stellung nehmen.

Auf die Bemerkung Chasseignes über seine Reise nach Warschau bestätigt Barthou, daß sie als Ergebnis das Fortbestehen des französisch-polnischen Bündnisses gezeitigt habe. Er habe in Warschau wohl von Rußland gesprochen und alles getan, um beide Länder einander näher zu bringen. Er sei vielleicht auch nicht unbeteiligt an der Erneuerung des Nichtangriffspaktes.

Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund wäre ein wünschenswertes Ereignis.

Er habe in diesem Sinne gehandelt: Er habe mit Litwinow über die Bedingungen des Eintritts Rußlands in den Völkerbund gesprochen. (Nähere Angaben hierüber unterließ er jedoch.)

Frankreich, so fuhr Barthou weiter fort, sei nicht isoliert. Die Beziehungen Frankreichs zu der Türkei seien u. a. ein Beweis dafür. **In der Frage der Abrüstung setze die gegenwärtige Regierung die Politik ihrer Vorgänger fort.**

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, habe seinerzeit durch eine Note angefragt, ob es nicht zweckmäßig wäre, an Stelle der Konferenz unmittelbare Verhandlungen zwischen den Regierungen einzuleiten. Er, Barthou, habe damals im Quai d'Orsay den Entwurf einer Antwort seiner Vorgänger vorgefunden und sie mit geringfügigen Abänderungen

in einer Form an Henderson gerichtet, die ebensogut von Daladier und Paul-Boncour hätte stammen können. Denn die französische Politik, die darin zum Ausdruck käme, bliebe immer die gleiche: Herabsetzung der Rüstungen und Gleichberechtigung, aber in der Sicherheit und mit wirksamen Garantien.

Die Note vom 10. Februar bedeute nur die Fortsetzung und die Bestätigung der Denkschrift vom Januar 1934. Die am 17. März und am 17. April an die britische Regierung gerichteten Antworten ständen durchaus nicht im Gegensatz, wie man behauptet habe, sondern brächten dieselbe Politik zum Ausdruck. Außerdem sei zwischendurch am 6. April der englischen Regierung eine weitere Note überreicht worden. Die französische Regierung habe England nichts anderes erklärt, als daß sie das englische Memorandum nicht als Grundlage einer Verhandlung anerkennen könne, im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen, in die neuen Bedingungen eingeschaltet werden müßten. In der Tat blieben eine Reihe von

(Fortsetzung siehe Seite 3)

Das Wohl der Saarbevölkerung fordert nahen Abstimmungstermin

Eine Eingabe des Trutzbundes für wirtschaftliche Gerechtigkeit im Saargebiet an den Völkerbundsrat

Saarbrücken, 25. Mai. Der Trutzbund für wirtschaftliche Gerechtigkeit hat am Donnerstag an den Völkerbundsrat eine Eingabe gerichtet, in der er darauf hinweist, daß die wirtschaftliche Lage im Saargebiet durch die Spannungen nur Unsicherheiten, die aus dem Bevorstehen der Volksabstimmung und der folgenden politischen und wirtschaftlichen Neuordnung bereits jetzt entstünden, in steigendem Maße ungünstig beeinflußt werde. Hinzu komme, daß die Regierungskommission des Saargebietes sich anscheinend auf den Standpunkt stelle, sie müsse kraft ihres Auftrages stets davon ausgehen, daß das Saargebiet ebenso wahrscheinlich an Frankreich angegliedert oder unter dem jetzigen Regime bleiben werde, wie daß es zum Reich zurückkehre. Sie halte sich daher wohl nicht für berechtigt, Maßnahmen zur Linderung wirtschaftlicher Schäden zu ergreifen, wenn daraus irgendwie die Vermutung abgeleitet werden könnte, sie teile die Ansicht, daß das Saargebiet zum Reich zurückkehre. Um die schweren und wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die daraus entstünden, zu mildern, sei es notwendig, daß die Festlegung des Abstimmungstages beschleunigt werde, und ganz besonders, daß ein möglichst naher Termin für die Abstimmung angesetzt werde. **Es könne von niemanden verantwortet werden, daß durch taktische oder bürokratische oder durch abseits liegende politische Erwägungen weiterhin eine unnötige Verschärfung und Verlängerung des wirtschaftlichen Niederganges herbeigeführt werde.** Es sei vielleicht gut, wenn vom Völkerbundsrat den Beteiligten wiederholt in das Gedächtnis gerufen werde, daß nach dem Willen und dem Wortlaut des Versailler Vertrages nicht die politischen Belange der beteiligten Parteien, sondern das Wohl der Saarbevölkerung ausschlaggebend sein solle. Das Wohl der Saarbevölkerung aber fordere unzweifelhaft einen möglichst nahen Abstimmungstermin.

„Hände weg!"

„Evening News" fordert erneut den Rücktritt von Knox

London, 25. Mai. **Unter der Ueberschrift „Hände weg" wiederholt das Rothermere-Blatt „Evening News" die Forderung, daß der Präsident der Saarkommission, Knox, von seinem Posten zurücktreten soll. Solange ein Engländer diesen Posten innehabe, sei es unvermeidlich, daß England in die Streitigkeiten hineingezogen werde. Das Saargebiet gehe nur Deutschland und Frankreich etwas an und sonst niemanden. Das Blatt sagt: „Wenn die Abstimmung abgehalten wird, dann wird es eine überwältigende Mehrheit für die Rückgliederung des Saargebietes unter die deutsche Herrschaft geben."**

Die Schweiz wehrt sich

Das Erscheinen Herrn Litwinows in Genf hat den Schweizern zum Bewußtsein kommen lassen, daß es die Sowjets mit ihren Genfer Plänen ernst meinen und daß in der kommenden Woche internationale Verhandlungen über den Eintritt Rußlands in den Genfer Kreis beginnen können mit dem Ziel, den französisch-russischen Wunsch nach einem gegenseitigen Hilfeleistungspakt zu verwirklichen.

Die Schweizer haben bisher den ganzen politischen Kapriolen des Völkerbundes ruhig und gelassen zugesehen. Die Tatsache aber, daß durch eine Diskussion über die Frage eines Eintritts Rußlands in den Genfer Kreis auch die Belange der Schweiz tangiert werden, hat die schweizerische Presse auf den Plan gerufen, und man steht den französisch-russischen Bestrebungen denkbar unfreundlich gegenüber. Die ganze Haltung zeigt, daß man keinerlei Lust hat, seinen Widerstand gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund aufzugeben. Die Schweiz hat schon immer erkennen lassen, daß sie für derartige Bestrebungen keinerlei Interesse hat, aber die jetzigen Ausführungen der Schweizer Presse stimmen mit einer bisher noch nicht beobachteten scharfen und deutlichen Ablehnung überein.

Das „Journal de Geneve" veröffentlicht Mitteilungen seines Mitarbeiters aus Bern, in denen es heißt, daß man von einem diplomatischen Druck auf die Schweiz spreche, der auf die schweizerische Regierung ausgeübt werden soll, um den Eintritt Rußlands in den Völkerbund zu ermöglichen. Gleichlaufend mit diesen Bestrebungen habe man in Bern den Wunsch vorgebracht, daß die Schweiz die Sowjetrepublik formell anerkennen soll, um damit die für den Eintritt Rußlands notwendige Voraussetzung zu schaffen. Das Blatt wendet sich äußerst scharf gegen solche Versuche und schreibt, daß die Bundesregierung im Einklang mit der öffentlichen Meinung der Schweiz fest bleiben möge und daß es vorzuziehen sei, aus dem Völkerbund auszutreten, als einem solchen Druck, der eine politische Bevormundung darstelle, nachzugeben. Die Anerkennung Sowjetrußlands sei für die Schweiz eine Unmöglichkeit, denn die Errichtung einer russischen Gesandtschaft in Bern bedeutet den Beginn einer großangelegten sowjetrussischen Propaganda im Schweizer Bundesland.

Auch das „Berner Tageblatt" wendet sich in einem „Die Schweiz vor folgenschweren Entscheidungen" überschriebenen Artikel mit aller Schärfe gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund, und vor allem auch gegen die Anerkennung der Sowjetrepublik durch die Schweiz. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Bundeshaus fest bleiben möge. Im Einklang mit dem „Journal de Geneve" weist auch das „Berner Tageblatt" auf die Gefahren hin, die die Errichtung einer russischen Vertretung in der Schweiz mit sich bringen und betont besonders, daß gerade die Schweiz in den Augen Moskaus einen großen Vorzug habe, weil ihre politische Polizei noch in den Anfängen stecke. Eine Sowjetgesandtschaft in ihrer berüchtigten GPU-Abteilung hat in der Schweiz Gelegenheit, nach Gutdünken zu wühlen und zu hetzen und ihre Tätigkeit von andern Ländern aus auch nach der Schweiz auszudehnen. Man müsse verhindern, daß Rußland in den Genfer Kreis eintrete, denn es bestehe die große Gefahr, daß, wenn Rußland sich erst einmal in den Völkerbund eingenistet habe,

MARCHIVUM

es keine Mittel scheuen werde, um die Anerkennung durch die Schweiz durchzusetzen.

Besonders auffallend ist es, daß auch die „Gazette de Lausanne", die sonst ihre Aufgabe immer darin sah, den französischen Forderungen beizuspringen, einem Eintritt Rußlands in den Völkerbund große Bedenken entgegensetzt. Das Blatt gibt den französischen Politikern den Rat, darüber nachzudenken, daß ein Bündnis zwischen Frankreich und Rußland und ein Eintritt Rußlands in den Völkerbund die Engländer veranlassen könnte, sich wieder näher an Deutschland anzuschließen, um den russisch-französischen Beistandspakt zu kompensieren. Eine solche Annäherung liege außerdem auch in der Richtung der Wünsche MacDonalds. Das Blatt glaubt ferner, daß die mühsam verbesserten Beziehungen zwischen Rom und Paris, die zudem schon durch Frankreichs Haltung in der Abrüstungsfrage immer wieder ungünstig beeinflußt würden, durch eine allzu große französisch-russische Liebelei erneut gefährdet seien.

Volksbegehren für den Austritt der Schweiz aus dem Völkerbund?

Genf, 25. Mai. Die Haltung der Schweiz für den Fall eines Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund wird in der Oeffentlichkeit weiter lebhaft erörtert. Verschiedene maßgebende Blätter sprechen davon, daß die Schweiz zwar dem Eintritt Sowjetrußlands keine diplomatischen Schwierigkeiten bereiten werde, daß aber in diesem Falle ein Volksbegehren für den Austritt der Schweiz aus dem Genfer Bunde zu erwarten sei. Die amtlichen Schweizer Kreise bleiben bei ihrer abwartenden Haltung.

Brand auf dem Fernlenkzielschiff „Zähringen"

Berlin, 25. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Bei den Schießübungen der dritten Marineartillerieabteilung in Swinemünde setzte am 25. Mai ein 15-Zentimeter-Volltreffer die Korkfüllung einer Abteilung des Fernlenkzielschiffes „Zähringen" in Brand. Das Zielschiff ist in den Swinemünder Hafen eingelaufen, wo der Brand abgelöscht wird. Die Fahrbereitschaft der „Zähringen" ist, soweit bisher zu übersehen, durch diesen Brand nicht unterbrochen. Da das Fernlenkschiff bei Schießübungen bekanntlich ohne Besatzung fährt und von einem zweiten Fahrzeug funkentelegraphisch gelenkt wird, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Hoheitsabzeichen für Soldaten und Beamte der Wehrmacht auch am Zivilanzug

Berlin, 25. Mai. (HB-Funk.) Auf Grund einer Verordnung des Reichswehrministers erhalten die im aktiven Dienst befindlichen Soldaten und Beamten der Wehrmacht die Berechtigung, das am Stahlhelm befindliche Hoheitsabzeichen im verkleinerter Form am Zivilanzug zu tragen.

Das Abzeichen besteht aus einer Nadel, die für die Angehörigen des Heeres in weißem, für die der Marine in gelbem Metall gefertigt ist.

Brutaler Mord der Heimwehrleute

München, 25. Mai. (HB-Funk.) Nach hier vorliegenden Meldungen wurde am Donnerstag ein nationalsozialistischer Flüchtling, der die Salzach bei Oberndorf durchschwamm und sich bereits im reichsdeutschen Teil des Flusses befand, von Heimwehrleuten beschossen, und er schwamm, von den Kugeln getroffen, in dem Fluß fort.

Der Wille Deutschlands zum Frieden

Die Londoner Sozialisten-Zeitung erkennt die Lage

London, 25. Mai. „Daily Herald" veröffentlicht einen Aufsatz seines in Deutschland weilenden diplomatischen Korrespondenten W. R. Ewer, der beachtenswert ist, weil er sich in einem Blatt befindet, das seit 16 Monaten einen ununterbrochenen Kampf gegen das neue Deutschland führt. Gegenstand des Aufsatzes bildet die Frage der deutschen Rüstungen und des sogenannten „politischen Militarismus". Der Verfasser hält es für unzweifelhaft, daß Deutschland aufrüste, glaubt aber, daß die Rüstungen ungefähr den Richtlinien der britischen Denkschrift entsprechen.

Andererseits tritt der Verfasser der Ansicht entgegen, daß das „Drillen" bei der SS, SA, in den Arbeitslagern und Schulen große militärische Bedeutung habe.

Dann geht Ewer auf die Frage ein, ob Deutschland auf Krieg ausgehe, was er verneinte. Als treibende Kraft der ganzen Wehrpolitik Deutschlands bezeichnet er vor allem den leidenschaftlichen Wunsch nach gleicher Rechtsstellung. Der Durchschnittsdeutsche empfinde die seinem Lande auferlegten Sonderbestimmungen, die es von anderen Nationen unterscheide, als Schmach und habe das Gefühl, wie ein Verbrecher behandelt zu werden. Ferner sei es klar, daß Deutschland so gut wie wehrlos dastehe, sei es an den Grenzen doch von schwer bewaffneten Nachbarn umgeben. Man rufe Deutschland zu, daß niemand die Absicht habe, es anzugreifen, aber keine andere Regierung gebe sich bezüglich ihrer eigenen Politik mit einem solchen Argument zufrieden. Der Verfasser sagt:

„Welche britische Regierung würde sich bereitfinden, auf den deutschen Stand abzurüsten, während die anderen Staaten bewaffnet blieben?

Ist es überraschend, daß die Deutschen sich wegen ihrer Verteidigung gegen Luftangriffe aufregen und Zivilflugzeuge bauen?"

Schließlich behandelt der Korrespondent noch die Frage der angeblichen riesigen Propaganda für einen Rache- und Rückeroberungskrieg und sagt, wenn es eine solche Propaganda gebe, dann müsse sie so versteckt und geheim sein, daß sie nicht sehr wirksam sein könne. Er habe eifrig darnach gesucht und habe nichts gefunden. Der Verfasser schließt:

„Ich habe keine Spur von wütender und aufwühlender Kriegspropaganda gefunden. Ich habe ein Land gefunden, das aufrüstet und das entschlossen ist, aufzurüsten, wenn seine Nachbarn nicht abrüsten. Ein schwer bewaffnetes Europa, ein Europa, das sich wieder den alten Wegen der Bündnisse und Intrigen, der Eifersüchteleien und Drohungen zuwendet, ist eine furchtbare Gefahr, aber es ist eine europäische Gefahr und ein europäisches Problem oder vielmehr ein Weltproblem. Wenn wir aber darin ein rein deutsches Problem sehen, wenn wir in deutschen Rüstungen und nicht in den Weltrüstungen die Gefahr erblicken, dann werden wir sicher nichts als Verwirrung stiften."

Militärdienstpflicht für Frauen in Rußland

/ 16 Millionen Mädchen und Knaben werden zusammen ausgebildet

Moskau, 25. Mai. „Im nächsten Krieg soll es nur ein Geschlecht geben!" Das ist die Parole des sowjetrussischen Kommitees zur Ausbildung und Erziehung der Jugend für die militärische Verteidigung. Der Plan des Kommitees, der soeben vom kommunistischen Zentral-Executiv-Kommitee geprüft und angenommen wurde, sieht die Unterbringung von 16 Millionen Jugendlicher beiderlei Geschlechts in 64 verschiedenen Lagern für diesen Sommer vor.

100 Millionen Rubel, das sind etwa 15 Millionen Mark, wurden bereits für die Errichtung der Lager bewilligt.

Die Bauarbeiten haben schon begonnen. Praktisch bedeutet das, daß schon am kommenden 1. Juni sämtliche russischen Schüler und Schülerinnen auf die Dauer von vier Monaten in die Lager abkommandiert und dort von Offizieren und Unteroffizieren der Roten Armee militärisch ausgebildet werden. Jedes Lager soll mit 250 000 Jugendlichen belegt werden. Eine Trennung der Geschlechter ist nicht vorgesehen! Die Knaben und Mädchen sollen kameradschaftlich zusammenleben! Die Parole: „Im nächsten Krieg soll es nur ein Geschlecht geben!" stammt übrigens vom Kriegskommissar Woroschilof. Transparente mit dieser Parole sind in allen russischen Schulen angebracht worden.

Der bulgarische Außenminister Batoloff über seine Politik

Sofia, 25. Mai. (HB-Funk.) Außenminister Batoloff gab einem Vertreter der bulgarischen Telegraphenagentur eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: Unsere obersten Grundsätze in der Außenpolitik sind: Frieden, gute Beziehungen und Einvernehmen mit allen Staaten. Gleichzeitig bleibt Bulgarien, wie es dies bisher gewesen ist, ein treuer Anhänger des Völkerbundes. Diese Politik werden wir kraftvoll fortsetzen und wir sind überzeugt, daß sie den Interessen unseres Volkes und denen des Friedens auf dem Balkan in vollem Umfange entspricht.

Das Ausmisten in Bulgarien beginnt

Auflösung der Gemeinderäte

Sofia, 25. Mai. Durch einen Erlaß des Königs wurden am Freitag die Gemeinderäte in allen Städten und Dörfern des Königreichs aufgelöst. Bis zur Ernennung der neuen Bürgermeister und ihrer Stellvertreter sind die bisherigen Bürgermeister mit der Fortführung der Verwaltungsgeschäfte beauftragt worden.

Weiter gute Entwicklung des Steueraufkommens

Die Reichssteuereinnahmen im April 1934

Berlin, 25. Mai. (HB-Funk.) Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben hat sich im Monat April 1934 sehr gut entwickelt. Die Einnahmen betrugen im April 1934 an Besitz- und Verkehrssteuern 328,4 Millionen RM (1933: 275,5 Mill. RM), an Zöllen und Verbrauchssteuern 269,7 Millionen RM (1933: 212,9 Mill. RM), zusammen 598,1 Mill. RM (1933: 488,4 Mill. RM).

Von denjenigen Steuern, die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung am wichtigsten sind, hat sich besonders die Lohnsteuer im April weiter gut entwickelt. Das Aufkommen im April 1934 übersteigt dasjenige im gleichen Monat des Vorjahres um nicht weniger als 4 Millionen RM. Die in den letzten Monaten des abgelaufenen Rechnungsjahres von Monat zu Monat fortgeschrittene Besserung des Aufkommens an Lohnsteuer hält somit weiter an.

Auch die Umsatzsteuer entwickelte sich weiter zur vollsten Zufriedenheit. Das Aufkommen betrug im April 1934 158,3 Mill. RM, im April 1933 betrug es 120,9 Mill. RM. Trotz der am 2. Oktober 1933 erfolgten Senkung der Umsatzsteuer der Landwirtschaft von 2 auf 1 v. H. beläuft sich das Mehr im April 1934 auf 37,4 Mill. RM.

Auf den Gesamtbetrag von 598,1 Mill. RM sind Steuergutscheine im Betrage von 133 Mill. RM einschließlich Aufgeld in Anrechnung genommen worden.

Wieder ein britisches Militärflugzeug abgestürzt

London, 25. Mai. Am ersten britischen Reichsluftag hat sich in Andover (Hampshire) ein schwerer Unfall ereignet. Vor den Augen einer großen Zuschauermenge stürzte ein Militärflugzeug ab und verbrannte. Die beiden Insassen, ein Offizier und ein Unteroffizier, fanden den Tod. Dies ist der neunte schwere Unfall der britischen Luftstreitmacht seit dem 1. Januar dieses Jahres. Seit diesem Tage haben 15 Offiziere und Mannschaften der britischen Luftstreitmacht bei Unfällen den Tod gefunden. Im vergangenen Jahre waren 38 schwere Unfälle zu verzeichnen, bei denen 52 Mitglieder dieser Truppe den Tod fanden.

In Kürze

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag die Reichstheaterwoche in Dresden eröffnen. Die Eröffnungsfeier wird von 19 bis 21 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

*

Paris. Staatsrat Dr. Furtwängler hat mit den Proben für die Wagnerfestspiele, die in den kommenden Wochen in der Pariser Oper stattfinden werden, begonnen.

*

Kattowitz. In der Fürstlich Pleßschen Brauerei in Tichau wurden 40 000 Hektoliter Bier beschlagnahmt.

*

Kattowitz. Eine große Zahl polnischer Studenten durchzog erneut die Straßen Teschens und zertrümmerte zahlreiche Schaufensterscheiben jüdischer Geschäfte. Vier Juden wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Ein Student wurde schwer verwundet, 18 Personen wurden in Haft genommen.

*

Berlin. Freitag vormittag fand im Gebäude der Deutschen Arbeitsfront eine Tagung der Organisationsbezirksleiter und der Organisationsgauwalter der DAF statt.

Hans Streit:

Auslese und Ausmerze

Auslese und Ausmerze sind Vorgänge, die in der Natur ebenso wie in der menschlichen Gemeinschaft seit Anbeginn wirksam sind und die sowohl in den Natur- wie in den Gesellschaftswissenschaften beliebte Begriffe darstellen.

Auslese der Tüchtigen, Ausmerze der Schädlinge sind die zeitlosen Schlagwörter dafür. So eindeutig und selbstverständlich sie klingen, so verschiedenartige Vorstellungen verbinden sich jedoch damit. Vorstellungen, die nicht nur von Zeitalter zu Zeitalter, von Rasse zu Rasse wechseln, nein, auch von Volk zu Volk, von Generation zu Generation, ja von Stand zu Stand und von Mensch zu Mensch.

In der Demokratie und im Liberalismus gibt es überhaupt keinen Maßstab dafür, weil jede Partei, jede Berufsgruppe, jede Gesinnungsgemeinschaft, ja jeder Verein und jeder Angeber einen eigenen Maßstab für Bewährung und Nichtbewährung hatte und den ganzen Einfluß darauf verwandte, mit ihm gegen die anderen zu operieren. Im Marxismus ist dieser Maßstab die Sturheit der materialistischen Gesinnung und die klassenkämpferische Zuverlässigkeit. Im reaktionären Konservativismus ist er die Geschichtlichkeit für Rückwärtsentwicklungen und die Bereitschaft für deren Duldung, im Kapitalismus schließlich die Fähigkeit zum Geldverdienen schlechthin.

Wir haben alle erlebt, wie sich auf dem Boden des Novemberdeutschland diese Grundzüge der politischen Gruppen in Reinkultur und in vielfältigen Ueberschneidungen auswirken konnten. Es war ein nutzloses Unterfangen, damals einen absoluten Maßstab des Tüchtigen aufzustellen oder gar anzuwenden. Noch schwieriger war es, den Schädlingen beizukommen, weil es dem jüdischen Schrifttum tatsächlich gelungen war, die christliche Nächstenliebe politisch gegen die deutsche Volkskraft und gegen das gesunde Volksempfinden auszuspielen.

Der Nationalsozialismus muß auch hier von der Wurzel aus neuschaffen. Seine vom Volk, von dessen Glück, Größe und Ewigkeit hergeleiteten, fest gesteckten Ziele geben die Voraussetzung für eindeutige deutsche Maßstäbe zur Auslese und Ausmerze.

Das Volk ist mit seinen millionenfachen, von Tag zu Tag wechselnden Lebensäußerungen des einzelnen bereits in einem ständig fließenden selbsttätigen Prozeß der Auslese und Ausmerze. Die Tüchtigen heben sich heraus und fallen teilweise auch wieder in die Masse zurück, die Untüchtigen sinken von den oberen Schichten in die unteren ab. Was sich hierbei nicht im Einzelleben vollziehen kann, vollzieht sich unerbittlich im Generationenwechsel.

Begabungen sind wohl erblich, aber die übrigen Eigenschaften, die einer Begabung erst zur großen Leistung verhelfen, wie Zucht und Charakter, haben mancher ererbten Begabung gefehlt und damit das Schicksal der Familie besiegelt.

Dieser Prozeß der selbsttätigen Auslese und Ausmerze in allen Zweigen des menschlichen Lebens und der Natur überhaupt ist überlebensgroß. Wir können ihm wohl seine Tendenzen, vielleicht gar seine Gesetze ablauschen, aber zu regeln gibt es dort nichts. Ein jeder ist seines Glückes Schmied, und er soll es auch künftig bleiben.

Wohl kann die Erziehung insgesamt dem Volk das Bewußtsein für Gesundheit, Leistung und Stärke steigern, indem sie es in jedem einzelnen weckt und pflegt, aber die Erziehung ist immer auf die für diesen Zweck überhaupt vorhandene und beeinflußbare Substanz angewiesen. Sie muß fernerhin diese Substanz bei den von ihr erfaßten Gruppen mit einer gewissen Gleichmäßigkeit voraussetzen. Am deutlichsten wird das in der Klassengliederung und Klassenfolge der Schule. Nur wer sich von der Masse nach unten absetzt, wird ausgemerzt. Das Tempo des Unterrichts bestimmt im übrigen der schlechteste Schüler, auf dessen Mitkommen noch Wert gelegt wird.

Ein auf dem Führerprinzip aufgebautes Volksleben bedarf in dem buntscheckigen Felde der Erziehungsformen einer bewußt auswählenden Kraft: es bedarf der Auslese. Der horizontalen Wirksamkeit der Erziehung ist mit gleicher Bedeutung die vertikale der Auslese einzufügen. Unserm Führer Adolf Hitler ist deshalb auch die Menschenauslese eine der Erziehung ebenbürtige wichtige Aufgabe. Es ist unsere Sache, daß jeder nach Möglichkeit und Fähigkeit diese Aufgabe mit lösen hilft.

Die Merkmale dieser Auslese der Tüchtigen sind politischer, charakterlicher, geistiger und fachlicher Art. Sie müssen sich fortan für jede Aufgabe in hohem Grade decken. Nur in den Spitzenleistungen sind Unterschiede tragbar.

Die politischen und charakterlichen Merkmale stehen für den Nationalsozialismus in engster Verwandtschaft. Der alte Bürgersatz „Politik verdirbt den Charakter" hat seine Berechtigung verloren, seitdem für uns Deutsche Politik nicht mehr Parteipolitik ist, sondern die eindeutige nationalsozialistische Verantwortung für Volk und Staat. Das politische Merkmal schließt das Führen und Gehorchen zugleich ein, schließt den wehrhaften Einsatz als Soldat der SA oder HJ ein und auch den sozialistischen Einsatz als Glied des Arbeitsdienstes und als Hilfsmann in Volkswohlfahrt und Winterhilfe. Dienst und Opfer für die Gemeinschaft sind die Voraussetzungen für den politischen Einsatz, denen sich kämpferischer Wille und die Fähigkeit, für deutsche Menschengruppen zu denken und erfolgreich zu handeln, für die leitenden Aufgaben zugesellen müssen. Die letzthin veröffentlichten Anforderungen für den Führernachwuchs der Partei regeln die Vorauslese ausschließlich in diesem Sinne. Die weitere Auslese erfolgt dann von Mensch zu Mensch, weil die charakterlichen Merkmale es nicht anders zulassen.

Zu diesen charakterlichen Eigenschaften gehört Taktgefühl, weil Stolz und Taktlosigkeiten nicht bauen, sondern zerstören, gehört Selbstbescheidung, weil Führen nicht heißt: „alles besser wissen", gehört Gerechtigkeitssinn, denn nichts kränkt tiefer als die Ungerechtigkeit des Vorgesetzten, gehört die Ehrlichkeit und Treue der Gesinnung, weil nur sie echte Gefolgschaft schmieden, gehört Freude und Wille zur Arbeit und zum Erfolg, weil Pessimismus wirklich der einzige Mist ist, auf dem nichts wächst.

Die Gaben des Geistes und der Fachleistung sind das andere verwandtschaftliche Paar von Auslesemerkmalen. Pflichterfüllung und Gründlichkeit gehören wohl zu den natürlichen Eigenschaften des Führers, aber ihren wahren Gehalt bekommen sie erst durch die geistige Prägung. Ohne geistiges Arbeiten kann Pflichterfüllung sich nicht über Kadavergehorsam und Gründlichkeit, sich nicht über Erbsenzählerei hinauserheben. Menschenkenntnis setzt Erfahrung und Urteilsfähigkeit voraus, zur Urteilssicherheit ist Sachlichkeit, Weitblick und Selbsterkenntnis erforderlich. Die Selbsterkenntnis hat auch die eigenen Stimmungen und Handlungen zu erfassen, um die Selbstbeherrschung zu gewinnen. Aber nur die Selbstbeherrschung verdient diesen Namen, die auch ein Temperament zu beherrschen hat. Langweilige Naturen sind zumeist unbedeutend und sollen keine Führer sein, weil Begeisterungsfähigkeit zum Führen gehört und nicht nur Verantwortungsbewußtsein, sondern auch Verantwortungsfreude.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Barthou vor der Kammer

Fortsetzung von Seite 1

Fragen offen. In der englischen Note sei weder von der Luftfahrt noch vom Völkerbund die Rede gewesen. Frankreich habe also die Pflicht gehabt, dementsprechende Fragen zu stellen und eine Antwort abzuwarten. In der französischen Note vom 6. April habe Frankreich auf die deutsche Aufrüstung angespielt. Die Note vom 6. April bedeute eine Vorbereitung der Denkschrift vom 17. April. Frankreich halte in allen Punkten die einmal eingenommene Haltung inne: Frankreich wolle nicht die Politik der Aufrüstung, sondern halte an der Abrüstung fest. (?) Der französische Außenminister bestritt in diesem Zusammenhang, daß die Auffassung der französischen Regierung in England nicht verstanden worden sei und betonte im übrigen, daß die in der Note vom 17. April zum Ausdruck kommende Auffassung einstimmig von der französischen Regierung gebilligt worden sei. Es beständen also keine Meinungsverschiedenheiten innerhalb des französischen Kabinetts über diese Frage. Barthou stellte sodann die Frage, ob die französische Regierung etwa damit der Ansicht sei, daß alles zu Ende wäre, und daß alle Türen geschlossen seien, die der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes. Das sei durchaus nicht der Fall. Frankreich bliebe den Grundsätzen der Abrüstungskonferenz und den Völkerbundssatzungen treu. Der Völkerbund bleibe für Frankreich die Sicherheit des Friedens der Welt. Barthou wandte sich dann scharf gegen diejenigen, die den Völkerbund kritisierten. Was würde aus der Welt geworden sein, wenn es nicht möglich wäre, sich an den Völkerbund zu wenden? **Für die Zukunft gebe es zwei Hypothesen: Werde die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten fortsetzen, oder werde sie ihr Mandat dem Völkerbund zurückgeben? Die Meinung der französischen Regierung sei bekannt. Die französische Regierung bleibe der Sache des Friedens treu, und diesen Frieden könne sie sich außerhalb des Rahmens des Völkerbundes nicht vorstellen.**

Zum Schluß ging der französische Außenminister auf

die Saarfrage

ein. Er betonte, daß die Verwaltung des Saargebietes durch den Vertrag geregelt sei. Nach 15 Jahren müsse sich die Bevölkerung darüber äußern, ob sie den gegenwärtigen Status beibehalten, zu Deutschland zurückkehren oder für Frankreich stimmen wolle. Die Abstimmung müsse aber frei, aufrichtig und umfassend sein. Man habe von französischer Seite vorgeschlagen, daß eine Erklärung von der französischen und von der deutschen Regierung abgegeben würde. Deutschland habe dies abgelehnt. Er erkenne an, daß Deutschland in dieser Hinsicht Recht gehabt haben könne, und darum habe er nachgegeben. Das Problem sei dann aber anders gestellt worden. Eine Abstimmung sei nur dann aufrichtig, wenn sie frei sei und wenn die Abstimmung geheim bleibe. Er, Barthou, habe es abgelehnt, die Einwohner des Saargebietes gewissen Repressalien auszusetzen. Wenn er anders gehandelt hätte, würde er es nicht gewagt haben, vor der Kammer zu erscheinen. Was für ein Empfang wäre ihm wohl bereitet worden, wenn er dem zugestimmt hätte, daß die Volksabstimmung auf einen bestimmten Zeitpunkt festgesetzt worden wäre, ohne daß vorher ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen wären? Ein bloßes Versprechen Deutschlands genüge ihm nicht, und er sei der Ansicht, daß er in dieser Hinsicht der einmütigen Stimmung der französischen Kammer entsprochen habe. (Barthou erwähnte hier, um die Repressalien zu kennzeichnen, die gewisse Saarländer nach der Abstimmung über sich ergehen lassen müßten, eine in einer Münchener Zeitung enthaltene Karikatur über Matz Braun, der dort an einem Baum aufgeknüpft dargestellt wurde.) Barthou betonte dann, daß Frankreich an einer baldigen Regelung der Saarfrage gelegen sei, die nicht nur auf den deutsch-französischen Beziehungen, sondern auf der ganzen Welt laste. Der französische Außenminister wiederholte aber, daß er

einer Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes nicht zustimmen könne, solange keine ausreichenden Garantien gegeben seien.

Anschließend versprach Barthou, daß die französische Regierung alles tun werde, um einen Krieg zu vermeiden und kam damit auf die Behauptung seines Vorredners zurück, daß die Bevölkerung sich überall frage, ob sie mit einem neuen Krieg zu rechnen habe. Frankreich werde seinen Bündnissen treu bleiben. Barthou vertrat die Ansicht, daß das Verhältnis Frankreichs zu Italien sich enger gestalte und daß auch die Beziehungen zu England trotz einiger Meinungsverschiedenheiten sich durchaus nicht abgekühlt habe. Frankreich sei nicht isoliert. Was man auch denken möge, die Regierung habe das internationale Ansehen Frankreichs nicht vermindert.

Die Rede Barthous wurde mit großem Beifall aufgenommen. Anschließend wurde die Sitzung der Kammer auf Dienstag vertagt. Die Aussprache über die außenpolitischen Fragen wird erst Freitag nächster Woche fortgesetzt werden.

Die deutsche Himalaja-Expedition

Das vorläufige Hauptlager in 3000 Meter Höhe errichtet

Berlin, 25. Mai. (HB-Funk.) Die deutsche Himalaja-Expedition meldet am Freitag aus Nanga-Parbat, daß sie ihren Aufmarsch zum Nanga-Parbat vollendet hat.

Dem drahtlosen Dienst ist folgender Bericht von dem Leiter der Expedition, Willy Merkl, zugegangen: Am 12. Mai begann der Abmarsch in Astor, der letzten Poststation, über Daskin zum großartig wilden, tief eingeschnittenen Tal des Indus. Bei Tallichs wurde der Strom mittelst Booten überquert. Zum ersten Mal zeigte sich hier im Abendlicht der Nanga-Parbat in seiner überwältigenden Majestät.

Dann gelangte die Expedition am nächsten Tage nach Rakiot-Bridge, dem einzigen Brückenübergang in diesem weltabgeschiedenen Gebiet des Indus. Ein Steilaufstieg von 1300 Metern Höhe hinauf ins Rakiot-Tal wurde an einem Tage geschafft, und am 16. Mai die Schneegrenze über den Rakiot-Gletscher erreicht. Hier wurde in 3000 Meter Höhe das vorläufige Hauptlager der deutschen Himalaja-Expedition 1934 errichtet. Die Lasten sind vollständig eingetroffen, die 500 Transportträger werden jetzt entlassen. Der Aufmarsch ist damit trotz des ständig ungünstigen Wetters programmäßig am Freitag den 18. Mai beendet worden.

Die Wissenschaftler, denen interessante geologisch-morphologische Beobachtungen lohnende Aufgaben stellten, trennten sich im vorläufigen Hauptlager von der Gruppe der Bergsteiger und Hochträger. Beim Abschiedsmahl schoß Peter Aschenbrenner zwei kapitale Steinböcke.

Am Dienstag, 22. Mai, begann der Vorstoß zum endgültigen Hauptlager bei meterhohem Schnee und schlechter Wetterlage.

Eine neue Tat der Dillinger-Bande?

Bankraub in der Umgebung von Chicago verhindert

Chicago, 25. Mai. Bei dem Versuch, im Vorort South-Holland eine Bank auszurauben, wurde ein Räuber getötet, ein anderer schwer verwundet. Die Bande, vier Männer und zwei Frauen, fuhren im Kraftwagen vor dem Gebäude vor. Während die Frauen am Steuer blieben, drangen die Männer in dem Augenblick, als das Bankgebäude automatisch geöffnet wurde, in die Räume ein. Die auf einem Balkon postierte Bankwache eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Maschinengewehr. Während zwei Verbrecher getroffen niederstürzten, flüchteten die anderen mit dem Kraftwagen und konnten trotz heftiger Beschießung entkommen. Der Wagen ähnelt dem von der Dillinger-Bande benutzten Kraftwagen.

Ein Gauner von Format

2365 Betrugsfälle des internationalen Schwindlers Eiselt

Neusalz, 25. Mai. Dem Schwindler Max Eiselt, der von der Neusalzer Polizei wegen vielfacher Betrügereien in Deutschland und in anderen Staaten Europas verhaftet wurde, sind bis jetzt 2365 Betrugsfälle nachgewiesen worden, die er auch zugegeben hat. Nach dem Abschluß der Vernehmung wurde Eiselt am Freitag dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. 50 Fälle sind noch nicht abgeschlossen. Einen Begriff von dem Ausmaß der Betrügereien gibt die Tatsache, daß von der Polizei in Neusalz 200 Anzeigen nach Orten weitergeleitet wurden, die Eiselt früher unsicher gemacht hat. Nach Ansicht der Polizei kommen etwa 3000 Personen in Frage, die polizeilich zu den Gaunereien vernommen werden müssen. Es steht auch noch nicht fest, ob Eiselt seinen wirklichen Namen angegeben hat, oder ob er Dr. Popp heißt.

Kein Verzicht Chinas auf die Innere Mongolei

Schanghai, 25. Mai. Der ehemalige chinesische Außenminister Dr. Wang erklärte der Presse gegenüber, daß China unter keinen Umständen auf die Innere Mongolei verzichten werde. Die Innere Mongolei bilde einen unabtrennbaren Teil der chinesischen Republik. Sollte Japan versuchen, die Innere Mongolei von China abzutrennen, so würden sich neue schwere Verwicklungen im Fernen Osten ergeben.

Großer Garagenbrand in Paris

Paris, 25. Mai. (HB-Funk.) Freitag morgen entstand in einer Pariser Garage in der Nähe der Porte des Ternes ein Brand, der sehr schnell um sich griff. Die Garage brannte vollkommen nieder und der Besitzer kam in den Flammen um. Wie nachträglich festgestellt werden konnte, war er betrunken und hatte in der Nähe der Benzintanks geraucht. Das Feuer übertrug sich auf eine andere Garage, die zum Teil niederbrannte, sowie einen Hundezwinger, in dem etwa 50 Hunde den Flammen zum Opfer fielen.

Rauchen ist immer etwas Angenehmes. Mit einer guten „Salem" aber wird das Rauchen zu einem wahren Genuß!

SALEM ZIGARETTEN 3 1/3 Pf

MARCHIVUM

Eine Stätte bäuerlicher Rechtsprechung:

Feierliche Eröffnung des Karlsruher Erbhofgerichts

Karlsruhe. Im Gebäude des Oberlandesgerichts Karlsruhe wurde am Freitagmorgen unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Staates, der Stadt, der Bauernschaft und des Richterstandes die erste Sitzung des Erbhofgerichts beim Oberlandesgericht Karlsruhe in feierlicher Weise eröffnet. Am Richtertisch hatten der Vorsitzende, Senatspräsident Winter, die richterlichen Beisitzer, Oberlandesgerichtsräte Ganter und Dr. Kiefer und die beiden bäuerlichen Beisitzer, Landesobmann Engler-Fäßlin und der Kreisbauernführer von Wolfach, Grafenbauer Blum-Gutach, Platz genommen. Im Geiste des Führers und Befreiers des deutschen Bauerntums, Adolf Hitler, dessen Büste — das Meisterwerk der Staatlichen Majolika-Manufaktur von Professor Seger — für dauernd in dem Saal Aufstellung gefunden hat, werden diese Männer bäuerliches Recht sprechen.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Buzengeiger begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste.

Durch den Willen und die Ueberzeugungskraft des Führers ist es gelungen, dem Bauernstand sein eigenes Recht und sein eigenes Gericht zu geben.

Die Bauern sind berufen worden, mitzugestalten am Anerbenrecht. Das Oberlandesgericht hat mit diesem eine besonders enge Verbindung dadurch erfahren, daß der Oberlandesgerichtspräsident wichtige Befugnisse zugewiesen erhalten hat. Er ernennt die Anerbenrichter und deren Stellvertreter und beruft sie ab. Gerade das gibt mir das Recht, als erster die Taufrede zu halten.

Mein besonders herzlicher Willkommengruß gilt den bäuerlichen Beisitzern, die hier mit den anderen Berufsrichtern zusammen ihr Wissen zur Verfügung stellen und dafür sorgen, daß dem Bauern sein Recht werde.

Wir danken dem Führer, dem es gelungen ist, den Bauern aus dem Sumpf herauszuziehen und dem Nährstand eine neue wirtschaftliche Grundlage zu geben.

Anderen Berufsständen ist es schon vor über fünfzig Jahren gelungen, ihre Vertreter als gleichgeordnete Richter in die berufsständischen Gerichte hineinzubringen. Diese Einrichtung hat sich außerordentlich gut bewährt.

Ich möchte hier einige persönliche Gedanken aussprechen: Zwei Richtlinien sollten nach meiner Auffassung beachtet werden. Bekanntlich hat das Gesetz den Charakter des Erbhofes an gewisse Voraussetzungen geknüpft. Ein Erbhof stellt ein Besitztum dar, das eine Ackernahrung sicherstellt. Ich bin der Ansicht, daß der Begriff Ackernahrung nicht überspitzt werden darf.

Auf einem Erbhof soll nicht nur die Ackernahrung für den Bauern, seine Frau und seine Kinder gewährleistet sein, sondern es muß ein ausreichendes Besitztum vorhanden sein, das es ermöglicht, die Kinder in eine Lebensstellung zu bringen, die ihnen ein gutes Fortkommen sichert.

Wo nun einmal ein Erbhof zweifelsfrei besteht, muß das Gesetz mit aller Strenge durchgeführt werden. Das ist die zweite Richtlinie. Wer nicht durch gewissenhaftes sachgemäßes Wirken und Werken die Gebote der Ehrenhaftigkeit erfüllt, darf nicht Erbhofbauer sein.

Damit die Gedanken des Gesetzes richtig herausgestellt werden, ist es notwendig, daß man sich mit ihnen vertraut macht. Der ganze Aufbau des Gesetzes, schon der sprachliche, nimmt für sich ein.

Der Oberlandesgerichtspräsident schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und Reichskanzler.

Dann nahm der Vorsitzende des Erbhofgerichts, Senatspräsident Winter, das Wort.

Er gab in kurzen Zügen eine Darstellung der Vorgeschichte des Reichserbhofgesetzes. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat das bürgerliche Anerbenrecht nicht geregelt. In verschiedenen Gebieten Ober- und Mittelbadens besteht bereits nach altem Herkommen ein Anerbenrecht, das der „geschlossenen Hofgüter". Sie können in mancher Hinsicht als Vorläufer des heutigen Erbhofrechtes bezeichnet werden. Dieses ist das Kernstück der bäuerlichen Gesetzgebung, die Adolf Hitler in weitblickender und großzügiger Weise zur Rettung und Hebung des deutschen Bauerntums eingeleitet hat.

Es bringt eine neuartige, streng folgerichtige Regelung des Anerbenrechtes. Seine Entscheidungen greifen häufig tief in das Leben der bäuerlichen Familie ein. In der Uebergangszeit werden die Anerbenbehörden die besondere Aufgabe haben, vermeidbare Härten so weitgehend als möglich zu mildern.

Eine besonders dankbare Aufgabe in der Ausübung des Erbhofgesetzes wird die sein, an der Weiterbildung der allgemeinen Gesetzgebung mitzuwirken.

Es besteht die Möglichkeit, daß das Gesetz in außerordentlich beweglicher Weise weiter ausgebaut wird.

Die Erbhofgerichte haben die besondere Pflicht, auf Mängel und Lücken des Gesetzes unter besonderer Berücksichtigung der badischen Verhältnisse zu achten.

Mit Freuden treten wir Berufsrichter an diese neue Aufgabe heran. Wir haben die Zuversicht, daß mit den bäuerlichen Richtern eine gute Zusammenarbeit möglich sein wird.

Theoretische Haarspaltereien liegen nicht im Sinne der Schöpfer des Gesetzes.

Wir wollen vielmehr praktische Arbeit leisten, um eine rasche, billige und zweckmäßige Lösung der Einzelfälle zu finden. Dazu werden wir uns von manchen altvertrauten Auffassungen freimachen müssen.

So wollen wir an die Arbeit gehen, um einer großen Sache, dem Wohl des Bauernstandes und dem Heil des Volksganzen zu dienen.

Dann trat das Erbhofgericht in die Behandlung der ersten Fälle ein.

Brief aus Edingen

Mutter und Kind. Am 26. und 27. Mai führt das Amt für Volkswohlfahrt eine Haus- und Straßensammlung durch, deren Erträgnis der Hilfsaktion „Mutter und Kind" zufließen soll. Aus diesem Grunde werden schöne Metallabzeichen „Mutter und Kind" zum Verkaufe gelangen zum Preise von 20 Pfennig pro Stück. Jeder Einwohner zeige, daß er die Aufbauarbeit unseres Führers unterstützt und trage in diesen Tagen das offizielle Abzeichen für „Mutter und Kind".

Werbewoche des Turnvereins 1890. In der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni werden von den Vereinen der DT in ganz Deutschland Werbeveranstaltungen durchgeführt, um der breiten Oeffentlichkeit die uneigennützige Arbeit an Volk und Vaterland unserer Turnvereine zu zeigen. In Edingen werden am Dienstag von allen Abteilungen des Vereins abends 8 Uhr Staffelläufe „Rund um Edingen" bzw. Propagandamärsche veranstaltet, Mittwochs ist eine öffentliche Turnstunde im Schloß für Frauen, wobei jedermann bei freiem Eintritt sich das Frauenturnen ansehen kann. Am Fronleichnam-Donnerstag führt die neugegründete Paddler-Abteilung auf dem Neckar ein Wettpaddeln und Spiele durch und abends werden sich sämtliche Edinger Boote zu einer Lampionfahrt treffen. Der Freitag bringt auf dem Meßplatz ein öffentliches Schauturnen mit unvorbereiteten Freiübungen, Turnen am Reck, Pferd, Spiele und Reigen und dergleichen mehr. Den Abschluß bildet in Neckarhausen der große Mannschaftskampf von vier Vereinen mit je vier Abteilungen. — Zu den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg hat sich der Turnfestsieger und SA-Mann Max Mülbert vom TV 1890 gemeldet und dürfte im Fünfkampf der Sportler mit Erfolg aus dem Kampfe hervorgehen.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrgemeinde Edingen: Samstag von 13, 17, 20 Uhr an Beicht. — Dreifaltigkeitssonntag: Von 6.30 an Beicht. 7.00 Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder und 1. Aloisianischer Kommunionssonntag; 9.00 Hauptgottesdienst; 12.15 Bücherausgabe; 13.00 Christenlehre; 13.30 Andacht zur allerheiligsten Dreifaltigkeit; 15.00 Zusammenkunft der Jungfrauenkongregation im Schwesternhaus; 20.00 Feierliche Maiandacht. — Dienstag: 20.00 Feierliche Maiandacht. Donnerstag: Fronleichnam: 6.30 Frühmesse; 8.30 Hauptgottesdienst. Feierliches Hochamt; bei günstiger Witterung Fronleichnamsprozession mit den vier Stationen; 13.30 Andacht für die Fronleichnamszeit; 15.00 Zusammenkunft der Pfarrgemeinde im Friedrichshof; 20.00 Feierlicher Schluß der Maiandacht; Mitwirken des Cäcilienvereins und Erstkommunionsmädchen; Beichtgelegenheit. — Freitag, 1. Juni: Herz-Jesu-Amt. 20.00 Fronleichnamsandacht.

Baden

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Freiburg i. Br. Das trübe Bild einer Verbrecherlaufbahn entrollte die am Donnerstag stattgefundene Verhandlung vor der Großen Strafkammer gegen den 26jährigen Paul Krakowski aus Essen-Stoppenberg, der sich wegen mehrfachen, teils schweren, teils leichten Diebstahls zu verantworten hatte. 19 Diebstähle konnten einwandfrei nachgewiesen werden. In einigen Fällen ließ das Gericht mildernde Umstände walten und verurteilte den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft, fünfjährigem Ehrverlust und, da es sich um einen Gewohnheitsverbrecher handelt, wurde auch dem Antrag auf Sicherungsverwahrung stattgegeben.

In „Seenot" . . . auf dem Neckar

Neckargemünd. Das Motorschiff „Karl Theodor" nahm Donnerstag abend kurz nach 6 Uhr unterhalb Neckargemünd ein anscheinend defekt gewordenes Motorboot, das mit einem Herrn, einer Dame und einem 13jährigen Kind besetzt war, ins Schlepptau. Vermutlich infolge des Wellendrucks der Schraube riß plötzlich der Ring an der Spitze des Motorbootes, durch den das in der Mitte des Bootes festgemachte Haltetau führte, los. Das Boot wurde auf die Seite geschleudert und umgerissen. Glücklicherweise konnten die Insassen schwimmen und es gelang ihnen, sich unter dem sinkenden Boot hervorzuarbeiten. Mit Hilfe zweier Paddler konnten die verzweifelt mit den Wellen Ringenden in das Schiff gezogen werden. Auch ein Teil der Ausstattung des Bootes konnte noch geborgen werden.

Führerwechsel im Badischen Sängerbund

Freiburg i. Br. Der Führer des Badischen Sängerbundes, Dr. Rathmann-Freiburg, ist von seinem Amte zurückgetreten. Die Geschäfte werden vorerst von Dr. Münch-Bruchsal geführt werden.

Saargebiet

Französische Saarpropaganda

Saarbrücken. Nach dem „Saarbrücker Abendblatt" entfaltet eine neugegründete Propagandavereinigung in letzter Zeit am nahen Lothringen, vornehmlich unter der Bergarbeiterbevölkerung ihre Tätigkeit. Sie nennt sich „Union Franco-Sarroise" und scheint den Zweck zu haben, die aus dem Saargebiet stammenden, aber auf lothringischen Gruben beschäftigten Arbeiter und deren Anhang für die französischen Ziele zu gewinnen. In Klein-Rosseln, unmittelbar an der saarländischen Grenze am Warndt, fand am Pfingstsonntag eine Versammlung der „Union" statt, die aber nur von 54 Leuten besucht war. Ein Werber des neuen Verbands hat schon die praktische Methode versucht, mit einer Anzeige bei der Grubenverwaltung zu drohen, wenn der Aufnahmeschein nicht unterschrieben würde.

Die „Union Franco-Sarroise" wirbt des weiteren bei saarländischen Unternehmungen um Unterstützung. Sie scheint dabei gut über die Lieferanten der Bergwerksdirektion unterrichtet zu sein. Die Art, wie diese Werbung erfolgt, läßt bei den Aufgesuchten den Eindruck entstehen, daß, falls sie keine Zahlung leisten würden, ihnen damit gedroht werde, daß sie von seiten der Bergwerksdirektion keine Bestellungen mehr erhalten.

Ilvesheim

Werbung des Luftschutzes. Ein Lehrtrupp des Luftschutzes Mannheim besuchte am Pfingstmontag unseren Ort, um durch Abfeuern von Bomben und durch Sprechchöre die Bevölkerung auf die Bedeutung des Luftschutzes und Beitritt zu diesem aufmerksam zu machen. Den Werbezug durch den Ort verfolgte die hiesige Bevölkerung mit großem Interesse. Hiernach wurden die Teilnehmer des Lehrtrupps zu einem kleinen Imbiß durch die Ortsgruppe des hiesigen Luftschutzes eingeladen, wobei der Gruppenführer Pg. Thomin die Gelegenheit wahrnahm, die erschienenen Interessenten auf die Notwendigkeit des Luftschutzes hinzuweisen. Er führte u. a. aus, daß uns durch das Versailler Friedensdiktat alle Mittel zur Bekämpfung etwaiger feindlicher Luftangriffe genommen sind; um so mehr müssen wir durch Ausbauen von Luftschutzkellern und Ausbildung von Hilfsmannschaften der Bevölkerung eine genügende Sicherheit gewährleisten. Die Worte des Ortsgruppenführers Pg. Thomin wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Von seiten des Luftschutzlehrtrupps dankte Herr Siering dem Ortsgruppenführer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Werbung die hiesige Bevölkerung sich zum Beitritt entschließt und dadurch dem Luftschutz die Gewähr bietet, die Maßnahmen zu ergreifen, die für eventuelle Vorkommnisse von großer Wichtigkeit sind. Nach kurzem gemütlichen Beisammensein verabschiedete sich der Lehrtrupp wieder, um in den umliegenden Orten seinen weiteren Aufgaben zu genügen.

Die Jugend ruft!

Du deutsche Jugend reih dich ein,
Wo Mannszucht gilt und Ehre,
Wir wollen der stolze Vortrupp sein
Von Hitlers braunem Heere!

Am Sonntag, 27. Mai 1934, abends 8.30 Uhr, kommt im Ilvesheimer Park durch die braune Jugend ein Spiel aus großer Zeit:

„Volk und Heimat"

als Freilichtspiel zur Aufführung.

Volkstänze, Fahrtenlieder und Märsche umrahmen die Veranstaltung. Zu der Jugend sprechen:

Oberbannführer Baur-Heidelberg
und
Ortsführer Bürgermeister Hornberger-Ilvesheim

Eingeleitet wird die Jugendkundgebung durch einen gewaltigen Aufmarsch.
Vor dem Aufmarsch wird beim Gasthaus „Zur Rose" ein Standkonzert vom Jungvolk-Spielmannszug ausgeführt.

Das Deutsche Jungvolk. Bund deutscher Mädels. Hitler-Jugend.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 26. Mai 1934

1521 Luther wird in die Reichsacht getan.
1923 Albert Leo Schlageter (von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt) wird in Düsseldorf erschossen (geb. 1894).
1933 Reichsstatthalter für Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin und Lübeck ernannt. — Das Vermögen der KPD beschlagnahmt.

Sonnenaufgang 4.15 Uhr, Sonnenuntergang 20.28 Uhr; Mondaufgang 17.58 Uhr, Monduntergang 2.13 Uhr.

Stadt-Oberhäupter besuchen Mannheim

Die Städt. Pressestelle teilt mit: Am 24. Mai trafen der Oberbürgermeister Dr. Gördeler-Leipzig zusammen mit Bürgermeister Haake und eine Reihe nationalsozialistischer Stadträte und Beigeordneter in Mannheim ein. Die Herren, die sich auf einer längeren Studienreise befinden, hatten im Rathaus eine längere, für beide Teile sehr anregende Aussprache über kommunalpolitische Fragen, insbesondere Organisationsfragen der Verwaltung, Wirtschaftsförderung, Finanz-, Personal-, Siedlung-, Verkehrs-, Tarif- und Kulturpolitik. Sie fuhren nach einer Besichtigung der Hafenanlagen und der Mannheimer Siedlungen nach Stuttgart weiter.

Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz". Bei dem heute abend Punkt 6.45 Uhr stattfindenden Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz" wird der jeweilige Stand aller Läufe durch eine von der Firma Radio-Keim Mannheim gestellte Lautsprecheranlage übertragen. Ebenso werden auf diese Weise die Resultate eines jeden Laufes vermittelt, während die kurzen Pausen durch Musik-Uebertragungen ausgefüllt werden. Reservierte Plätze zur genauen Verfolgung der Läufe auf dem Rosengartenbalkon und zu beiden Seiten der Straße am Ziel sind dortselbst zu 50 Pfg bzw. 20 Pfg. einschl. Sportgroschen zu haben. Außerdem sind Programme zu 10 Pfg. das Stück erhältlich.

Mannheimer Besuch beim Führer. Wie uns Frau Rosa Reuter, eine geborene Mannheimerin und Tochter der Familie Jacob Hahl, Neckarau, Friedhofstraße 19, voller Stolz und Freude mitteilt, wurde sie als Führerin einer Saaraborbnung von unserem Volkskanzler Adolf Hitler recht herzlich in der Reichskanzlei empfangen. Hierbei unterhielt sich der Führer recht angelegentlich und interessiert mit ihr über unsere Stadt.

72 Jahre alt. Seinen 72. Geburtstag feiert heute Herr Schuler, T 4a, 11.

Neue Gräberfunde bei Plankstadt. Die an der neuen Gemeindekiesgrube beschäftigten Arbeiter legten am Mittwoch wieder zwei Gräber eines frühgeschichtlichen Gräberfeldes frei. Dabei fand man ein gut erhaltenes Frauenskelett mit einem Kind im Arm. In Anwesenheit von Professor Dr. Gropengießer-Mannheim wurden am Donnerstag weitere drei Gräber in einer Tiefe von 1,75 bis 2,00 Meter freigelegt. Es wurden dabei ein vollständig erhaltenes Skelett eines Mannes in der Größe von 195 Zentimeter und ein kleines Skelett freigelegt; in jedem Grab befand sich eine Urne. Weiter wurden vorgefunden: eine Lanzenspitze, ein Schloß mit zwei Punkten, Dolche, Messer, braune Perlen mit gelben Punkten. Weitere sechs Gräber werden in den nächsten Tagen geöffnet. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen Friedhof handelt und damit um Ueberreste der früher hier bestehenden Ortschaften Alsheim und Lochheim (8. Jahrhundert).

Volksgenosse! Was bedeutet Dir Mutter und Kind?

Heute Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. Mai 1934, findet eine Haus- und Straßensammlung statt, die ausschließlich der eigentlichen Wohlfahrtsarbeit der NS-Volkswohlfahrt zugute kommen soll.

Das zum Verkauf gelangende runde Metallabzeichen „Mutter und Kind", das unter Förderung der heimischen Arbeitsbeschaffung in Pforzheim hergestellt worden ist, wird an diesen Tagen bei den betreffenden Verkäufern zum Preise von 20 Pfg. zu haben sein.

Volksgenossen, unter keinen Umständen dürfen wir nachlassen, der heimischen Arbeitsbeschaffung dienlich zu sein und noch viel weniger dürfen wir es an Opfersinn fehlen lassen, wenn es um das Wohl von Mutter und Kind geht und um die eigentliche Wohlfahrtsarbeit der NS-Volkswohlfahrt.

Not abwenden und Not bekämpfen kann nur rechter Gemeinschaftssinn, Gemeinschaftsgeist; der Geist bildet die oberste Kraft im Weltengeschehen. Je stärker dieser Geist ist, um so stärker ist die Kraft, Not und Bedrängnis zu wenden. Das Geheimnis der höchsten Kraft liegt darin, daß wir die äußeren Mittel, unser dargebrachtes Opfer, mit bejahender Kraft verbinden! Für „Mutter und Kind" müssen wir beständig und mit größter Beharrlichkeit deutschen Opfersinn aufbieten, dann muß es uns ohne Zweifel gelingen, der bedürftigen Mutter, dem bedürftigen Kind das zu geben, was Not und Bedrängnis ihnen entziehen wollen. Volksgenossen, reicht euer Opfer mit frohem Sinn, er ist der größte Wohltäter auf Erden. Denkt an die Volksgemeinschaft, denkt nicht an euch allein! NS-Volkswohlfahrt fördern, heißt Pflicht üben gegenüber der Volksgemeinschaft.

Gesellenstückausstellung 1934

im Hause der Badischen Handwerkskammer, B 1, 7b

Diese Ausstellung findet ab Samstag, dem 26. Mai, 3 Uhr nachmittags, bis Sonntag, dem 27. Mai, abends 6 Uhr, im zweiten Stock des Verwaltungsgebäudes der Badischen Handwerkskammer in B 1, 7b statt. Der Eintritt ist frei.

Am gestrigen Freitag fand eine Vorbesichtigung durch die Mannheimer Presse statt, unter Führung des Geschäftsführers der Handwerkskammer-Nebenstelle, Syndikus Glock, und des Geschäftsführers der Kreishandwerkerschaft, Dr. Rotzinger.

Die öffentliche Ausstellung der Gesellenstücke hat den Zweck, die Allgemeinheit und insbesondere die Jugend wieder für das Handwerk zu interessieren und dieses Interesse wachzuhalten.

Im neuen Staat gibt es nur einen Adel, den Adel der Arbeit.

Und der Facharbeiter steht hier an erster Stelle. Facharbeiter kann sich aber nur nennen, wer eine ordentliche Lehrzeit durchgemacht hat und durch ein tadelloses Gesellenstück den Beweis erbringt, daß er in seinem Handwerk seinen Mann zu stehen vermag. Inwieweit das bei dem eben ausgelernten jungen Handwerker der Fall ist, hat die Prüfungskommission zu entscheiden, die aus zwei Meistern und zwei Altgesellen besteht. Sie allein setzt die Noten fest, und zwar erstens für das Gesellenstück, zweitens für die Prüfung in Berufskunde und drittens für die Prüfung in Geschäftskunde. Daneben waltet aber noch unabhängig eine Prämienkommission ihres Amtes. Diese verleiht den neugebackenen Gesellen, je nach den bewiesenen Leistungen, einen ersten oder zweiten Preis oder ein Diplom. Am begehrtesten dürfte den jungen Leuten wohl eine Studienreise auf Staatskosten sein, an welcher die sechs besten teilhaben können.

Aber die Gesellenstückausstellung legt nicht nur Zeugnis ab davon, ob der Lehrling selbst etwas gelernt hat, sondern auch davon, ob sein Lehrmeister es verstanden hat, den jungen Menschen zu einem guten Handwerker heranzubilden. Auf Grund der ausgestellten Arbeiten muß man aber schon sagen, daß beide, Meister und Gesellen, den Beweis erbracht haben, daß sie ihr Metier verstehen.

Die einzelnen Stücke präsentieren sich in sauberster Ausführung; gleichermaßen, ob es sich um Arbeiten des innungsmäßigen Handwerks oder um Arbeiten von der Industrie handelt. Ebenso verdienen auch die Ausstellungsstücke des schwächeren Geschlechts aus der Hüte-, Wäsche- und Kleiderbranche stärkste Beachtung. Eine Steindruckarbeit aber vermag besonders zu fesseln. Sie zeigt, daß die Jugend sehr wohl die Begriffe Disziplin und Staatsraison zu verstehen vermag. Der junge Lithograph wählte die Sophoklesworte:

Das Schlimmste aber ist der Ungehorsam.
Er stürzt die Staaten, er verheert die Städte.
Er bricht des Kriegers Wille in der Schlacht.
Gehorsam ist des Lebens bester Schutz;
Ihn muß man hüten wie der Feste Mauern.

V. E.

Die Königin der Blumen in tausendfältiger Gestalt / Mannheim hat ein Rosarium

Was viele noch nicht wissen und was auch bei der Fremdenwerbung noch nicht mit einbezogen ist, das ist die Tatsache, daß wir Mannheimer ein Rosarium haben. Es war ja schon lange das Bestreben der Rosenfreunde, ein Gelände zu schaffen, auf dem die Königin der Blumen zu ihrer eigenen Freude und zur Freude aller Naturfreunde in vieltausendfältiger Gestalt blühen sollte. Die Ortsgruppe Mannheim des Vereins Deutscher Rosenfreunde hat sich schon seit Jahren nicht nur für die Durchführung von Rosenausstellungen eingesetzt, sondern auch alle Kräfte angespannt, um ein Rosarium zu schaffen. Ganz besonders hat sich für das Rosarium der frühere Vorsitzende Karl Schneider bemüht, den ein tragisches Geschick hinwegraffte, als im Vorjahre sein Werk so weit gediehen war, daß es der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte. In Hauptlehrer Belchert und in Gärtner Grün als Berater sind aber Nachfolger vorhanden, die mit den übrigen Rosenfreunden zusammen unermüdlich tätig sind, um das Rosarium als würdige Pflegestätte der Rosen immer weiter auszubauen.

Das für jedermann zugängliche Rosarium liegt am Harrlachweg neben dem Gebäude des früheren Fuhrhofs, nur wenige Schritte von der Haltestelle Karl-Ladenburg-Straße der Städtischen Straßenbahn. Nach Durchschreiten des Gartentores gelangt man zuerst in den viereckig angelegten Rosenhof, der fast ausschließlich mit Polyander-Rosen und Edelrosen in regelmäßigen Feldern bepflanzt ist, die wiederum von Edelrosen umgeben sind. Hunderte von Rosenstöcken entfalten hier ihre Blüten und

der Besucher, der gegenwärtig durch das Rosarium schreitet, ist erstaunt über die Farbenpracht, die ihm hier entgegenleuchtet.

Rings um den Rosenhof sind Lauben für Schling- und Kletterrosen angelegt, die bald zugewachsen sein werden. Unzählige Rosenknospe sind an den Ranken, die sich schon tüchtig in die Höhe geschlungen haben. Auch der Abschließ nach den angrenzenden Grundstücken und nach der Straße zu ist sehr nett angelegt, so daß hier bald eine ganze Wand blühender Rosen vorhanden sein wird.

Mit großem Geschmack hat man in die Mitte des 5000 Quadratmeter großen Geländes ein schmuckes Häuschen errichtet, das als Vereinsheim dient. Weiter rückwärts bietet sich dann ein ganz anderes Bild, denn die zweite Hälfte des Gartens ist im Gegensatz zur ersten Hälfte als Park angelegt, durch den unregelmäßig verschlungene Wege führen. Hier findet man in der Hauptsache die Parkrosen, die gegenwärtig auch in den herrlichsten Farben leuchten. Diese Rosenhecken haben schon eine Ausdehnung angenommen, die ein abgerundetes Bild ergibt. Ein in der Mitte erstelltes offenes Gartenhaus fügt sich in die ganze Anlage sehr gut ein, wie überhaupt durch die Fliederhecken die Anlage sehr gewinnt. Es fehlen aber auch nicht Gruppen mit Tannen und Laubbäumen, wie man auch in verschiedene Hecken Lauben mit lauschigen Plätzchen eingeschnitten hat.

Auf den mittleren Rasen, die alle sehr gut gepflegt sind, leuchten die mannigfaltigsten Edelrosen auf, die man, wie sämtliche andere Rosenstöcke, mit Namentafeln versehen hat. Es würde viel zu weit führen, alle die Rosen zu nennen, die im Mannheimer Rosarium gehegt und gepflegt werden.

Man muß sich schon einmal Zeit nehmen und in aller Ruhe auf den verschlungenen Wegen wandeln.

Hier leuchtet die „Miß H. Winnet", eine der schönsten Duftrosen in herrlichem Rot, dort blüht vieltausendfältig die schon von altersher bekannte Parkrose „Gruß an Teplitz" und weiter hinten leuchtet unsagbar schön die „Hermann-Löns"-Rose, die in der Farbe mit der „Allen Schandler" wetteifert. Erstaunt steht man vor der Kapuziner-Rose, deren Blätter oben rot und unten gelb sind, oder, wenn es die Laune der Natur will, die Blätter rot und gelb wie mit dem Lineal abgeteilt auf der Vorderseite sind. Dort leuchtet in knalligem Gelb die „Persian Yellow" und an einer anderen Stelle blüht stolz die „Mewra van Roßeß", die bei der Abstimmung anläßlich der letzten Rosenschau die meisten Stimmen erhielt. Eine der größten roten Rosen ist die „Etoile de Holland" und schön anzusehen sind die weißen Rosen „Königin Luise", die in der Hauptsache zu Brautbuketts verwendet werden. Gegenwärtig besonders interessant ist die Rose „Atumn", die in allen Stadien blüht und die in jedem Stadium eine andere Farbe hat. Als Knospe ist diese kirschrot, wird dann später beim Entfalten orange und wechselt dann ständig die Farbe von karmin, lachs und ist beim Absterben schließlich blau. Auch eine Rosensorte kann man bewundern, die vollständig grün blüht.

In einigen Beeten, die noch nicht vollständig bepflanzt sind, hat man Schwertlilien, Mohn und Dahlien gepflanzt, die aber wieder verschwinden, wenn das Rosarium vollständig ausgebaut ist. Es kann nicht der geringste Zweifel darüber herrschen, daß das Rosarium, das jetzt schon ein Schmuckkästchen ist, zu einem wahren Paradies werden wird. Um alle Zweifel auszuschließen, sei ausdrücklich festgestellt, daß das Rosarium nur für Schauzwecke ist und daß ein Verkauf von Rosen nicht stattfindet. Die Rosenfreunde können die ihnen gefallenden Sorten vermerken und bei den Rosenzuchtfirmen bestellen. Die Besitzer von Eigenheimen sehen hier, wie die Rosen in der Blüte wirken und können danach die Auswahl für ihren Garten treffen. Ein Besuch des Rosariums kann nur dringend empfohlen werden und jeder, der einmal dort war, wird bestimmt immer wiederkommen, da sich die Anlage durch die ständig wechselnden Blüten stets in einem anderen Schmuck darbietet.

Deutsche Schule für Volksbildung

Frauendichtung der letzten fünfzig Jahre

Arbeitskreis Frau Schick-Abels

Frau Schick-Abels befaßte sich an diesem Abend mit den Werken der Dichterin Ina Seidel. Kennzeichnend für das Schaffen dieser Dichterin ist ihre Verwurzelung im Mythos des Mütterlichen. Eine Weltanschauung, die in den ältesten Kulturen ihre Bestätigung findet, wo der mütterliche Grund der Welt als erste Macht und Wesenheit der Welt erkannt und verehrt wird. Gott, der sich als Geist offenbart, bringt erst die Polarität in die Welt. So hat auch der geniale Bachofen in den ältesten Kulturen, den Kult der Mutter, die als Spenderin der Fruchtbarkeit, als Bewahrerin alles Lebens überall verehrt wurde, entdeckt. So wurde auch in Griechenland die weibliche Gottheit vor Zeus, dem männlichen Gott, verehrt.

Ganz nahe bei dieser Anschauung liegt die Frage nach der Herkunft des Menschen, nach seinen Vorfahren. Diese Frage, die zur Forschung und Besinnung zwingt, wird ja in unserem heutigen Staate wieder mit allem Nachdruck gefördert. Während des Weltkrieges kam ihr erster Gedichtband heraus. Dann folgte der historische Roman „Das Labyrinth" der das Schicksal eines Naturforschers behandelt, der nie zu einer ganzen Lebenserfüllung kommt. Auch hier spielt ihr mütterliches Fühlen herein, wenn sie vom Opfer spricht, von der Aufgabe des Eigenen. Danach entstehen die Romane „Das Wunschkind", „Das Haus zum Mond", die Kriegsgeschichte „In Brönseshof", „Hochwasser", eine Novellensammlung und „Sterne der Heimkehr", wo wieder das Problem der Erbbiologie auftaucht.

In dem großen Roman „Das Wunschkind" schildert sie die Menschen der West- und Ostmark mit ihren verschiedenen Rassen- und Stammeseigentümlichkeiten. Erschütternd ist das Schicksal der Mutter dargestellt, die zuerst den Mann und dann den Sohn im Kriege opfern muß. „Ihr kämpft weiter und wir leiden weiter."

Im vergangenen Jahr erschien „Der Weg ohne Wahl", ein tiefes, reifes Buch.

Ina Seidel hat den Weg zur breiten Oeffentlichkeit noch nicht gefunden. Man muß sich erst in ihre Bücher hineinlesen, die Art ihrer Schilderung liegt nicht jedem Menschen. Sie macht keine Konzessionen an Mode, Theatralik, an ein hinreißendes Tempo, das wir in unserer schnellebigen Zeit fast als selbstverständlich empfunden haben. Wer aber ihre Bücher lieben lernt, den wird sie reich beschenken. A. Ho.

Haupt's deutsche Varieté-Bühne

Seit etwa einer Woche hat sich diese Wanderbühne, von Heidelberg kommend, auf dem allerdings ungünstig tief liegenden Platz bei der Waldparkstraße niedergelassen und läßt allabendlich Männer und Frauen für einige Stunden ihre Alltagssorgen vergessen.

Ein Drahtseilakt, ausgeführt von Karl Haupt jr., eröffnet den Reigen. Mit Eleganz entledigt er sich seines vielgestaltigen schwierigen Pensums, nur darf er die dringend notwendige eiserne Ruhe nicht verlieren. Mazello, der Clown, löst ihn durch seine Schnurren — viel belacht — ab. Fehr, ein alter Meister des fliegenden Trapezes (er war früher bei Zirkus Krone), begeistert durch sein schneidiges Können ebensosehr wie später als Schlangenmensch. In seinem teuflischen Rot zeigt Fehr Weltstadtnummern allererster Klasse und erntet sauer verdienten, aber um so herzlicheren Applaus. Das lustige Intermezzo Werner sorgt für den notwendigen Humor. Tadellos die drei Worcester!! So wie diese Truppe früher in Südamerika, Rußland usw. zu begeistern vermochte, gelingt es ihr auch bei uns. Parterre-Akrobatik ist eine ihrer Glanznummern, aber auch in der ungeheuer schwierigen Kugel-, verbunden mit Jongleur- und Reckarbeit wartet sie unter Hermanns & Co. mit wirklich verblüffenden, beifallumrauschten Leistungen auf. Insbesondere die Blondine mit ihrem prächtig durchgearbeiteten Körper verrät eine gute Schule. Hera, der Balljongleur, erweist sich als ein gelehriger Schüler Rastellis. Wohl eine der schönsten Nummern in der Programmfolge ist das Auftreten von Herrn Haupt sen. selbst. Als Handakrobat zeigt er seine Kunst auf über- und nebeneinander- und schrägstehenden Stühlen, drückt auf dem Tisch mit drei und zwei Finger geradezu faszinierende Handstände und geht von da unter den Tisch in die Waage, mit einem Wort: fabelhaft! Allerliebst und herzig die kleine sechsjährige Friedel Haupt mit ihrem Tanz aus der Rokokozeit.

Dieser Tage wird eine Programmerweiterung vorgenommen, u. a. steigt der seit Jahren hier nicht mehr gesehene Matrosenakt am 21 Meter hohen Mast.

Auf dem Meßplatz stellt sich das Haupt-Varieté im Laufe der nächsten Woche vor und es ist nur zu wünschen, daß möglichst viele Mannheimer den Weg dorthin finden, die dargebotenen Leistungen verdienen es vollauf! Wer.

Was ist los?

Samstag, 26. Mai 1934

Rosengarten: Iphigenie auf Tauris. Oper von Gluck. Miete H. — 20 Uhr.
Planetarium: 17 Uhr Filmvorführung. 20 Uhr 15. Planetariumsabend für Erwerbslose.
Friedrichsplatz: 18.45 Uhr Staffellauf rund um den Friedrichsplatz.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 13.30 Uhr Worms—Oppenheim—Nierstein—Mainz und zurück sowie Wochenendfahrt in den Rheingau.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Marbach—Bad Dürkheim—Lindemannsruhe—Leistadt—Kallstadt—Weisenheim—Mannheim
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanztee. 20.15 Uhr Buntes Programm mit Gastspiel Winstons.
Waldpark-Restaurant: 20 Uhr Tanzabend.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle, Waldpark-Restaurant.

MARCHIVUM

Aus dem Gerichtssaal

Hohe Zuchthausstrafen für die Thüringer Falschmünzer / Der zweite Verhandlungstag

Nach dem nahezu einstündigen Sachverständigen-Gutachten des Technischen Beirates der Falschmünzer-Abteilung Berlin, der nach der genauen Schilderung der beiden Hauptangeklagten und an Hand des gefundenen Materials sich dahingehend äußern konnte, daß Fälscher-Unternehmen in diesem Umfang und mit dieser Präzisionsarbeit nur äußerst selten vorkommen, sprach anschließend der Vertreter der Anklage zunächst zu der Tat selbst, die in ihrem gesamten Ausmaß als eine außerordentlich schwere zu betrachten sei und eine entsprechende Sühne verlange. Daß sich Starkloff und Janson keiner weiteren Hilfe bedienten, wie sie angeben, wird nach wie vor bezweifelt, da es fast undenkbar scheine, daß die ungeheure Arbeit von zwei Personen allein bewältigt worden sein soll. Wie vorzüglich die Ausführung der Falsifikate war, beweist, daß sich die Noten so ungewöhnlich lange im Verkehr halten konnten und noch heute einzelne Scheine bei der Reichsbank vorgezeigt werden. Daß die von St. und J. angegebene Zahl der hergestellten Noten — ungefähr 1600 — nicht stimmen kann, geht aus der Tatsache hervor, daß einschließlich der beschlagnahmten Scheine zirka 9000 Stück aus dieser Druckkasse stammend vorliegen.

Beim Strafmaß sei zu berücksichtigen, daß bei den Angeklagten Starkloff, Janson, Muschy und Hermann Lerch mildernde Umstände zu versagen sind, da sie durch ihr ganzes Verhalten die Voruntersuchung außerordentlich erschwert haben.

Beantragt wurden: für Janson und Starkloff je 12 Jahre Zuchthaus, abzüglich 9 Monate Untersuchungshaft bei Janson und 1 Jahr bei Starkloff, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren; für Muschy 6 Jahre Zuchthaus, abzüglich 1½ Jahre Untersuchungshaft, 5 Jahre Ehrverlust; für Hermann Lerch — der einzige vorbestrafte Angeklagte, der nur mit Not um eine Sicherungsverwahrung herumkommt, — und unbedingt als Gewohnheitsverbrecher angesehen werden muß — 8 Jahre Zuchthaus, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft, 10 Jahre Ehrverlust; (außerdem wird für diese vier Angeklagten Polizeiaufsicht beantragt); für Emma Janson 2 Jahre und 10 Monate Gefängnis, abzüglich 10 Monate Untersuchungshaft; für Willy Lerch 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft; für Hans Janson, dem mildernde Umstände aus doppelten Gründen zugebilligt werden müßten, 1 Jahr Gefängnis, Anrechnung der gesamten Untersuchungshaft; für Katharina Drescher 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft; für Frau Starkloff (von den Ehefrauen am stärksten belastet) 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 9 Monate Untersuchungshaft; für Frau Janson und Frau Muschy (befinden sich nicht in Haft) je 8 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft; für Margarethe Janson 6 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten. Haftentlassung könnte erfolgen bei Frau Starkloff und Hans Janson.

Der Antrag des Staatsanwaltes hatte doch manchen der Angeklagten etwas aus der Fassung gebracht und namentlich die beiden Hauptangeklagten und Hermann Lerch wollen durch ihr Schlußwort versuchen, ihre Tat in ein besseres Licht zu stellen, obwohl sämtliche 5 Verteidiger schon auf eine mildere Beurteilung bzw. Freispruch plädiert hatten.

Am späten Abend wurde von der Strafkammer folgendes Urteil ausgesprochen:

Starkloff und Janson wegen gemeinschaftlichen Münzverbrechens (§ 146/47) je 8 Jahre Zuchthaus, Starkloff werden 1 Jahr 3 Monate der Untersuchungshaft angerechnet, Janson 8 Monate; außerdem 5 Jahre Ehrverlust;

Muschy wegen gemeinschaftlichen Münzverbrechens (§ 147) 3 Jahre und 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1½ Jahr Untersuchungshaft;

Emma Janson 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, abzüglich 8 Monate Untersuchungshaft; Hermann Lerch 4 Jahre Zuchthaus, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft; Willy Lerch 10 Monate Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft; Hans Janson 6 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft; Rath. Drescher 10 Monate Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft; Frau Starkloff 10 Monate Gefängnis, abzüglich 10 Monate Untersuchungshaft; Frau Janson 3 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft; Frau Muschy 3 Monate Gefängnis; Margarethe Janson 6 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft; die vier letzten Angeklagten wegen Vergehens laut § 139. Sämtliches beschlagnahmte Material wird eingezogen. Mildernde Umstände sind Starkloff, Janson und Hermann Lerch versagt worden. Polizeiaufsicht wurde angeordnet.

Prüfungssingen des Mannheimer Sängerkreises

Sommer 1934: In Mannheim, Feudenheim, Neckarhausen, Brühl und Leutershausen

Am Sonntag, 3. Juni, beginnt die Reihe der Prüfungssingen, die der Sängerkreis Mannheim im Laufe dieses Sommers durchzuführen hat. Diese Prüfungssingen treten bekanntlich an die Stelle der bis zum vorigen Jahr üblich gewesenen Preis- und Wertungssingen, die der Deutsche Sängerbund wegen ihrer mannigfachen Fehlerquellen abgeschafft hat. Es hatte sich eine einseitige Art des Chorstudiums herausgebildet, weil jeder Verein wußte, was er singen wollte. Die Preissingen konnten, abgesehen davon, daß sie oft unliebsame Auftritte zur Folge hatten, zu keinem Ziel führen und waren für alle Beteiligten unbefriedigend. Man kam in der Sängerbewegung zu der Ansicht, daß die Vereine eine Aufgabe haben müssen, wenn sie die Sänger zu regelmäßiger Arbeit zusammenbringen wollen, denn ohne Zielsetzung wird nichts erreicht. Die Prüfungssingen sind nun eine Einrichtung im Badischen Sängerbund, die den einzelnen Kreisen zur Durchführung überlassen ist. Der Kreis Heidelberg hat bereits den Anfang gemacht, während der Kreis Mannheim mit der bezirksweisen Durchführung der Prüfungssingen am Sonntag, 3. Juni, beginnt. An diesem Tage findet in Leutershausen das erste Prüfungssingen für den Bezirk Weinheim statt; es nehmen 13 Vereine teil, die gleichzeitig Gelegenheit haben, das 50jährige Bestehen des Männergesangvereins Leutershausen mitzufeiern. Das 50jährige Jubiläum des Feudenheimer Gesangvereins „Germania" gibt Veranlassung, das Prüfungssingen für den Bezirk Mannheim 2 (Vororte) am 10. Juni mit 33 Vereinen in Feudenheim abzuhalten. In Mannheim selbst treffen sich am 24. Juni nicht weniger als 45 Vereine des Bezirks Mannheim 1 (Stadt), die in zwei Abteilungen vor- und nachmittags geprüft werden und am Abend bei der „Kundgebung für das deutsche Lied" vor dem Rosengarten mitwirken. Am 1. Juli werden weitere 12 bis 14 Gesangvereine des Weinheimer Bezirks in Neckarhausen zusammenkommen, wo der Männergesangverein sein 75jähriges Jubiläum begeht. Für die 20 Vereine des Bezirks Schwetzingen endlich findet das Prüfungssingen in Verbindung mit dem 75jährigen Jubiläum des Gesangvereins „Concordia" in Brühl statt, und zwar am Sonntag, 7. Juli.

Jeder Verein meldet vorher fünf Chöre, von denen einer oder zwei durch den Prüfungsrichter, Kreis-Chormeister Gellert, Mannheim, ausgewählt und dem Verein unmittelbar vor seinem Auftreten bekanntgegeben werden. Die Vereine sollen also mehr Beweglichkeit bekommen, und ihre Leistungen haben mehr Aussicht, entsprechend bewertet zu werden. Ueber das Ergebnis des Prüfungssingens erhält jeder Verein nach einigen Tagen eine schriftliche Beurteilung, während eine kurze, allgemeine Kritik für Vereinsführer und Chorleiter gleich nach der Wertung abgegeben wird.

W. N.

Zaubernacht im Schwetzinger Schloßgarten

Wir Mannheimer haben nun einmal — gestehen wir es ruhig ein — eine Schwäche für den Schwetzinger Schloßgarten. Wer freut sich nicht, an Sonntagen den Katzensprung hinaus in die Spargel- und Fliederresidenz zu tun, zu einem wunderbaren Gang durch die grüne Herrlichkeit des Schloßgartens, entlang den kühlen Wassern, in denen sich die schlanken Minaretts der Moschee kokettierend spiegeln.

Und nun gar eine ganze Nacht im köstlichen Mai, wo jeder Busch, jeder Baum verzaubert zu sein scheint, wo der Wind liebkosend die jungen Blüten küßt und der strahlende Mond alles in sein bläuliches Strahlen taucht! Zauber! Reize einer Frühlingsnacht, ihr erlebt sie heute in ihrem ganzen verlockenden Rufen und Werben.

Auf jedem Schritt, zu jeder Stunde, werdet ihr neue Ueberraschungen erleben. Vier Kapellen werden ihre Weisen zu Spiel und Tanz ertönen lassen. Kinder werden sich im Reigen drehen, Chöre erklingen am Minervatempel und an der Hirschgruppe. Gegen 1 Uhr zieht alles unter den Klängen der Musik mit Lampions zum großen See, wo Tänzerinnen der Tanzgruppe Ruf-Mannheim im verlockenden Rhythmus des Frühlingsstimmenwalzers als Nymphen den See umgaukeln.

Und noch vieles werden wir sehen, das noch nicht verraten sei. Die ganze Nacht ist dem Jubel, der Freude, dem Tanz geweiht. Kommt und genießt den frischen Hauch des nächtlichen Maien, den Zauber des alten Parks im Mondenglanz!

Fronleichnam in Baden

Nur Feiertag in überwiegend katholischen Gemeinden!

Karlsruhe, 25. Mai. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung die bisherige Uebung in Baden, die den Fronleichnamstag als gesetzlichen Feiertag anerkannte, ein Ende gefunden. Fronleichnam wird künftig nur in den Gemeinden des Landes allgemeiner Feiertag sein, in denen der katholische Volksteil mehr als die Hälfte der Wohnbevölkerung ausmacht. Die Bekanntgabe der Stadtgemeinden, für welche der § 6 des Gesetzes über die Feiertage Geltung hat, durch die zuständigen Bezirksämter steht unmittelbar bevor. Man wird die Ergebnisse der Volkszählung zugrunde legen.

Die Städte Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe fallen nicht mehr unter das Gesetz, so daß also hier der Fronleichnamstag nur kirchlicher Feiertag ist.

Mütterkurse

Am Montag, 4. Juni, beginnt in der Mütterschule des Mütterdienstwerkes im Fröbelseminar am Lindenhofplatz der nächste Mütterkurs. Er dauert sechs Wochen und findet jeweils Montags und Donnerstags, nachmittags von 3.30 bis 5.30 Uhr, statt. Allen Frauen, werdenden Müttern und jungen Mädchen soll hier Gelegenheit gegeben werden, über wichtige Fragen der Pflege und Erziehung des Säuglings und Kleinkindes in gesunden und kranken Tagen zu hören. Auch Großmütter haben mit Begeisterung diese Kurse aufgenommen!

Anmeldungen nehmen entgegen:

Die Mütterschule des Mütterdienstwerkes im Fröbelseminar am Lindenhofplatz, Sprechstunden jeden Vormittag von 11—12 Uhr, Telefon: Rathaus, Klinke 49; die Geschäftsstelle der NS-Frauenschaft, L 4, 15; die Geschäftsstelle des Caritasverbandes, B 5, 19; die Geschäftsstelle der Inneren Mission, O 6, 10.

Ludwigshafen

Das Volksbad im Gesellschaftshaus wird neu hergerichtet

Gegenwärtig ist man daran, im Gesellschaftshaus in der Bismarckstraße umfassende Umbauarbeiten auszuführen. Auch das Städtische Volksbad wird einer umfassenden Neuherrichtung unterzogen und bleibt daher vom nächsten Montag ab auf drei Wochen geschlossen.

Ihre hygienische Verpackung bedeutet eine Verbilligung, die dem Tabak zugute kommt.
Rot 3½ Pf. Blau 4 Pf. Mit und ohne Goldmundstück.
Sammelt die geschmackvollen Bilder, die den Packungen beiliegen!
TSCHEULIN-ZIGARETTENFABRIK G.M.B.H. TENINGEN / BADEN
Fabrikauslieferungslager für Mittel- und Nordbaden: Karlsruhe, Kaiserstraße 203, Telephon 2113

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines Mannes und die übergroße Beteiligung an seiner Bestattung sage ich hiermit allen meinen tiefefüllten Dank.

Mannheim, den 25. Mai 1934.

Frau Berta Krauss
K 4, 18

25233K

Gleichzeitig diene unserer geschätzten Kundschaft zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines Mannes weiter führe und bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

D. O.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters und Schwiegervaters sage ich allen denen herzlichen Dank, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet und sie mit zahlreichen Kranzspenden schmückten. Herzlichen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Schäler für den kirchlichen Segen, der Deutschen Reichspost, den Kameraden vom Reichsbund der deutschen Beamten, Fachschaft Reichspost, dem Ortsgruppenleiter in Käfertal, und der SA-Kapelle Käfertal für den ehrenden Nachruf und die tröstenden Worte bei der Kranzniederlegung. Herzlichen Dank der Männerkongregation und Herrn Jig für erwiesenen letzten Liebesdienst.

Mannheim, Riedfeldstr. 24 25311K

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Therese Meyer

Damen-Strümpfe, schwarz
Damen-Handschuhe, schwarz
Trauerflor, Herren-Selbstbinder
stets reichhaltige Auswahl
Lina Lutz & Co.
R 3, 5a

Kleine Anzeigen große Wirkungen
nur im Hakenkreuzbanner

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Kantenarbeiten, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

Berücksichtigt unsere Inserenten

... besonders für die heißen Tage ...
kunstseidene
Damenhemden
Sommer-Crepe .... 95 ₰
passende Schlüpfer . 95 ₰
von
Wäsche Speck
am Eck
C 1, 7 Paradeplatz

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 gegründet 1890 R 1, 2-3
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Volle Vergütung für Arzt Arznei u. Zahnbehandlung
Hohe Zuschüsse zu Krankenhausverpflegung und sonstigen Heilmitteln, Wochenhilfe u. Sterbegeld.
Niedrigste Beiträge bei höchsten Leistungen.
Auskunft: im Hauptbüro R 1, 2-3 u. den Vorortfilialen
Monat Mai **kostenlose Aufnahme**

Kauft deutsche Nähmaschinen! Mundlos voran!
Sebastian Rosenberger
Nähmaschinen-Fachgeschäft - Mannheim, C 3, 20
Telefon 27944 32124K
MUNDLOS
Eigene Reparaturwerkstätte für alle Systeme
Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen und Ehestandsdarlehen.

Preiswerte Neubauwohnungen
finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring. 2900K

Sport und Spiel

Von der Fußballweltmeisterschaft und anderem

(Von unserem nach Italien entsandten Sonderberichterstatter.)

24. Mai in Italien. Rauschende Feste überall. Auf allen Straßen große Aufmärsche der faschistischen Organisationen und vor allem der Jugend. Die Feier der 19. Wiederkehr des 24. Mai 1915. In uns, die der Beruf zur Zeit der Weltmeisterschaften nach Italien bringt, werden dabei auch wehmütige Erinnerungen wach, aber auch stolze Gedanken an den Tag, an dem wir im Graben in der Westfront die Nachricht von Italiens Eintritt in den Weltkrieg mit dem Worte beantworteten: Einer mehr oder weniger, darauf kommt es nicht mehr an. Wir erinnern uns aber auch der folgenden Jahre von 1916 bis 1918, an die die heute Feiernden vielleicht nicht mehr gern zurückdenken. In ihren Freudenbecher würden leicht manch bittre Zionzotropfen fallen.

Die deutsche Mannschaft ist nach einer guten Reise an dem ausgesuchten Aufenthaltsort angekommen und gewöhnt sich an das Klima. Mehr darüber zu schreiben, verbietet der Deutsche Fußball-Bund, trotzdem es für unsere Leser vielleicht interessant wäre, etwas vom Leben unserer Mannschaft zu hören. Die Frage DFB und Presse während der Weltmeisterschaft bedarf noch einer späteren Nachbetrachtung. Es ist nämlich kaum haltbar, daß man der deutschen Presse überhaupt keinerlei Einblicke in die Absichten usw. gibt, während in der ausländischen Presse darüber spaltenlange Berichte erscheinen. Wer also wissen will, wie es um die Mannschaft steht, wird am meisten in ausländischen Zeitungen darüber finden. Begnügen wir uns damit, daß wir feststellen konnten: unseren Spielern geht es gut und es ist wirklich das Bestmöglichste getan, um den Erfolg zu sichern.

Belgien, der Gegner des Sonntags, ist bereits in Florenz eingetroffen und sucht dort von dem am gleichen Ort trainierenden Italien noch etwas zu lernen und vor allem ein wirksames Gegenmittel zu finden gegen unsere neue Lehre — das W-System. Es ist merkwürdig, wie sich hier alle Zeitungen mit der Frage der neuen Taktik der deutschen Mannschaft beschäftigen. Die Gegner scheinen weniger Furcht vor unseren Spielern als vor dem neuen System zu haben. Hoffen wir also, daß es sitzt. Italien trainiert äußerst hart, denn der Gegner des Sonntags — USA. oder Mexiko — weiß auch zu spielen.

In der Oeffentlichkeit interessiert die Partie unserer Mannschaft gegen Belgien nicht sehr.

Man erwartet allgemein einen sicheren deutschen Sieg

sowohl in dieser als auch der zweiten Runde Deutschland hat Glück gehabt, hört man überall Hoffen wir es!

Das allgemeine Interesse gilt der anderen Hälfte der Tabelle, denn auch von der Tschechoslowakei, Rumänien, Schweiz und Holland glaubt man nicht, daß sie besonders spielstark sind. Ein Erscheinen Deutschlands in der Endrunde würde man nicht für überraschend halten

Der Italiener hat eine glückliche Natur. Er lebt stets dem Augenblick. Zurzeit tobt sich seine Begeisterung bei der Radrennfahrt „Rund um Italien" aus. Sämtliche Straßen und Felsen des Landes zeigen die Inschriften der jeweils in den Orten favorisierten Fahrer. Guerra und Binda schießen dabei den Vogel ab. In der Fahrt selbst führt Guerra, in den Straßenschreiberei en Binda, der „re de la montagna". Man kann aber davon überzeugt sein, daß in dem Augenblick, wo der Gegner des Sonntags feststeht, das ganze Interesse sich dem großen Fußballereignis zuwenden wird. Bei den Fußball„sachverständigen" allerdings und vor allem in den Sportzeitungen ist die Weltmeisterschaft bereits Trumpf. Neben vielen optimistischen Stimmen, die Italien schon als Weltmeister sehen, hört man doch hier und da ein Wort des Mißtrauens in die Stärke der Mannschaft. Der Grenzwächter allerdings stellte unwiderlegbar fest: Italien wird Weltmeister und schlägt im Endspiel Deutschland mit 3:1. Vielleicht hat er Recht — vielleicht aber auch die vielen, die bereits im ersten Gegner eine große Hürde sehen. Und wird er geschlagen, so steht beim nächsten Mal Brasilien (oder Spanien) da. Oesterreich, bereits letzthin in Turin sicherer Sieger über Italien, ist dann auch noch da. Und nach diesen zum Teil nur mit viel Können an besonders glückreichen Tagen zu schlagenden Gegnern kommt erst das Endspiel. Man sieht, daß man mit Recht um das Schicksal der Italiener bangen kann. Doch darüber kann erst gesprochen werden, nachdem am Sonntag alle Mannschaften auf dem Spielfelde gezeigt haben, was sie können.

Uns Deutsche interessiert die große Anteilnahme der Italiener für Oesterreich. Da scheint — vielleicht als Parallele zur Politik — zurzeit Oesterreich „Liebkind" aller Italiener zu sein. Eine Niederlage der italienischen Mannschaft gegen die Wiener würde vielleicht am wenigsten schmerzvoll empfunden, während man eine Schlappe gegen einen der romanischen Brüder — Brasilien, Spanien, Argentinien (!) — wohl nicht so leicht verdauen könnte.

Argentinien! So wenig man im Allgemeinen von der Spielstärke der argentinischen „Amateure" hält, so gern sähe man sie doch im Endspiel, und hofft auch stark in dieser Richtung. Solange es also noch nicht im Schlußspiel gegen Italien geht, können die Argentinier auf die Unterstützung der italienischen Zuschauer rechnen. Argentinien — Schweden, wird den zweiten Gegner für Deutschland bringen, wenn Belgien geschlagen ist. So oder so, das Rätsel Argentinien wird sich am Sonntag selbst lösen, und im übrigen werden unsere Jungens auch dann nicht fortlaufen, wenn Argentinien stark ist, sondern auch den starken Gegner mutvoll angreifen. Sicher werden auch die deutschen „Beobachter" des Sonntagsspiels der Argentinier gegen Schweden neue Weisheit ins deutsche Trainingslager bringen. Siegen dann die Schweden, so würden wir damit für die zweite Runde ebenfalls einen starken Gegner erhalten — immer vorausgesetzt, das Sonntagsspiel der Deutschen bringt das erwartete Resultat.

Die Hitze wird ja den Belgiern sowie uns nicht sehr liegen. Sie drückt sehr stark, doch ist ja auch in den letzten Wochen in Deutschland die Vorbereitung unserer Mannschaft in hochsommerlichem Klima geschehen. So darf man also keinerlei „Ueberraschung" für Sonntag erwarten. Es wird kein 8:1 wie in Duisburg, aber ein Sieg wird es!

USA — Kanada 2:0

Auch das zweite Einzelspiel im Davispokalkampf zwischen den Vereinigten Staaten und Canada, der augenblicklich in Wilmington im Staate Delaware ausgetragen wird, wurde von den Amerikanern gewonnen, so daß der erste Tag mit einem 2:0 für USA abschloß. Nach dem Sieg von Lester Stoeffen über Louis Rainville gewann Frank Shields das zweite Einzel mit 6:2, 6:3, 9:7 gegen den Canadier Martin, der nur im dritten Satz ein ziemlich gleichwertiger Gegner war.

Olympia-Staffel Athen—Berlin!

Während des Athener Olympischen Kongresses wurde für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin ein großartiger Plan diskutiert. Seit Neuschaffung dieser sportlichen Weltspiele wird bekanntlich zu Beginn jedes Olympia-Festes auf einem eigens zu diesem Zweck erstellten Turm, der das jeweilige Olympia-Stadion hoch überragt, das „Olympische Feuer" entzündet, das als weithin leuchtendes Fanal für die Dauer der Spiele zum Himmel lodert. 1936 nun soll dieses Olympische Feuer **von einer Riesenstaffel von Athen nach Berlin gebracht werden.** Man denkt dabei daran, fackeltragende Läufer eines jeden berührten Landes die Flamme von Grenze zu Grenze bringen zu lassen, so daß also wahrscheinlich auf dem Kamm des Erzgebirges die deutschen Leichtathleten die Flamme von ihren tschechischen Sportkameraden übernehmen würden. Die Durchführung dieses Gedankens würde ohne weiteres als eine der großartigsten Werbemöglichkeiten für den olympischen Gedanken zu gelten haben.

Dülberg Zweiter in San Franzisko

Das Sechstagerennen in San Francisco endete mit dem Siege von Winter/Shaller. Eine Runde zurück besetzte der Dortmunder Franz Dülberg zusammen mit dem Italo-Amerikaner Echeverria den zweiten Platz vor F. Spencer/Tesia.

Motorradpreis von Europa

Deutsche Rennfahrer in Holland

In Verbindung mit dem 10. Rennen um die holländische „Tourist-Trophy" gelangt am 23. Juni der Große Motorrad-Preis von Europa zum Austrag, und zwar auf der bekannten 17,3 Kilometer langen Rundstrecke von Assen. Die bisherige Nennungsliste weist Namen aus Deutschland, Holland, Belgien, England und Aegypten auf, darunter die drei Deutschen W. Winkler, Voigt und Frentzen, die für DKW gemeldet haben.

Durch Anordnung des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungs-Verleger (Fachverband der Reichspressekammer) müssen mit dem 1. Juni ds. Js. sämtliche Vergünstigungen im Bezugspreis (auch für Erwerbslose) in Wegfall kommen. Die Bezugspreise der Mannheimer Tages-Zeitungen betragen ab 1. Juni 1934 also:

Hakenkreuzbanner	
2 × täglich (wöchentlich 12 Ausgaben) . . .	RM **2.70**
1 × täglich (wöchentlich 7 Ausgaben)	RM. **2.00**
Neue Mannheimer Zeitung	
2 × täglich (wöchentlich 12 Ausgaben) . . .	RM. **2.70**
1 × täglich (wöchentlich 7 Ausgaben)	RM. **1.80**
Mannheimer Tageblatt	
1 × täglich (wöchentlich 6 Ausgaben)	RM. **1.70**
Neues Mannheimer Volksblatt	
1 × täglich (wöchentlich 7 Ausgaben)	RM. **1.80**

i. A. der Mannheimer Zeitungs-Verleger

gez. Schönwitz

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthenner

17 Fortsetzung

Die Landleute aus der Nachbarschaft hatten sich verlaufen, und auch von den Städtern waren nur noch müßige Mädchen, junge Gesellen und die halbwüchsige Jugend beiderlei Geschlechts zwischen den Buden auf den Beinen. Der Schatten der Kirche fiel in die enge Gasse zwischen den Ständen, und so wandelte man hier schon im Dämmerlicht, während auf dem Marktplatze die hellbeleuchteten Giebel der östlichen Häuser den scheidenden Tag noch festhielten. Der Jahrmarkt war in den letzten Zügen, er war nicht mehr Selbstzweck, sondern die bequeme Gelegenheit, allerhand zu treiben: sich wieder und wieder zu begegnen, zu grüßen, sich anzuschauen, aneinander vorbeizustreifen oder aber den üblichen Abendspielen eine besonders reizvolle Wendung zu geben und sie mit allerlei Unfug zu verbrämen — je nach Alter und Neigung. Die Marktleute waren zum Teil im Begriff, ihre Waren einzupacken; sie brachten die Kisten herbei und fingen an abzuräumen. Andre, deren Waren in dem zierlichen Spiele des Sichsuchens und -neckens eine Rolle spielen konnten, erschöpften die letzte Kraft der heiser gewordenen Lungen, ihre Lebkuchenherze und Kinderklappern und Storchfamilien loszuschlagen.

Als Leonie und ich an die erste Bude gelangt waren, fuhr aus ihrem Schatten ein kleiner Wirbelwind zwischen uns hinein, und der blonde Krauskopf von gestern hing an Leonies Kleid, wie wenn das so sein müßte.

Ich trat verstimmt zur Seite, denn ich wußte, daß ich jetzt überflüssig sei.

Leonie schalt die Kleine aus, daß sie noch so spät auf dem Markte sei.

„Ich habe auf dich gewartet", flüsterte Sophiechen und sah selig zu der Gefährtin empor. Und ganz leise und verschämt fügte es hinzu: „Du hast mir ja ein Marktstück versprochen."

„O du Goldschatz!" rief Leonie entzückt, beugte sich wieder und küßte das Kind auf den Mund. „Freilich sollst du dein Marktstück haben! Nun gib recht acht auf alles, was du siehst, und sag' mir dann, was dir am besten gefällt."

Wir traten an eine Spielwarenbude, deren Verkäuferin uns schon seit einer Weile ins Auge gefaßt hatte und aus der schon halb vollgepackten Kiste einzelne Stücke herauslas und neben die Sachen legte, die noch auf dem Tische waren.

„Die Herrschaften haben sich verspätet", begrüßte sie uns. „Der Herr Gemahl ist mit der Arbeit nicht fertig geworden, und die Madame hat nicht allein gehen wollen, denn solche Einkäufe macht man gern zusammen. Leider sind meine schönsten Sachen verkauft. Aber es ist immer noch genug da, um dem braven Töchterchen eine Freude zu machen."

Leonie wurde verlegen und kramte hastig in den Sachen. Ich dachte: Das geschieht dir recht! Aber bald war mein Aerger vorbei, denn es war herzerquickend, ihr zuzuschauen und zuzuhören. Sie nannte mir ihre Neffen und Nichten — als solche galten ihr die Söhne und Töchter von den Pflegekindern ihres Vaters — einzeln bei Namen und verband mit der Auswahl des Geschenks die liebenswürdigste Schilderung des kleinen Mannes oder des kleinen Fräuleins. Ich hatte sie nie so reizvoll plaudern hören, und zwischen den glatten, bunten Kieselsteinchen ihrer Worte sah man das goldene Herz. Oh, was für ein Glück muß es sein, dachte ich, mit ihr einmal für die eigenen Kinder einzukaufen!

Kaum war mir dieser Gedanke durch den Kopf geschossen, als sie sich mit den Worten zu mir wandte: „Oh, es ist köstlich für Kinder zu kaufen!"

Sie schaute mich an mit einem tiefen, freundlichen Blick, und mein Herz wurde froh.

Sie hatte nun zehn Geschenke ausgewählt und ließ sie in vier Päckleln packen, denn sie gingen in vier Familien.

„So, jetzt kommst du, mein Liebling", sagte sie zu dem Kind an ihrer Seite. „Was hat dir jetzt von all den Sachen am besten gefallen?"

Die Kleine steckte den Finger in den Mund und schwieg.

„Willst du vielleicht dies haben?" fragte Leonie und hob ein Glasklavierchen mit zwei hölzernen Hämmerchen in die Höhe.

„Nein", sagte das Mädchen leise. „Das kostet zuviel".

„Das kostet zuviel! So willst du vielleicht den Hampelmann haben?" Sie zog an dem Fädchen, und der Hampelmann schlug Arme und Beine über dem Kopfe zusammen.

„Nein", hauchte die Kleine, „der ist gleich kaputt."

„Da hast du recht. Aber nun, wie ist's mit dieser Puppe?" Sie hielt eine prächtige Puppe in die Höhe. Die hatte vorher geschlafen und schlug jetzt ein Paar wundervolle Augen auf.

Der Krauskopf atmete tief auf; es klang fast wie ein Seufzer.

„Diese Puppe sollst du haben. Sie wird aber zuerst noch in ihr Bettlein gepackt." Leonie suchte sich noch ein Bettchen aus, legte die Puppe hinein, ließ ein fünftes Paketchen machen und bezahlte.

Die Kleine erhielt ihr Geschenk und preßte es mit beiden Händen an ihr Herzchen.

Es war finster geworden, und die Laternen brannten.

„Wir müssen jetzt die Kleine heimschicken", sagte ich. „Ihre Angehörigen werden sich ängstigen."

Aber Leonie faßte das Kind bei der Hand und sagte hastig: „Sie bleibt bei mir. Ich bringe sie selbst nach Hause. Sie wohnt dicht hinter dem Bergtor."

Es kam mir der Gedanke, daß ihr die Kleine willkommen sei als Wand zwischen ihr und mir, und mein Herz wurde verzagt.

Wir gingen nun zum Gärtner. Er leuchtete uns in sein Blumenhaus und führte uns zu den wenigen blühenden Blumenstöcken, über die er seine Lampe hielt. Die Auswahl war nicht groß. Ich wollte eine weiße Azalee wählen, aber Leonie sagte: „Das ist Salonzeug, das mag mein Vater nicht", und schlug ein Rosenstöckchen vor, das voller Blüten und Knospen war.

Derweilen hatte die Kleine an der Tür gestanden. Sie hielt ihren Pack noch immer an sich gedrückt, nur war er vom Herzen zum Bäuchlein hinuntergerutscht.

Es war nun ganz Nacht geworden. Leonie eilte. „Meine Geschwister gehn bald weg", sagte sie, „und ich muß ihnen noch ein Nachtessen richten."

Ich ließ meine vier Pakete zusammenschnüren und packte den Rosenstock dazu. „Den trage ich", sagte Leonie, und ich ließ es gern geschehen; so hatte ich doch eine Hand noch frei, mit der ich die ihre im Dunkel des Heimwegs zu fangen hoffte.

Sie eilte mit dem Kinde voran, so geschwind, daß die Kleine neben ihr fast laufen mußte. Als wir an die Treppenstufen kamen, gingen sie langsamer, denn die Stufen waren hoch, und Sophiechen mußte seine Beinchen ordentlich lupfen. Wir stiegen nebeneinander in die Höhe.

Als wir in der Mitte angelangt waren, hielt Leonie atmend inne. Die Stadt unter uns lag in schwarzer Finsternis, aus der die Flammen der Laternen und die erleuchteten Fenster herausschauten wie eingelapselte Lichtlangen. Der Himmel über uns war völlig dunkel, im Westen lag noch ein matter grauer Schein und im Osten der Hauch eines Abglanzes. Kein Stern war zu sehen. Aus der Stadt hörte man keinen Laut. Es war, wie wenn alle Leute Stille hielten, damit die Kindlein in den Stuben einschlafen könnten. Aber vom obern Tore her klang laut und wild der Bergbach, der dort aus der finstern Schlucht herausgestürzt kam.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Theater-Spielplan

für die Woche vom 27. Mai bis 4. Juni 1934

Geschmackvolle, preiswerte
Wohnungseinrichtungen vom **Möbelvertrieb** M. Scheide P 7, 9

totgesagt haben sie uns am 1. Tag..
und doch hören 1000 in Mannheim
heute Radio durch die
Süddeutsche Radio-Vermittlung GmbH.
Qu 7, 26 Ruf 28443 Qu 7, 26

Kompl. Badeeinrichtungen
Mit 4 Union-Briketts ein Vollbad
Paul Kaltenmaier, Mannheim, N 6, 6a Tel. 22208
Besichtigen Sie bitte unverbindl. meine Ausstellungsräume

Ich biete Ihnen in **Fleisch- und Wurstwaren**
zu billigsten Preisen
nur das Allerbeste!
Rosenfelder
MANNHEIM • J 1, 9 - 11

Mecolin-Glanz-Oelfarbe
gibt Ihrem, durch tägl. Gebrauch und öfteres Abwaschen, unansehnlich gewordenen Möbel neuen Glanz und Farbe. **Mecolin-Glanz Oelfarbe** deckt gut, trocknet über Nacht glänzend auf und doch ist der Preis für das Pfund nur **50** Pfennig.
Friedrich Becker, G 2, 2
Michaelis-Drogerie Fernsprecher 207 40

Badehosen und -Anzüge
in Wolle und Baumwolle, Frottier-Badetücher, -Mäntel und Handtücher kauft man gut und preiswert im
Kaufhaus Karl Rösch
Mittelstraße 34 Telefon 50406 8186 K

National-Theater Mannheim

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Sonntag, 27. Mai: Miete C 27, Sondermiete C 14: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Montag, 28. Mai: Für die Deutsche Bühne — Ortsgr. Mannheim — Abt. 28—33, 61—63, 130—132, 276 bis 280, 301—310, 321—338, 349, 351—360, 371—388 und Gruppe D Nr. 201—300 und Gruppe E Nr. 366 bis 430, 461—500: „Robinson soll nicht sterben", Schauspiel von Friedrich Forster. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 29. Mai: Für die Deutsche Bühne — Ortsgr. Mannheim — Abt. 21—24, 34—36, 52—54, 121—129, 229—232, Gruppe D Nr. 301—400 und Gruppe E Nr. 66—130, 161—200: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 30. Mai: Miete B 26: „Marlenes Brautfahrt", Operette von H. R. von Rack. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Donnerstag, 31. Mai: Miete D 27: „Der Barbier von Sevilla", komische Oper von G. Rossini. — Hierauf: „Der Zauberladen", Ballett von G. Rossini. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 1. Juni: Miete E 27: „Iphigenie auf Tauris", Oper von Gluck, Bearbeitung von Rich. Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Samstag, 2. Juni: Miete G 27: zum ersten Male: „Die vier Musketiere", Volksstück von Sigmund Graff. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Sonntag, 3. Juni: Miete A 28: „Das Nachtlager in Granada", Oper von Konradin Kreutzer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Montag, 4. Juni: Miete H 26: „Die vier Musketiere", Volksstück von Sigmund Graff. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Ich gehe lieber ein paar Schritte weiter u. kaufe
KAFFEE bei Greulich N 4, 13
Die **Mocca-Mischung** ..... ¼ Pfund **0.90**
Wiener-Mischung ..... ¼ Pfund **0.70**
Haushalt-Mischung ..... ¼ Pfund **0.60**
befriedigen die verwöhnteste Zunge. 10407K

Eberhardt Meyer gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 25318
Mitglied der Reichsfachschaft Desinfektoren
Spezialität: Wanzenvergasung

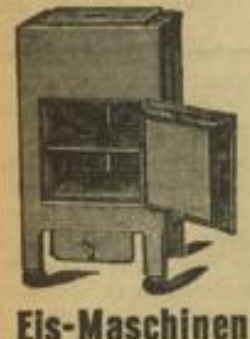
Möbel-Betten
nur vom soliden Fachgeschäft
A. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz
Überzeugen Sie sich bitte v. m. Preiswürdigkeit.
Bedarfsdeckungsscheine werd. angenommen

Schreib-, Rechen, Addier-Maschinen
fachmännische Reparaturen
G. Vögele, J 5, 10 gegenüber K 5-Schule Telefon 293 33
Büro-Einrichtungen

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Karl Karolus, G 2, 12
Uhrmacher und Juwelier 6938K Reparatur-Werkstätte

Eis-Schränke
gute Markenfabrikate mit Ia Korkisolierung



Eis-Maschinen
Orig. Alexanderwerk
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Bei schlechten Aufnahmen tragen Sie
„Photo-Herz"
N 3, 9 Kunststraße

Im **Wollenreuther**
der schönste **Sommer-Garten**
mit seiner Behaglichkeit
Naturreine Weine
Mannheimer und Münchner Bier

Feinste Maß-Schneiderei für Herren **Scharnagl & Horr**
Mannheim, O 7, 4 - Tel. 30249
1298 K

Farben ● Lacke ● Putzartikel 15226K
FARBEN-HERMANN
Telefon 32673 G 7, 17 u. 17a
Schiffsartikel ● Bootsbeschläge ● Kleineisenwaren

Damenhüte elegant u. preiswert von
KäteBerg Mittelstraße 28 (Ecke)
Aenderungen nach neuesten Modellen billigst

Berücksichtigt nur unsere **Inserenten**

Rufen Sie 28946 an und in kürzester Zeit erhalten Sie die gewünschten **Blumen, Pflanzen, Trauerspenden usw.** aus dem
2479 K **Blumenhaus KOCHER** O 5, 3 (Strohmarkt)

Die gediegene Einkaufsquelle für moderne
Herrenkleidung, Anzüge, Übergangsmäntel
Vorbildlich in Qualität und Formschönheit
zu zeitgemäß niedrigsten Preisen.
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!
Wettner Christliches Spezialgeschäft
Mannheim, S 1, 6 (Breitestraße)

Eine Notwendigkeit ist das Lesen des Spieltextes vor jedem Theaterwerk - Benützen Sie deshalb die bequeme Art, in unserer
Hauptvorverkaufsstelle f. Karten d. Nationaltheaters auch sofort ein Textbuch zu kaufen.
Völkische Buchhandlung
nordisch gerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt P 4, 12. Straßenbahnverbindungen

Urlaubstage Ferien ---

stehen bevor — Tage des Ausspannens — der Erholung. Die aber wollen wir dieses Jahr voll ausnützen, damit wir froh und gekräftigt wieder zurückkehren zur Stätte unserer Arbeit. Die Qual der Wahl des Ferienorts erleichtern Ihnen die Anzeigen der Reisebeilage des „HB.". Weil in den Anzeigen aber nicht alles verzeichnet sein kann, was zu wissen notwendig ist, haben wir uns Prospekte empfehlenswerter Ferienorte und guter Gaststätten besorgt. Die Reisedienststelle des „HB." macht sich ein Vergnügen daraus, diese Prospekte, die zum größten Teil recht anschaulich bebildert sind und Angaben über Preise, Reisewege und sonstige Einzelheiten enthalten, Ihnen vorzulegen. — Bitte, machen Sie von dieser Einrichtung zu Ihrem eigenen Vorteil recht regen Gebrauch.

Photo-
Apparate
Platten
Filme etc.
Sämtl. Arbeiten in technischer Ausführung!
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schütthelm
Friedrichsplatz 19
(Ecke Augusta-Anlage)

Güntoplast-Farben
verbessern, verbilligen, vereinfachen alle Anstriche!
Güntoplast-Farben-Fabrik
Hermann Günther
Dittenéstr. 11-13 Tel. 50313

MARCHIVUM

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 27. Mai (Trinitatis)

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Werner; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kögl; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kiefer und Kögl.
Jungbusch-Pfarrei: 11.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dörsam; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Horch; 12 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Brenner.
Christuskirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Zeilinger; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer u. Pfarr. Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.30 Uhr Kindergottesd., Vikar Zeilinger.
Friedenskirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weber; 10.45 Uhr Christenlehre Nord- und Südpfarrei, Pf. Bach und Pfarrer Jahn.
Johanniskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Ochs; 10 Uhr Jahresfest des Mutterhauses für Kinderschwestern und Gemeindepflege, Predigt Pfarrer Kiefer, Kirchenchor und Schwesternchor (Kollekte); 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Joest; 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Ochs; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Jundt und Pfarrer Frantzmann; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Walter; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Walter.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Höfer.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hessig; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Rothenhöfer; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Rothenhöfer.
Gemeindehaus Zellerstraße: 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Stichler; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hessig.
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Mutschler.
Feudenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Kodler; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kodler; 10.45 Uhr Christenlehre für Mädchen; 11.30 Uhr Christenlehre für Knaben im Schwesternhaus Diakonissenstraße.
Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal; abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 1.30 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Schlesinger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst in Käfertal-Süd, Vikar Schlesinger.
Matthäuskirche Neckarau: 8.45 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Pfarrer Fehn; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei, Pfarrer Gänger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kehr.
Rheinau: 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Henninger; 9.45 Uhr Treffen an der Rheinaukirche zum Kindergottesdienst im Wald; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 10.30 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Vath; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Pfingstberg: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Vath; 10 Uhr Kindergottesdienst im Wald, Treffen an der Pfingstbergkirche.
Sandhofen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Missionar Wenz; 11 Uhr Christenlehre, Missionar Wenz; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Missionar Wenz.
Seckenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 1 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Uhr Christenlehre Süd-Pfarrei, Pfarr. Lemme; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei, Pfarrer Clormann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag, 29. Mai, abends 8 Uhr, Andacht, Vikar Werner; Mittwoch, 30. Mai, vorm. 7 Uhr, Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag, 31. Mai, abends 8 Uhr, Andacht, Vikar Brenner.
Christuskirche: Donnerstag, 31. Mai, morgens 7 Uhr, Ausflug, Kindergottesdienst, Sammelpunkt Christuskirche.
Friedenskirche: Montag bis Samstag, 7.20 Uhr, Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag, 31. Mai, 7.15 Uhr, Morgenandacht, Vikar Kodler.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch, 30. Mai, morgens 7 Uhr Schülergottesdienst, Pfarrer Fehn.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 30. Mai, abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.
Waldschule Gartenstadt: Mittwoch, 30. Mai, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: Donnerstag, 31. Mai, abends 8 Uhr, Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Münzel.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße Nr. 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Uhr Sonntagsschule; 7.30 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller. — Dienstag: 8 Uhr Jugendgottesdienst. — Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung. — Donnerstag: 3 Uhr Frauenmissionsverein.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger Würfel; 11 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Versammlung, Predig. Würfel. — Montag: 20 Uhr Jungmädchenkreis. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft Mannheim, U 3, 23

Sonntag: vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagsschule; abends 7.30 Uhr Predigt, Prediger Wild. — Mittwoch: abends 8 Uhr Gebetsstunde. — Samstag: nachm. 2.30 Uhr Mädchen- und 4 Uhr Knabenstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34

Sonntag: 8 Uhr Evangelisation (Gem.-Pfleger Steeger); 3.30 Uhr Gemeinschafts- und Missionskonferenz in Wallstadt, Anselbuckelstraße 4 (Missionar Grohmann u. a.). — Montag: 8 Uhr Frauenstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Bibelbesprechung. — Samstag: 8.15 Uhr Männer-Bibelstunde; 5.30 Uhr Bibelkreis für Knaben von 9—14 Jahren, Neckarstadt, Holzbauerstr. 7. — Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11
(Bewegung zur religiösen Erneuerung)

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.15 Uhr Vortrag Schütze: „Allegorie, Symbol und Kultur".

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag, 8 Uhr, Donnerstag: 8.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag, 3 Uhr u. Dienstag, 8.15 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Kribel): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — Freitag: 8 Uhr Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag: 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Uhr Versammlung. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Uhr und Freitag 8.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim:** Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag: 3 Uhr und Mittwoch: 8.15 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag: 8 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Uhr Versammlung.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Sonntag: abends 8 Uhr Lichtbildervortrag: „Die kulturelle u. soziale Bedeutung der Heidenmission." — Mittwoch: abends 8 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 8 Uhr Unterhaltungsabend. — Samstag: vorm. 9 Uhr Sabbatschule; vorm. 10 Uhr Predigt; nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Landeskirchl. Gemeinsch. Bethesda-Heim, L 11, 4

Sonntag: 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Bibelstunde für junge Mädchen; abends 8.15 Uhr Evangelisationsvortrag. — Montag: abends 8.15 Uhr Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. 32. — Dienstag: abends 8.15 Uhr Männerstunde; zugleich 8.15 Uhr Evangelisationsvortrag Schillerschule-Almenhof. — Mittwoch: abends 8.15 Uhr Gebetsstunde; zugl. 8.30 Uhr Evangelisationsvortrag Schaarhof-Sandhofen (Schule). — Donnerstag: 4 Uhr Frauenstunde; abends 8.15 Uhr Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstraße 30. — Freitag: abends 8.15 Uhr Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Katholische Kirche

Dreifaltigkeitssonntag

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag (Fest der hlst. Dreifaltigkeit): 5 Uhr Frühmesse; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr hl. Messe; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Uhr Predigt und Andacht mit Segen zur Vorbereitung des hl. Fronleichnamsfestes; zugleich Maiandacht. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): früh von 5 Uhr an Beichtgelegenheit; 5 Uhr Frühmesse; 5.45, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen; 8 Uhr feierl. levit. Hochamt; hierauf Prozession. Näheres besagt das Programm. Nach der Prozession (ca. 11 Uhr): hl. Messe; nachm. 2.30 Uhr feierl. levit. Vesper mit Segen; abends 7.30 Uhr feierl. Schluß der Maiandacht mit Prozession, Tedeum und Segen; zugl. Fronleichnamsandacht.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Frauenkommunion; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; Koll. für die Theologen; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit; 4 Uhr Marienfeier der Jungfrauenkongregation und des Dienstbotenvereins. 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen. — Fronleichnam: 6 Uhr Frühmesse und Beichte; 6.45 hl. Messe; 7.15 Uhr levitiertes Hochamt mit Segen; anschließend Aufstellung zur Prozession; 11.30 Uhr hl. Messe; nachm. 3 Uhr: Sakramentsandacht mit Segen; 7.30 Uhr feierlicher Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Heilig-Geist-Kirche. Dreifaltigkeits-Sonntag: 6 Uhr Beichte, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse, Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; um 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Generalkommunion des Agnesbundes; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr feierliche Vesper; 4.30 Uhr Versammlung der Hausangestellten in St. Elisabeth; 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt und Prozession; zugleich feierliche Aufnahme in die Marian. Jungfrauenkongregation. — Fronleichnamsfest: Bei günstiger Witterung allgemeine Fronleichnamsprozession von der Jesuitenkirche aus, beginnend um 8.30 Uhr. Die Gottesdienste in unserer Kirche sind: 5.30 Uhr erste hl. Messe; 6.15 Uhr hl. Messe; 7 Uhr levitiertes Hochamt mit Segen; 11.30 Uhr letzte hl. Messe; 2.30 Uhr Oktav-Andacht mit Segen; 7.30 Uhr Abendandacht mit Prozession und Segen, zugleich feierlicher Schluß der Maiandacht.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2.30 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit; abends 7 Uhr Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen; feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): 5.30 und 6 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion; 6.30 Uhr feierl. levit. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; anschließ. gegen 7.45 Uhr Aufstellung zur großen Prozession auf dem Marktplatz; 11.30 Uhr hl. Messe; nachm. 2.30 Uhr sakramentale Andacht mit Segen; abends 7.30 Uhr Schluß der Maiandacht mit Prozession und Segen.

Liebfrauen-Pfarrei. Sonntag (Kommunionsonntag der Frauen): von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion des Müttervereins; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Uhr Andacht zur heiligsten Dreifaltigkeit; 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen. Kollekte für arme Theologen. — Donnerstag (hl. Fronleichnamsfest): 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr levit. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Uhr hl. Messe; 2.30 Uhr Oktavandacht; 7.30 Uhr Schluß der Maiandacht mit Prozession und Segen. Bei Regenwetter ist der Gottesdienst wie an Sonntagen.

Kath. Bürgerspital. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag (Dreifaltigkeitssonntag): Kommunionsonntag der Frauen; 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; Monatskommunion des Müttervereins; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Prozession der Erstkommunikanten. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr hl. Messe; 7 Uhr feierl. levit. Hochamt mit Segen; anschließend Aufstellung zur Fronleichnamsprozession. Sollte die Prozession bei ungünstiger Witterung ausfallen, so ist um 10 Uhr feierl. Amt mit Segen; 11.30 Uhr hl. Messe; 2.30 Uhr feierl. Vesper; abends 7 Uhr Oktav- und Maiandacht mit Prozession.

St. Bonifatius. Sonntag (Dreifaltigkeitssonntag): Kommunionsonntag der Frauen; 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen); 9.30 Uhr levitiertes Hochamt mit Festpredigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): 5.30 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 6 Uhr hl. Messe; 6.45 Uhr levitiertes Hochamt mit Aussetzung; 8 Uhr Abmarsch der kath. Vereine vom Platz der Uhlandschule zwecks Teilnahme an der Fronleichnamsprozession; 11.30 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Oktavandacht und feierlicher Schluß der Maiandacht. — Während der Oktav von Fronleichnam ist jeden Morgen um 6.30 Uhr Oktavmesse mit Aussetzung und jeden Abend um 7.30 Uhr Andacht zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakramentes.

St. Peter. Dreifaltigkeitssonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für die Jünglinge. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): 6.15 Uhr Frühmesse; 7 Uhr levit. Hochamt, anschließend Aufmarsch zur Prozession; darnach hl. Messe (bei schlechtem Wetter sind die Gottesdienste wie an Sonntagen); nachm. 2.30 Uhr Andacht zum allerheiligsten Altarsakrament; abends 7.30 Uhr: Oktavandacht.

St. Jakobus-Pfarrei Neckarau. Sonntag: Monatskommunion für Frauen und Mütter, Kollekte für arme Theologen; 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 7.30 Uhr Maiandacht mit feierlicher Aufnahme in die Kongregation. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 8 Uhr levitiertes Hochamt; nachher Prozession. Im Anschluß an die Prozession hl. Messe; 2.30 Uhr feierliche Vesper mit Schluß der Maiandacht. Von 4 Uhr an: Zusammensein der Pfarrgemeinde im Gemeindehaus.

St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof. Dreifaltigkeitssonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt (gemeins. Kommunion der Schüler); 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik (vorher Salzweihe); 9.30 Uhr Predigt und Amt (vorher Salzweihe); 11 Uhr Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen und Vesper; 5 Uhr Versammlung der schulentlassenen Mädchen im Kinderschulsaale der Spiegelfabrik; 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): 6.30 Uhr Kommunionmesse in der Franziskuskirche, Waldkapelle und Kapelle der Spiegelfabrik; 8.15 Uhr Fronleichnamshochamt, woran sich die Fronleichnamsprozession durch die Kolonie der Spiegelmanufaktur anschließt; 11 Uhr hl. Messe in der Franziskuskirche und in der Kapelle der Spiegelfabrik; 3 Uhr Fronleichnamsandacht, verbunden mit feierlichem Schlusse der Maiandacht; darnach 4 Uhr Katholikenversammlung im großen Saale des Franziskushauses. — Während der Fronleichnams-Oktav ist jeden Morgen 6.30 Uhr Fronleichnamshochamt mit Segen und jeden Abend Fronleichnamsabendandacht mit Segen.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim. Dreifaltigkeitssonntag: 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Kommunionmesse; 7.30 Uhr Kommunion-Singmesse (gemeinsame Kommunion der Schulkinder); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; 11.45 Uhr Christenlehre für Jünglinge; 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit; 20 Uhr Maiandacht mit Predigt und feierl. Aufnahme in die Mar. Jungfrauenkongregation. — Donnerstag (hochhl. Fronleichnamsfest): von 5.30 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 und 7.15 Uhr Frühmessen mit Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Uhr feierl. Hauptgottesdienst mit Segen; etwa 9.15 Uhr Fronleichnamsprozession; 11 Uhr Schülergottesdienst; nachm. 2 Uhr feierl. Fronleichnamsvesper; abends 8 Uhr feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession der Erstkommunikanten und Segen.

St. Laurentius Käfertal. Sonntag (hl. Dreifaltigkeitsfest): 6 Uhr hl. Messe und Beichtgelegenheit; 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache, Monatskommunion der Schulkinder; 9 Uhr Salzweihe, Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit; 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (hl. Fronleichnamsfest): 6 Uhr hl. Messe und Beichte; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr feierl. lev. Hochamt mit Aussetzung, hernach Prozession; 11 Uhr Schülergottesdienst; 2 Uhr sakramentale Andacht; 7.30 Uhr feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

St. Antoniuskirche Rheinau. Sonntag (Fest der hl. Dreifaltigkeit): Monatskommunion der Frauen und Mütter, Generalkommunion des Marienvereins und Jungmädchenapostolates, 6. aloisianischer Kommunionsonntag für Schulkinder und Jugend, Kollekte für arme Theologen; 6 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr Amt mit Predigt und Salzweihe; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt und Aufnahmefeier in den Marienverein. — Donnerstag (Hohes Fronleichnamsfest): 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr feierl. Hochamt und sakramentale Prozession; 11 Uhr (nach Rückkehr der Prozession): Schülergottesdienst; abends 8 Uhr: feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession der Erstkommunikanten und Segen. — Während der Fronleichnamsoktav ist täglich morgens 7 Uhr Oktavmesse mit Segen und abends 8 Uhr Oktavandacht mit Segen.

St. Bartholomäuskirche Mhm.-Sandhofen. Sonntag (Dreifaltigkeitsfest): Theologenkollekte; Monatskommunion für Knaben und Mädchen; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; nachm. 2 Uhr Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit; 7.30 Uhr abends Maiandacht mit Predigt, Litanei und Segen. — Donnerstag (Hochhl. Fronleichnamsfest): 6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Hauptgottesdienst mit lev. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Prozession; 11 Uhr Singmesse ohne Predigt; 2 Uhr feierliche Vesper mit Segen; 7.30 Uhr feierlicher Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen. — Während der Fronleichnamsoktav jeden Tag 6.45 Uhr Oktavamt; 8 Uhr abends Fronleichnamsandacht mit Segen.

Mannheim-Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst und Christenlehre für die Jünglinge; 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Vesper; 2.15 Uhr Mütterverein; 7.30 Uhr Jungfrauenkongregation. — Donnerstag (Hochhl. Fronleichnamsfest): 6.30 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Hochamt und Prozession; 1.30 Uhr feierl. Vesper; 7.30 Uhr Oktavandacht.

St. Theresia v. Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag (Fest der hl. Dreifaltigkeit): 6.00—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse, Predigt und hl. Kommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht; 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Fronleichnamsfest): 6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; Prozession durch die Straßen des Pfingstberges; Segen; 1.30 Uhr feierl. Vesper; 7.30 Uhr Schluß der Maiandacht, Predigt, Prozession und Segen. — In der Oktav jeden Morgen um 6.30 Uhr Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; jeden Abend um 8 Uhr Andacht.

St. Paul, Almenhof. Dreifaltigkeitssonntag: 7 Uhr Frühmesse, Kommunion der Mütter und Frauen; 7.30—8.30 Uhr Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; abends 8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Hochhl. Fronleichnamsfest): 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr feierl. Amt mit Segen, Teilnahme an der Prozession in Neckarau; 8 Uhr abends Schlußfeier der Maiandacht mit Predigt und Segen (kirchenmusikalische Feier).

Pfarrkuratie St. Nikolaus. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Bundeskommunion der Frauen und Mütter; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Uhr Andacht zur hlst. Dreifaltigkeit; abends 7.30 Uhr Maiandacht mit Predigt. — Donnerstag (Hochhl. Fronleichnamsfest): 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr Hochamt mit Segen; anschließend Aufstellung zur Prozession; 11.30 Uhr hl. Messe; nachm. 2.30 Uhr Andacht mit Segen; abends 7.30 Uhr feierl. Schluß der Maiandacht mit Predigt, Prozession, Tedeum und Segen.

Neues Theresienkrankenhaus Mannheim. Dreifaltigkeitssonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — Fronleichnam: 5.45 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Amt mit Segen; Maiandacht: Sonntag, Dienstag, abends 8.30 Uhr. — Während der Fronleichnamsoktav abends 8.30 Uhr täglich Andacht.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag: vorm. 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Neuapostolische Kirche im Freistaat Baden

Mannheim-Stadt. Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Sandhofen. Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Neckarau, Gießenstraße 1. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 19.45 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstraße 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimerstr. 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Die Heilsarmee Mannheim, C 1, 15

Sonntag: vorm. 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; 11 Uhr Kinderversammlung; nachm. 4 Uhr, Stephanienufer; abends 8 Uhr Heilsversammlung. — Mittwoch: nachm. 5 Uhr Kinderversammlung; abds. 7 Uhr Freigottesdienst bei der U-Schule; 8.15 Uhr im Saal Heilsversammlung. — Donnerstag: abends 8 Uhr Heimbund. — Freitag: abends 8 Uhr Heiligungsversammlung.

höchstleistung
erzielt man nur mit gesundem, gestähltem Körper. Darum täglich
Kasseler Hafer-Kakao
blutbildend, muskelstärkend, schmackhaft.
Nur echt in blauen Schachteln zu 90 Pfg., niemals lose!

26. Mai 1934
i 1934
Scheide
7,9
twaren
lder
J 1, 9 - 11
farbe
es Abwaschen, nz und Farbe. Nacht glänzend ar 50 Pfennig.
. 2
0740
chritte
N 4, 13
¼ Pfund 0.90
¼ Pfund 0.70
¼ Pfund 0.60
10407K
katee
9 . P 2, 3a
dwigstr. 31
plast-
verbilligen, alle Anstriche!
Farben-Fabrik
Günther
-13 Tel. 50313

Die Frau und die Familie

Wer ist schuldig?

Tags zuvor hatte der Wagen einer Wanderbühne vor dem Gasthaus „Zum goldenen Baum" bis in die späte Nacht hinein gewartet, bis sich dann doch die Schauspieler schweren Herzens entschlossen, ihre Reise fortzusetzen. Der Wirt vom „Goldenen Baum" hatte es in seiner naiven Art auskundschaften wollen, worauf denn eigentlich diese Leute warteten und welche Ursache zugrunde lag, daß sie so unentschlossen spät nach Mitternacht die Reise nach der nächsten Kreisstadt fortsetzten. Heute in den frühen Morgenstunden fand er nun für all das eine Erklärung, denn soeben war eine Fremde in den Gastraum getreten, hatte erschöpft am nächsten Tisch Platz genommen und sich dann erkundigt, ob im Ort zur Zeit eine Wanderbühne weile. —

„Die Leute sind gestern spät nach Mitternacht nach der nächsten Kreisstadt weitergefahren", sagte der Wirt. „Die hatten hier seit nachmittags gewartet, wahrscheinlich auf Sie. Konnten Sie denn nach hier keine Nachricht geben?"

Die Fremde wich dieser Frage aus, bestellte Kaffee und Butterbrot und erkundigte sich nach den Zimmerpreisen.

„Für eine Mark fünfzig haben Sie schon das schönste Zimmer bei mir", entgegnete der Wirt. „So billig bekommen Sie keins in der nächsten Kreisstadt. Wie lange wollen Sie denn hier bleiben?"

Wieder wich die Fremde aus. „Bringen Sie mir bitte zunächst den Kaffee. Ich sage Ihnen dann, wie ich es halten werde, ob ich bleibe oder ob ich der Truppe nachfahre. Was würde das kosten, wenn ich einen Wagen benütze?"

„Ich würde Sie selber rüberfahren, sagen wir — sieben Mark und fünfzig."

Der Wirt stand einen Augenblick, wartete auf eine Antwort und weil die ausblieb, begab er sich in die Küche.

Nun war die Fremde in der großen Gaststube allein. Neun Stunden Bahnfahrt hatte sie hinter sich, vier Stunden war sie unter Aufbietung aller ihrer Kräfte dann noch bis hier gelaufen und nun sollte doch alles vergebene Mühe gewesen sein?

Das eine stand fest: an Geld hatte sie nur noch einige Mark bei sich. Die würden noch reichen für den Kaffee und für das Zimmer für einen Tag, also bis zum nächsten Morgen, aber wie dann weiterkommen?

Seelisch fühlte sie sich wund und zerschlagen und körperlich? Wenn sie doch irgendeinen Menschen hätte, zu dem sie offen reden, dem sie alles anvertrauen und den sie um Rat fragen könnte. —

Was in aller Welt sollte sie nur anfangen!

Da trat der Wirt aus der Küche. Er brachte Kaffee und zwei Butterbrote, stellte sie der Fremden auf den Tisch und erschrak: „Sind Sie krank?"

„Ich fühle mich im Augenblick zwar sehr matt, aber wenn ich geruht habe, werde ich mich wohl wieder erholt haben. Ich habe mich durch die aufgebrachte Eile sicherlich überanstrengt."

„Na — dann trinken Sie nur zunächst den Kaffee —"

Er blieb stehen und betrachtete genau die vor ihm Sitzende. „Ein Zimmer wäre bereit für Sie."

Wieder erhielt er keine Antwort. Die Fremde führte mit zitternder Hand die Tasse Kaffee zum Mund und trank wie ein Mensch, der nahe am Verdursten war. Der Wirt stand noch immer am selben Fleck. Das bleiche Gesicht der Fremden gab ihm immer mehr Bedenken. Im nächsten Augenblick dachte er an den Arzt, dann machte er sich schon wieder Gedanken, ob die denn überhaupt das notwendige Geld bei sich trug, dann — eine Schauspielerin war es wohl auf jeden Fall, die da vor ihm am Tische saß und obwohl sie gut gekleidet war — das sind ja Schauspieler in der Regel immer — würde er am Ende noch eine schöne Bescherung in sein Haus bekommen haben, denn die Sache kam ihm nun doch sehr verdächtig vor. —

Nachdenklich ging er zum Schanktisch, griff hinauf nach einer Zigarrenkiste und zündete sich eine kräftige Brasil an. Die klemmte er in den Mundwinkel, lehnte sich gegen den Schanktisch, verschränkte seine Arme, die auf dem fetten Spitzbauch geruhsam lagen. Er litt ja keine Not. Malheur hatte er schon genug in seinem Hause aufgenommen, also mit der da am Tisch, dafür wollte er sorgen, sollte es keinen neuen Reinfall geben. —

So simulierte er, zog nervös an seiner Brasil und blies die blauen Rauchwolken über den Schanktisch hinweg in die Mitte der Gaststube.

Sie zählte die wenigen Münzen.

„Aha," dachte der Wirt, „da haben wir schon den Siegellack."

Entschlossen trat er hinter dem Schanktisch vor und ging auf die Fremde zu: „Wollen Sie zahlen?"

„Ja, — wieviel macht das?"

„Fünfundsiebzig Pfennige. — Das Zimmer eine Mark fünfzig — morgen das Frühstück fünfundsiebzig Pfennig, macht zusammen drei Mark."

Die Fremde rechnete.

„Reicht wohl nicht?"

„Ich habe mir die Sache eben anders überlegt", antwortete die blasse Frau am Tisch. „Wie weit habe ich es bis zur nächsten Kreisstadt?"

„Was denn, wollen Sie etwa laufen?"

„Ich frage ja nur wieviel Zeit ich brauchen würde. Das andere ist ja meine Sache."

„Na — sieben Stunden können Sie mindestens rechnen."

Die Fremde legte fünfundsiebzig Pfennige auf den Tisch, der Wirt nahm das Geld an sich, dann stand die bleiche Frau auf. —

In demselben Augenblick wußte der Wirt Bescheid: also doch in andern Umständen!

Die Fremde griff nach dem kleinen Köfferchen, das sie bei sich trug und ging zur Tür hinaus.

„Das hätte in mein Haus noch gefehlt," sprach der Wirt halblaut vor sich hin und räumte das Geschirr vom Tisch.

Draußen, auf der Straße, erkundigte sich die fremde Frau nach dem kürzesten Weg zur nächsten Kreisstadt. —

In den späten Nachmittagsstunden desselben Tages war die ganze Kreisstadt in größter Aufregung. Vor dem Gasthaus „Zum goldenen Baum" stand wieder ein Wagen, diesmal war es aber nur der Schäferkarren des Stadtgutes und im Halbkreis darum ein dichter Volkshaufen. Zwei Polizisten hielten die Neugierigen in entsprechender Entfernung. Der alte Schäfer war im „Goldenen Baum" und machte dem Wirt die bittersten Vorwürfe. Er wußte um das ganze Geheimnis. Als er morgens mit seiner Herde aus der Stadt gezogen war, hatte sich zu ihm eine junge Frau gesellt, hatte ihm ihr Leid geklagt, hatte ihm auch vom Wirt „Zum goldenen Baum" erzählt, hatte es ihm gesagt, daß sie ihrem Gatten nachreise, der auch Schauspieler sei und daß sie nun den weiten Weg antrete, um doch noch zur rechten Zeit zu ihrem Gatten zu kommen, der auch beruflich so an Zeit und Ort gebunden war, daß er eben das schwere Opfer bringen mußte, nur um seine Stellung bei der Wanderbühne nicht zu verlieren; das Opfer, getrennt zu sein von seinem ebenfalls im Schauspielerberuf stehenden angetrauten Weib, das ihres Umstandes wegen die letzten vier Wochen Abend für Abend als Souffleuse im zugigen Souffleurkasten zubringen mußte, um ihren Lebensunterhalt zu haben. —

Als sie sich am Wege von dem Schäfer trennte, der seine Herde von der Chaussee weg auf das Stoppelfeld trieb, sagte sie noch: „Wenn meinem Kinde und mir etwas zustößt, tragt Ihr alle die Schuld!"

Der Schäfer hatte sie dann noch überreden wollen, zurückzugehen nach der Stadt in sein Haus, aber sie blieb bei ihrem Vorsatz, denn sie wollte am Ende nicht gar dem Allerärmsten der Stadt zur Last fallen.

Da lag sie nun draußen tot im Schäferkarren. Daß sie der Schäfer auch zu spät hatte finden müssen, im Chausseegraben, verblutet, die bleichen Hände in die hohen Grasbüschel verkrampft und trotz allem — das Kind lebte! Sorgsam hatte es der alte Schäfer in seinen Leinenkittel geborgen, hatte ein Lammfell um das Ganze gerafft, hatte seine ganze Herde im Stich gelassen, war in die Stadt gelaufen, zur Polizei, zum Krankenhaus, hatte noch hier und dort vor einigen Türen wohlhabender Bürger schnell den Vorfall berichtet, aber überall war er abgewiesen worden. Da ist er in seiner Verzweiflung zu seinem alten Weib gelaufen. Die nahm ihm mit Freuden das Kind vom Arm. Das lag nun sauber gebettet in einem Korb und schlief. Beinahe hätte man ihm die Tote auch nicht abgenommen. Auf dem Weg zum Leichenhaus mußte er am „Goldenen Baum" vorbei. Da hatte er dem Wirt seine Meinung gesagt, und als er nun wieder aus dem Gasthaus heraustrat, rief er erbittert gegen die Menge: „Wir alle tragen mit Schuld an diesem Jammer, und der", er zeigte auf den „Goldenen Baum", „am allermeisten, denn er ist an seiner Menschenpflicht einer deutschen Mutter gegenüber kalten Herzens vorbeigegangen!"

So geschehen nicht 1825, sondern vor einigen Jahren, im deutschen Vaterland. Volksgenossen, heute haben wir die NSV mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind". Heute wird keine deutsche Mutter mehr im Straßengraben elendiglich umkommen, wenn jeder seine Pflicht erfüllt, jeder, dem es die Mittel zulassen, jeder Beamte, jeder Kaufmann, jeder Arbeiter, jeder Gastwirt, alle, die mithelfen sollen, aber noch nicht ihre Pflicht erkannt haben, indem sie ihren Beitritt zur NSV noch nicht erklärten.

Volksgenossen, Mutter und Kind rufen euch, in Stadt und Land, rufen euch im deutschen Vaterland, und ihr als Deutsche wollt der deutschen Mutter und dem deutschen Kinde eure Bereitschaft vorenthalten? Es ist an der Zeit, daß ihr kommt und mithelft, oder soll der Allerärmste euch beschämen?

Denkt an jenen Gastwirt.

Denkt an die Neugierigen um den Totenkarren, denkt aber auch an den armen Schäfer!

Meldet euch sofort und werdet Mitglied der NSV, dann wird euch einst die Gewissensfrage nicht treffen:

Wer trägt die Schuld?

Otto Kendall.

Die Mutter im deutschen Märchen

Noch stärker und plastischer vielleicht als das Volkslied spiegelt das deutsche Märchen Charakter und Wesen unseres Volkes. Denn lebendig und ursprünglich wie die Mutter, ist es aus dem Volke erwachsen, dessen Züge es trägt, mit dem es lacht und weint, neckt und träumt. Eine Gemeinschaftsschöpfung unseres Volkes ist es eigentlich, an der die Gemeinschaft in Generationen geformt und geschliffen hat, darum offenbart es auch unverkennbar deutsche Eigenart: gemütliche Schalkhaftigkeit, gutmütige Schwerfälligkeit, weltfernes Sinnieren und Träumen, Sehnsucht nach der blauen Ferne, den ewigen deutschen Ferntrieb, nicht zuletzt aber auch deutschen Mut, Herzhaftigkeit und kluge Tüchtigkeit. Und diese völkische Eigenart verraten auch die Frauen, die zumeist bedeutsam in sein Geschehen verknüpft sind oder gar die Hauptrolle spielen.

Wie viel anmutige und sanfte, beherzte und kluge Mädchengestalten, wie viele treue, gescheite Frauen, wie viel tüchtige und herzhafte, gütige und selbstlose Mütter kennt nicht das deutsche Märchen!

Ja, selbst die Gottesmutter ist ihrem eigentlichen Wesen nach deutsche Mutter, so recht „unsere liebe Frau". Wie mütterlich nimmt sie sich des „Marienkindes" an, straft freilich auch sein verstocktes Lügen, aber, wie jede Mutter strafen sollte, in steter Bereitschaft zu verzeihen, sobald das Kind sein Vergehen einsieht und bereut. Hier straft nicht zornige Empörung, sondern mütterliche Liebe, die weiß, daß diese Strafe für das Kind notwendig und heilsam ist.

Ganz hilfreich mütterlich zeigt sich Unsere Liebe Frau als Frau im blauen Mantel im Märchen „Die drei Fragen des Teufels". Einem jungen Mädchen, das durch seinen in Not geratenen Vater an den Teufel verkauft wurde, sagt sie die Antworten auf dessen drei Fragen und errettet es dadurch aus seiner Gewalt.

Zahlreich erscheinen im deutschen Märchen die gütigen alten Mütterchen, die zuweilen als gute, hilfsbereite Großmütterchen auftreten, mitunter jedoch auch die Züge altgermanischer Seherinnen tragen.

Nicht selten wirken diese Großmütterchen auf Kinder erzieherisch ein und erreichen bald mit Güte, bald mit Strenge und Strafe ihr Ziel, je nach Veranlagung der Kinder. Bei an sich gutartigen, barmherzigen Kindern genügt das Geschenk der durch Zwietracht welkenden Blumen, das „Großmütterchen Immergrün" spendet, um dauernd geschwisterliche Liebe zwischen zwei Schwestern zu erhalten. Gegen böse, eigensinnige kleine Mädchen jedoch muß „Waldminchen", da kleine Strafen und Ermahnungen nichts fruchten, mit dem drastischen Mittel der Altweibermühle vorgehen, bei der es heißt:

Was jung ist, wird alt,
Was alt ist, wird jung!"

Andere alte Mütterchen erweisen sich barmherzig gegen Verirrte durch gastliche Aufnahme, erteilen nach Art der „Weisen Frauen" Suchenden und Fragenden klugen Rat und helfen bisweilen, durch Geschenke voll Wunderkraft, das gewünschte Ziel zu erlangen. Wer sich allerdings dieser Hilfe unwürdig zeigt, den trifft das Unglück oder Strafe. Drollig und eigentlich deutsch-gemütlich ist die Auffassung, daß selbst die Teufelsgroßmutter („Der Teufel mit den drei goldenen Haaren") noch so viel Mütterlichkeit besitzt, sich dem, der ihr freundlich naht, gar nicht teufelsmäßig böse, sondern menschlich großmütterlich zu erweisen. Vielleicht spricht sich hier ein tiefer Glaube an die in jeder Frau vorhandene Mütterlichkeit aus, die manchmal nur verschüttet ist.

Alle wirklich mütterlichen Frauen des deutschen Märchens sind sorglich, barmherzig und dankbar. Gütig erbarmt sich die arme Frau des Wanderers („Der Arme und der Reiche") oder selbst des kranken Tieres („Das Kätzchen mit den Stricknadeln"). Voll Dankbarkeit fertigt die Schustersfrau den Wichtelmännlein, die ihr und ihrem Manne aus der Not geholfen haben, allerlei Kleidung.

Eines aber zeichnet in hohem Maße fast alle Mütter des deutschen Märchens aus: die starke Liebe zum Kinde! Ja, sie ist so groß, daß sie sogar irgendwie in Tiergestalt verzauberte Kinder (Schlange, Eber u. s. f. mit unverminderter oder noch erhöhter Liebe umfaßt. Mutterliebe und Muttersehnsucht sind für das deutsche Märchen so selbstverständlich, daß sich alle kinderlosen Mütter inbrünstig ein Kind wünschen, obschon manche ahnen, daß sie die Erfüllung dieses Wunsches mit dem Leben bezahlen müssen. Und in den jungen Müttern, die eine neidische Stiefmutter, Stiefschwester oder Freundin ermordet hat, wohnt vielfach eine so große, opferfähige Mutterliebe, daß sie selbst die Bande des Todes überwindet und der toten Mutter die Kraft verleiht, in Menschen- oder in Tiergestalt das Kind zu besuchen, zu nähren und sein Bettchen zu schüttern, ja, wenn der Gatte das richtige Wort findet, ins Leben zurückzukehren. Könnte das Märchen die tiefe Verbundenheit von Mutter und Kind inniger und schöner darstellen?

Gute Mütter finden sich häufig in unseren Märchen, jedoch nur selten, in Hänsel und Gretel etwa, das Beispiel einer bösen Mutter.

„Das blaue Band"

Indessen dürfte hier kein eigentlich deutscher Märchenstoff, sondern eine besondere Variation des alten Simsonmotives vorliegen.

Seltsam ist schließlich, daß das Märchen, gleichsam als Schatten zu den lieben, lichten, klugen Müttern nur böse, düstere Stiefmütter kennt; Stiefmütter, die ihre eigenen Kinder mit urteilsloser Affenliebe hätscheln und hegen, ihre Stiefkinder jedoch heimtückisch quälen, in Tiere verzaubern oder gar ermorden.

Warum nur mag das Märchen nie auch von guten Stiefmüttern erzählen? Vielleicht, weil häufig zwischen Stiefmutter und Stiefkind tatsächlich die Blutsfremdheit als trennender Gegensatz steht, und weil die guten Stiefmütter eben letzten Endes keine Stiefmütter, sondern Mütter sind! Mütter, erfüllt von jener großen, heiligen, nimmermüden Muttergüte und Liebe, die riesengleich die Liebe des Kindes überragt und wohl das beste und schönste, obschon nicht immer gewürdigte Gut des Menschen darstellt.

E. R.

Geschickte Hände

Warum sehen wir Frauen im Sommer hübscher aus als im Winter?

Die meisten Frauengesichter sind im Sommer weitaus hübscher als während der kalten Jahreszeit. Man pflegt diese Tatsache auf die gute Wirkung der Sonne, die die Haut bräunt und jugendlicher erscheinen läßt, zurückzuführen. Auch die Ansicht, daß der Winter ermüde, und daß ein verfrorenes Gesicht älter erscheinen läßt, kommt dabei oft zum Ausdruck. Der hauptsächlichste Grund dafür, daß man im Sommer stets jünger und frischer aussieht als im Winter, liegt in der gesünderen Lebensweise, die in dieser Jahreszeit möglich ist.

Schönheit muß von innen kommen! Die beiden wesentlichsten Momente, die eine frische und reine Gesichtshaut zuwegebringen, sind Sauberkeit und gute Verdauung. Selbst der versteckteste Fleischesser verzehrt im Sommer Obst, Salat und Gemüse. Die leichte Sommerkost regt den Darm an und bewirkt, daß die Speisen den Körper weitaus früher verlassen, als dies bei den schweren winterlichen Gerichten der Fall zu sein pflegt. Dazu kommt noch der längere Aufenthalt an der frischen Luft, der Schlaf bei offenem Fenster, der eine tiefere und daher bessere Atmung zur Folge hat, und die Möglichkeit, regelmäßig kalte Abreibungen des ganzen Körpers vorzunehmen. Diese bilden den Grundpfeiler jedweder Abhärtung, deren gute Wirkungen sich erst im Winter durch eine vermehrte Widerstandskraft gegen Erkältungen zeigen.

Ein kalter Guß über die Beine ist im Sommer sehr erfrischend. Er bildet zugleich die beste Vorbeugung gegen Krampfadern. Das abendliche Luftbad, das kurz vor dem Schlafengehen stattfinden soll, bringt die nötige Müdigkeit zuwege. Auch darin wird eine gute und wirksame Abhärtungsmethode erblickt. Nach der kalten Abreibung am Morgen ist es nicht nötig, den Körper mit dem Handtuch abzutrocknen. Dadurch würde Wärme erzeugt werden, wodurch die eigentliche Abkühlung zunichte werden könnte. Nach oberflächlichem Abwischen wird die Haut trocken geklopft. Viele Frauen bedienen sich zweier weicher Babybürsten, die auf massierendem Wege die Trocknung zustandebringen.

Im Sommer wird auch dem Auge eine größere Schonung zuteil als im Winter, wo es oftmals bei künstlichem Lichte angestrengt arbeiten muß. Ein frisches klares Auge trägt zum jugendlichen Gesamteindruck sehr viel bei. Während längeren Aufenthalts im Freien soll man auch dem Auge eine Erholung bieten. Der Blick ins Freie, insbesondere aber auf eine grüne Fläche, vermag es zu stärken.

Wer an ein regelmäßiges Nachmittagsschläfchen gewöhnt ist, verlegt es während des Sommers ins Freie. Im Garten oder auf dem Balkon ist es besonders wohltuend.

Menschen mit zu fetter Haut bietet sich durch regelmäßige Sonnenbäder eine gute Behebungskur dieses Uebels. Die Sonne trocknet das überschüssige Fett aus und macht die Haut glatt und straff. Wer hingegen an zu trockener Haut leidet, muß diese im Sommer besonders sorgsam einfetten. Talg ist ein vorzügliches Mittel gegen übermäßige Schweißabsonderung. Die Achselhöhlen und der Zwischenraum zwischen

Modehaus Neugebauer das Haus der Frau
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

MARCHIVUM

den Fußzehen sollen bedacht werden. Die vielverbreitete Ansicht, daß der Schweiß für die Haut schädlich sei, ist irrig. Er verhindert nicht nur eine übermäßige Wärmeansammlung im Körper, sondern reinigt auch die Hautporen, aus denen er eine Unmenge Staub und Schmutz fortschwemmt.

Ein nicht genug hochzuschätzendes kosmetisches Mittel ist auch der sommerliche Regen. Das Geheimnis der Engländerin, die eine besonders zarte und frische Haut besitzt, liegt in dem feuchten Klima dieses Landes. Wer im Sommerregen spazieren geht, und dieses klare, völlig mineralfreie (nämlich „weiche") Wasser auf seine Haut einwirken läßt, erfrischt und reinigt sie in hohem Maße.

Zehn Gebote für den Sommer-Säugling

1. Gib dem Säugling nicht mehr als fünf Mahlzeiten am Tage.
2. Nähre dein Kind selber, solange es dir möglich ist. Deine Mühe macht sich durch eine kräftigere Gesundheit des Kleinen reichlich bezahlt.
3. Mußt du dein Kind mit Tiermilch ernähren, so gib ihm rohe, das heißt ungekochte Milch, die unter chemischer Kontrolle steht. Auf diese Weise wird der im Sommer so befürchtete Brechdurchfall deinen Säugling verschonen.
4. Laß Luft und Sonne an dein Kind! Bringe es viel ins Freie und belaste das kleine Körperchen nicht mit heißen Federbetten und Decken. Sorge auch dafür, daß es im Hause immer frische Luft bekommt und niemals im Zugwind steht.
5. Verschaffe deinem Kinde sehr viel Ruhe. Es muß nicht immerfort bewundert und geküßt und herumgetragen werden, damit macht man es vorzeitig nervös.
6. Hüte dein Kind vor kranken Menschen. Auch wenn du selber krank bist, mußt du das Opfer bringen und deine Zärtlichkeiten für später aufbewahren.
7. Wenn dein Kind irgendwie nicht in Ordnung ist, so kuriere nicht wild darauf los, sondern frage den Arzt. Er hat durch die Praxis ausreichende Erfahrung und weiß sofort, um was es sich handelt.
8. Laß deinem Kind während der Nacht völlige Ruhe. Die letzte Mahlzeit soll gegen Abend gegeben werden. Gewöhnt man das Kleine daran, wird man keine Schwierigkeiten mit ihm haben. Es schadet gar nichts, wenn es die ersten Male schreit.
9. Denke nicht, wenn ein Kind schreit, muß es unbedingt krank sein. Schreien ist gesund und kräftigt die kleinen Lungen. Nur wenn es unnatürlich lange schreit, trotzdem es satt und trocken ist, liegt Grund zur Besorgnis vor.
10. Wenn der Säugling ein halbes Jahr alt ist, so gewöhne ihn an Zusatznahrung und gib ihm Gemüse, Brei und Obst.

Rings um das möblierte Zimmer

Die Meinungen um ein wichtiges Problem

Der Mieter

Viel lieber würde ich eine eigene Wohnung haben. Da ich aber nun einmal gezwungen bin, möbliert zu wohnen, wünsche ich mir Verständnis für diese Zwangslage und damit einen vernünftigen Vermieter.

Ich möchte in meinem Zimmer nicht nur die Dinge sehen, über deren Entfernung die Hausfrau glücklich ist. Auch ich schlafe nicht gern unter der gestickten Morgenstunde, die Gold im Munde haben soll.

Wenn ich um acht Uhr geweckt werden will, dann meine ich nicht dreiviertel neun Uhr.

Ich habe es gern, wenn ich sehe, daß man auch den „möblierten Herrn" nicht im Schmutz umkommen lassen will. Auch Gardinen sind manchmal für eine Wäsche ganz dankbar.

Das möblierte Zimmer ist nun einmal mein Heim. Ich habe kein Geld, mit Freunden und Freundinnen immer ins Café zu gehen. Es ist wirklich nicht nötig, daß vor jedem Besuch eine wütige Wirtin steht.

Für angemessene Preise wäre ich sehr dankbar. Ich lasse mir ungern täglich sagen, daß ich „halb geschenkt" wohne.

Ist es aber wirklich nötig, daß jedes Telefongespräch 20 bis 25 Pfennig, jedes Bad   Mark kostet? Gegen „Nepp" habe ich was!

Die Vermieterin

Glücklich wäre ich, wenn ich allein bleiben könnte in meiner Wohnung. Es ist bestimmt nicht angenehm, immer mit fremden Menschen zusammen zu leben. Da ich mir das aber nicht mehr leisten kann, wäre ich froh über ein wenig Verständnis für diese Zwangslage und einen einsichtigen Mieter.

Es würde mir Spaß machen, einem Mieter ein Zimmer recht nett einzurichten, wenn ich darauf rechnen könnte, daß er die Möbelstücke auch ein wenig schonend behandelt. Wenn er aber die gestiefelten Füße auf die Tischdecke legen will, dann genügt dazu reichlich die alte Plüschdecke von Großmutter.

Ich mag Sauberkeit ganz gern. Aber jeden Tag jede Vase, jede Schale, jedes Deckchen und den Teppich von der Zigarrenasche zu befreien, die der Herr Mieter in genialem Unbekümmertsein in der Gegend herumstreut — das ist mir zuviel! Kann er nicht auch ein wenig achtsam sein??

Der Mieter soll es bei mir behaglich haben. Er kann auch gern Gäste empfangen. Sie müssen ja nicht bis früh um drei Uhr bleiben. Es ist vielleicht auch für den vergnügten Verlauf einer Gastlichkeit nicht unbedingt nötig, daß nach elf Uhr noch Grammophon gespielt wird.

Eine seriöse Wirtin wird immer feste Preise für das Zimmer haben. Ein seriöser Mieter sollte das respektieren und nicht seinen Ehrgeiz darein setzen, diese Preise möglichst zu drücken. Er soll auch soviel Zutrauen zu seiner Wirtin haben, daß er die Festsetzung der kleineren Ausgaben (Telefon, Bad usw.) ihr und ihrem Einteilungsvermögen überläßt. Sie will ihn nicht betrügen, allerdings auch nichts dabei zusetzen.

Der Jurist

Er setzt sein Paragraphengesicht auf und erklärt: Nach § X hat der Mieter überhaupt kein Recht auf irgendwelchen Besuch. Da aber stets zwischen Hauptmieter und Untermieter ein Vertrag zustande kommen sollte, dessen Wortlaut frei steht, so kann auch über diesen Punkt entschieden werden.

Nach § X, der in diesem Vertrag ebenfalls vorhanden sein sollte, darf der Untermieter sich kein Tier halten. Wenn er aber mit dem Goldfischglas oder der winzigen Landschildkröte angezogen kommt, hat der Hauptmieter nicht einen Ton zu sagen. Denn unter diesen Paragraphen fallen nur Tiere, deren Vorhandensein unliebsam auffallen könnte.

Nach § X darf ein Hausmieter nur mit Erlaubnis des Hauswirts vermieten. Wenn der Hauswirt mit dem Untermieter nicht einverstanden ist, muß der Hauptmieter für die Kosten des nochmaligen Umzugs aufkommen.

Orchideen im Zimmer

Der augenblickliche Blumenreichtum in Garten, Feld und Wiese verführt immer dazu, die Zimmerblumen, unsere Lieblinge des Winters, ein wenig zu vernachlässigen. Wir wissen, daß das Märchen von der „richtigen Hand" zur Blumenpflege in Wirklichkeit „Sorgfalt und Liebe zur Sache" heißen müßte.

Selbst Orchideen kann man im Zimmer ziehen. Sie sind besonders dankbar, da sie nicht nur großen Farbenreichtum hervorbringen, sondern auch eine außerordentlich lange Blütendauer haben. Bis zu zwei Monaten können sie sich halten. Man braucht zu ihrer Zucht ein Ostfenster. Jedoch muß man beachten, daß manche Orchideen-Sorten gegen starke Sonnenbestrahlung empfindlich sind. Man muß sich also erkundigen, um welche Art es sich handelt.

Zur guten Pflege der Orchidee gehört das wöchentliche Abwaschen der Blätter. Es geschieht mit einem weichen Schwamm und lauwarmem Wasser.

Am besten gedeihen die Odontoglossen, Coelogynen, Crypedien und Cattleyen. Als Gefäße nimmt man gewöhnliche Töpfe oder Schalen. Das Abflußloch wird ein wenig vergrößert, damit Luft und Wasser gut durchziehen können und mit Schalen bedeckt. Darauf kommt eine Schicht Faser und soviel gemischter Pflanzenstoff wie nötig. Die Pflanze darf nicht zu hoch und nicht zu tief stehen. Obendrauf kommt eine zwei Zentimeter dicke Schicht Sumpfmoos. Die Pflanzen werden nach dem Eintopfen sofort reichlich gegossen und möglichst warm und geschützt gestellt. Die erste Zeit sei man dann mit den Wassergaben sparsam. Erst wenn sich neue Triebe zeigen, darf man ihnen reichlicher Flüssigkeit geben.

Der Pflanzenstoff setzt sich aus geschnittener Farnwurzel und geschnittenem Sumpfmoos zu gleichen Teilen zusammen, dem man für Erdorchideen noch ein wenig Rasenerde zusetzt.

Die Köchin spricht:

Fisch in der Tüte. Ein Schellfisch wird in einer Beize von Zitronensaft, Zwiebeln, Salz, Pfeffer und Petersilie zwei Stunden mariniert. Er wird gut abgetrocknet, nochmals leicht gesalzen, in ein gebuttertes Stück Pergamentpapier eingeschlagen und im Ofen langsam gar gedünstet.

Grünkern-Klöße. Man hat die Entdeckung gemacht, daß Grünkern sich für die verschiedensten wohlschmeckenden Gerichte verwenden läßt. Bedenkt man, daß damit gleichzeitig der immer noch notleidenden Landwirtschaft geholfen wird, wird man um so lieber seinen Küchenzettel mit neuen Rezepten bereichern.

Ein halbes Pfund Grünkern wird in einem Liter kochender Brühe steif gekocht. Inzwischen hat man zwei Brötchen in Würfel geschnitten und in Butter angeröstet. Man gibt diese, zwei verquirlte Eier, Salz und etwas geriebene Zwiebel an die Masse, formt kleine Klößchen daraus und läßt sie in Salzwasser gar werden. Man ißt diese Klöße zu geschmorten Schweinerippchen.

Nußreis. Ein halbes Pfund Reis wird verlesen, gewaschen und die Nacht über in Wasser eingeweicht. Am nächsten Tage gibt man ihn in eine Mischung von einem Liter Milch und einem halben Liter Wasser. Dann kommen Zitronenschalen, ein gutes Stück Butter, Zucker nach Geschmack und eine kleine Prise Salz daran. Der Reis wird angekocht und zieht an einer heißen Stelle gar. Man gibt ihn in eine Schüssel und bestreut ihn dick mit gehackten Nußkernen.

Neue Frühjahrs-Mantelstoffe, Elegante Wollgeorgettes, Modische Buntdruckseiden, Flotte Karos kauft man bei **Hermann Fuchs**

Der Strandanzug

73744. Größe 0 und II. Strand- und Turnanzug in modischer Verarbeitung, bestehend aus marineblauer kurzer Wolltrikothose und einem Blüschen aus weißem Baumwolljersey mit Raglanärmeln und schmalem blauen Bortenbesatz.

73745. Größe 0 und III. Kleidsam und praktisch ist dieser schöne Strandanzug aus gestreiftem Waschstoff oder Leinen. Er hat im Rücken den beliebten tiefen Ausschnitt und wird durch ein buntes Halstuch vervollständigt.

73748. Größe 0 und III. Hübscher dreiteiliger Strandanzug. Er besteht aus der klassischen langen Hose mit Aufschlag, einem Leinenblüschen und einer feschen marineblauen Jacke aus leichtem Wolltrikot, mit zwei Knöpfen geschlossen.

73746. Größe II und IV. Dieser flotte Bademantel ist aus Frottéestoff in zwei Tönen in ganz schlichter Form mit Taschen und Gürtel. Man wählt die Farben passend zu dem Badeanzug.

73744 73745 73748 73746

Der Strandanzug ist heute für jede Frau ein unentbehrliches Kleidungsstück der Sommergarderobe für Luft- und Sonnenbäder, für das Wochenende im Freien, für Strand und Garten. Man möchte leicht und luftig angezogen sein und sich frei bewegen können. Die Mode kommt diesen Wünschen entgegen und bringt eine Fülle hübscher und praktischer Vorschläge. Neben der Strandschürze und dem Strandkleid ist der zweiteilige Anzug mit kurzer oder langer Hose immer weiter beliebt. Man trägt dazu gern das knappe, im Rücken ausgeschnittene Leibchen oder die kleinen Blusen. Als Ergänzung ist die flotte sportliche Jacke aus Wolltrikot sehr praktisch. Leinen und Baumwollstoffe in Weiß oder klaren leuchtenden Farben sind das bevorzugte Material, gestreifte und karierte Stoffe fügen sich gut in das sommerliche Bild ein. Unsere Abbildungen zeigen Ihnen einige besonders hübsche Strandanzüge, die in Schnitt und Linie charakteristisch für die Sommermode sind.

Vobach-Schnitte sind in Mannheim erhältlich bei: **Hermann Fuchs** Mannheim an den Planken neben der Hauptpost | Buchhandlung **Franz Zimmermann** G 5, 1 Telefon 332 67

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Ein Weg zum neuen Sozialismus

Sozialreferenten bei großen Unternehmen erforderlich

Es ist schon oft aus berufenem Munde darauf hingewiesen worden, daß auch heute noch in der Wirtschaft hier und da sich Widerstände gegen die Wirtschaftsauffassung des heutigen Staates geltend machen, daß wohl hier auch die geheimsten Zellen jener Miesmacher und Nörgler zu suchen sind, denen der neue Propagandafeldzug der Bewegung gilt. Ebensooft ist auch betont worden, daß die Wirtschaft als solche in ihrer Gesamtheit zwar guten Willens ist, trotzdem aber dem Nationalsozialismus in gewissen Dingen noch verständnislos gegenübersteht.

Wer Gelegenheit gehabt hat, in letzter Zeit Generalversammlungen zu besuchen, wird sehr häufig festgestellt haben, daß man nichts oder nur sehr wenig über die Absichten der Verwaltung, den Nationalsozialismus praktisch zu verwirklichen, gehört hat. Ja, man muß zusammenfassend feststellen, daß sich Generalversammlungen in nichts von denen in der Zeit vor der Machtübernahme unterscheiden. Noch immer herrscht der Geldgeist. Man berauscht sich an Zahlen.

Aber wo bleibt der Sozialismus des neuen Staates, wo bleibt die Verwirklichung all jener großen Gesichtspunkte und Gedanken, die der Nationalsozialismus auf dem Wege über die deutsche Arbeitsfront zum Wohle von Staat und Wirtschaft verwirklicht sehen will?

Der neue Sozialismus ist nicht nur eine Angelegenheit für Festtage, sondern in weit höherem Maße eine solche für den Alltag, gerade weil dieser nüchtern und eben „alltäglich" ist. Er soll täglich und stündlich im Betrieb Richtschnur des Handelns sein. Das ist das Recht, das jede Gefolgschaft von ihrem Betriebsführer erwarten kann. Wie aber soll dieses Recht in der Praxis verwirklicht werden?

Der Vorstand einer größeren Gesellschaft besteht in der Regel aus einem Kaufmann, einem Juristen und einem Techniker. Einer von diesen ist in der Regel „Führer des Betriebes" geworden. Er nimmt dessen Geschäfte wahr, so gut er das kann und soweit sich dies mit seinem bisherigen beruflichen Aufgaben- und Pflichtenkreis vereinbaren läßt. Das ist aber nicht der Sinn jener Gesetzgebung, die den Anbruch einer neuen Zeit und damit einer neuen Wirtschaftsentwicklung bedeutet. Sobald es sich um ein größeres Unternehmen handelt, dürfte sich die Schaffung eines innerhalb der Verwaltung selbständigen Arbeitsbereiches empfehlen.

Dem Kaufmann die kaufmännische, dem Juristen die juristische, dem Techniker die technische, aber dem Sozialreferenten die sozialistische Führung des Betriebes!

Das ist die richtige Einteilung der Arbeit, denn die sozialistische Führung des Betriebes ist kein nach- oder untergeordnetes Anhängsel, sondern steht heute den anderen gleichgeordnet.

Das Arbeitsgebiet des Sozialreferenten ist so umfangreich, daß es die volle Kraft in Anspruch nimmt. Wir nennen hier u. a. Schulung der Belegschaft im nationalsozialistischen Gedankengut und Erziehung zur Weltanschauung des neuen Staates, Urlaubsfragen, Lohnfragen, Familienfragen, Lehrlingswesen, Werkswohnungen usw. Schon an diesen Beispielen kann man sehen, daß es sich nicht um Dinge handelt, die nebenamtlich erledigt werden können. Dies würde eine glatte Verkennung ihrer großen Bedeutung für die weitere Entwicklung nicht nur des einzelnen Unternehmens, sondern der Wirtschaft in ihrer Gesamtheit bedeuten. Das würde jenem Geist widersprechen, aus dem die soziale Gesetzgebung des neuen Staates geboren ist. Erst wenn auf vorstehend geschilderte Weise die praktische Verwirklichung Tatsache geworden ist, wird es möglich sein, neue Maßstäbe an die Leistungen der Betriebe zu legen.

Goerig u. Co. AG, Mannheim

Bei dieser Fabrikationsgesellschaft von Färbemitteln ergab sich 1933 ein Warenrohgewinn von 522 701 (287 925) RM. Nach 2177 (2291) RM. Abschreibungen auf Anlagen und 5924 (2530) RM. sonstigen Abschreibungen ferner 70 021 (68 000) RM. Löhne und Gehälter 30 253 (2733) RM. Besitzsteuern und mit 362 286 (183 185) RM. stark erhöhten sonstigen Aufwendungen sowie 6650 (350) RM. Zuweisung an Reserve verbleibt ein Reingewinn von 43 541 RM., der sich um den aus dem Vorjahre nach Deckung des Verlustvortrages von 24 223 RM. verbliebenen Gewinnrest von 3097 auf 46 638 RM. erhöht. In der Bilanz erscheint neben dem Aktienkapital von 150 000 RM. und 45 956 (12 138) RM. Rückstellungen neu ein Wertberichtigungsposten für Minderwert der Debitoren und Wechsel von 20 121 RM., während die Verbindlichkeiten auf 21 325 (34 005) RM. zurückgingen. Andererseits werden Warenforderungen mit 174 020 (111 376) RM., Kasse usw. mit 9854 (3625) RM., andere Bankguthaben mit 25 421 (9834) RM. sowie schließlich Vorräte mit 39 569 (36 038) ausgewiesen.

Börsen

Frankfurter Abendbörse

An der Abendbörse verhielt man sich im Hinblick auf den bevorstehenden Schluß der Transferkonferenz abwartend. Bei weiterhin widerstandsfähiger Grundtendenz hat sich die Umsatztätigkeit infolgedessen in sehr engen Grenzen gehalten. Am Aktienmarkt eröffneten Farben um Bruchteile eines Prozentes niedriger. Am Rentenmarkt hielt für Altbesitz das Interesse an, so daß der Kurs erneut um ¼ Prozent auf 96⅛ Prozent anzog. Auch die Neubesitzanleihe erhöhte sich um 10 Pfg. Sonst blieben die Berliner Schlußkurse gut behauptet.

Die Zurückhaltung blieb bis zum Schluß der Abendbörse bestehen, nennenswerte Kursveränderungen waren nicht zu beobachten. JG Farben konnten ihren anfänglichen Rückgang wieder ausgleichen. Gerüchte, nach denen die Presse heute abend zum Reichsbankpräsidenten gebeten sei, erhöhten die Spannung im Hinblick auf den Ausgang der Transfer-Besprechungen, für die man durchaus optimistisch gestimmt ist. (Erkundigungen an Berliner maßgebender Stelle ergaben, daß die erwähnten Gerüchte nicht zutreffen. Anm. der Redaktion.)

Nachbörslich nannte man Farben mit 134⅛ und Altbesitzanleihe mit 96⅛ Prozent, Neubesitz gingen nachbörslich mit 17.50 um.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 25. Mai. Berlin 5794, London 749¼, New York 147¾; Paris 974¾, Belgien 3448, Schweiz 4796, Italien 1255, Madrid 2020, Oslo 3770, Kopenhagen 3350, Stockholm 3870, Prag 615. Privatdiskontsatz: 1. Tägl. Geld: ⅛. 1 Monatsgeld: 1.

Märkte

Hamburger Metallnotierungen

Hamburg, 25. Mai. Kupfer. Tendenz stetig. Jan. 44.75 Br., 44.25 G., 44.50 bez.; Febr. 45.25 Br., 44.75 G.; März 46 Br., 45.50 G.; April 46.50 Br., 46 G.; Mai — Br., 40.50 G.; Juni 41 Br., 41 G.; Juli 42 Br., 41.50 G., 41.50 bez.; Aug. 42.50 Br., 42 G.; Sept. 43 Br., 42.50 G.; Okt. 43.50 Br., 43 G.; Nov. 44 Br., 43.50 G; Dez. 44.50 Br., 44 G. Banca- und Straits-Zinn. Tendenz ruhig. Mai — Br., 311 G.; Juni — Br., 311 G; Juli — Br., 311 G.; Aug. 317 Br., 311 G.; Sept. 316 Br., 311 G.; Okt. 316 Br., 311 G.; Nov 316 Br., 311 G. Hüttenrohzink 20.75 Br., 20.25 G.; alles in RM. per 100 Kilo. Feinsilber (RM. per Kilo) 41.50 Br., 38 G. Feingold, Alt-Platin, techn. reines Platin unverändert. Antimon Regulus chines. (£ per To.) loco 35, Abladung 30. Quecksilber (£ per Flasche) loco 11.25, 11.25 Abladung. Wolframerz chines. (in Sh.) loco —, Abladung 45.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 25. Mai. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo), per Mai 3,—; Juli 3,07½; Sept. 3,20; Nov. 3,25. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo), per Mai 51½; Juli 55½; Sept. 56; Nov. 56½.

Amerikanische Getreidenotierungen

Chicago/New York, 25. Mai. Schluß. Chicago. Terminpreise. Wenzen. Tendenz stramm. Per Mai 93⅝; Juli 91½; Sept. 92⅝. Mais. Tendenz fest. Per Mai 53½; Juli 54½; Sept. 55½. Hafer. Tendenz fest. Per Mai 36⅝; Juli 37½; Sept. 37½. Roggen. Tendenz fest. Per Mai 57⅝; Juli 59½; Sept. 61. — Lokopreise. Weizen. Harter Winter-Sommer Nr. 2 93½; gemischter Nr. 2 92½. Mais, gelber Nr. 2 54½; weißer Nr. 2 53½. Hafer, weißer Nr. 2 37½. Gerste, Malting 45 bis 88. New York. Weizen: Manitoba Nr. 1 83½; roter Sommer-Winter Nr. 2 102½; harter Sommer-Winter Nr. 2 104½. Mais, neu, ankomm. Ernte 60½. Roggen, Nr. 2 N. P. 58½. Gerste, Malting 64½. Mehl 635—670. Fracht nach England unv.; Fracht nach Kontinent unv.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 25. Mai. Schluß. Weizen. Tendenz stetig, per Mai —; Juli 4,6½; Okt. 4,9½; Dez. 4,10½. Mais. Tendenz ruhig. cif. Plate (480 lb.) 16,3 d.; cif. Plate 16,3 d.; cif. Plate 16,3 d.

Argentinische Getreidenotierungen

Buenos Aires/Rosario, 25. Mai. Börse geschlossen.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 25. Mai. Schluß. Weizen. Tendenz stramm. Per Mai 73½; Juli 74½; Okt. 76⅝. Hafer. Per Mai 35½; Juli 37; Okt. 37½. Roggen. Per Mai 49½; Juli 51⅞. Gerste. Per Mai 38½; Juli 40; Okt. 42. Leinsaat. Per Mai 160½; Juli 160½; Okt. 160. Manitoba-Weizen, loco Northern I 73¼; loco Northern II 70¼; loco Northern III 67½.

Amerikanische Speisefette und Schweinepreise

New York, 25. Mai. Schluß. Chicago. Tendenz fest. Schmalz per Mai 607½ B.; Juli 610 B.; Sept. 630 G. Bauchspeck 830—835. Schmalz loco 610. New York. Schmalz prima Western 688; middle Western 673—683. Talg, spezial extra, extra lose, in Tierces, unverändert. Chicago. Leichte Schweine niedrigster Preis unv.; höchster Preis 360; schwere Schweine niedrigster Preis 340, höchster Preis 360. Schweinezufuhr in Chicago 20 000, im Westen 88 000.

Nürnberger Hopfenwochenbericht

Die abgelaufene Berichtswoche, die nur vier Geschäftstage umfaßte, zeichnete sich wieder durch anhaltend starke Nachfrage aus. Es gelangten täglich große Posten zum Verkauf, so daß Tagesumsätze von tausend Zentner und darüber zustande kamen. In der Hauptsache wurden Hallertauer, von denen die größten Quantitäten zur Verfügung stehen, verkauft. Von anderen Sorten waren nur noch ganz vereinzelt Spalter erhältlich. Gesamtzufuhr 300 Ballen, Gesamtumsatz 2000 Ballen. Tendenz und Preise sehr fest.

Badische Schweinemärkte

Bühl. Zufuhr: 267 Ferkel, 16 Läufer. Verkauft 250 Ferkel zu 25—45, meist 35, und 10 Läufer zu 50 bis 70, mittel 60 RM. pro Paar. — Wolfach. Zufuhr: 22 Ferkel. Preise: 20—36 RM. pro Paar. — Durlach. 36 Kühe, 9 Kalbinnen und Rinder, 8 Kälber. Verkauft 28 Kühe, 5 Kalbinnen und Rinder und 8 Kälber. Preise: Milchkühe 250—350, meist 300; Zuchtkühe 250—350, meist 300, Kalbinnen trächtige 285—340, meist 300; Kuhrinder 85—120, meist 100 RM.

Frankfurter Abendbörse

Tag	24. 5.	25. 5.
Younganleihe	—	91,25
1929		
Abl. d. Dt. Reiches	—	—
Neubesitz	17,50	17,50
do., Altbes. 1-90 000	95,87	96,50
6% Dt.Reichsanl.	—	—
Ver. Stahlbonds	72,75	72,00
Schutzgebietsanl. 08	8,80	8,75
do. v. 1909	8,80	8,75
do. v. 1910	8,80	8,75
do. v. 1911	8,80	8,75
do. v. 1913	8,80	8,75
do. v. 1914	8,80	—
Türk. (Bagd.) Ser. I	—	—
do. Zoll	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—
do. Gold-Rte.	—	—
Liesb. Stadtanl. 26	45,00	45,50
Mexik. abgest.	—	—
5% Rum. vhtl. Rte.	3,80	3,62
4½% do. do. do.	—	—
Bk. f. Brauindustrie	—	—
Bay. Hyp. u. W. Bk.	—	—
Allg. D. Cred. Anst.	49,25	50,50
Comm. u. Priv.-Bk.	53,25	53,00
Dt. Bk. u. Disconto	59,50	59,25
Dresdner Bk.	150,25	150,50
Reichsbank	73,50	72,75
Buderus Eisenw.	90,50	91,00
Harpener	107,00	—
Kali Aschersleben		

Tag	24. 5.	25. 5.
Klöcknerwerke	—	—
Mannesmannröhren	62,50	62,12
Mansfeld Bergbau	—	—
Phönix Bergbau	68,00	67,00
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Stahl	91,37	90,50
Laurahütte	—	—
Stahlverein	—	—
Accumulat Berlin	—	169,00
Allg.KunstUnie(Akn)	55,25	—
AEG Stamm	—	—
Bekula	133,00	133,00
Bremen-Besigheim	—	—
Bemberg	64,00	64,50
Dt. Eisenhdl., Berl.	—	—
Chade Akt.	—	—
Cement Heidelberg	—	—
Chem. Albert	—	—
I G. Chemie volle	170,50	171,50
I G. Chemie 50 %	143,00	144,62
Conti Caoutschouc	151,50	151,25
Daimler Motoren	46,50	—
Dt. Erdöl	—	—
Dt.Gold-u.Silb.-Sch	185,50	186,00
Dt. Linoleum	56,50	—
Dyckerh.&Widmann	—	—
El. Licht u. Kraft	103,25	103,87
El. Liefer.-Ges.	—	—
Eßlinger Masch.	—	35,00
I. G. Farben	134,75	134,12
I. G. Farben Bonds	120,75	131,50
Felten & Guilleaume	—	—

Tag	24. 5.	25. 5.
Ges. f. El. Unters.	95,50	95,50
Goldschmidt, Th.	63,00	63,00
Hoch- u. Tiefbau	—	—
Holzmann, Ph.	61,00	59,00
Holzverkohl.-Ind.	—	—
Junghans (Stamm)	37,37	37,25
Lahmeyer & Co.	—	—
Lech, Augsburg	—	—
Maschkraft, Höchst	72,00	—
Metallges. Frkft.	73,25	—
Moenus	—	—
Montecatini AG.	—	—
Münchner Lichtsp.	—	—
Reis.Gebb. & Schall	—	—
Rhein. El. Mhm.	94,00	—
Rütgerswerke	—	40,62
Schuckert, Nürnbg.	88,50	89,00
Siemens & Halske	132,00	—
Thür. Liefer., Gotha	80,50	80,50
Leonhard Tietz	—	—
Zellstoff Aschaffbg.	—	—
Zellstoff Waldhof	—	—
Schöfferhof-Binding	—	—
Dt. Reichab. Vz.	108,75	108,75
AG. für Verkehr	—	—
Allg. Lokal & Kraft	—	—
Hapag	—	—
Nordd. Lloyd	28,37	27,62
Anatol. I u. II	—	—
Tehuantepec. unabg.	—	—
do. abg.	—	—
Türk. Lose	—	—

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst u. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Rapel.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Rapel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Hoh, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmidt, Mannheim.
Auflage Mannheim 35 100, Auflage Schwetzingen 3500, Auflage Weinheim 3000, Gef. D. A. im April 41 600. Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

In der letzten Zeit wird in Mannheim wieder versucht, unerlaubte und unangemeldete Sammelaktionen durchzuführen. Die Kreisleitung weist darauf hin, daß diese Sammlungen nicht nur streng verboten sind, sondern daß jeder, der diese Sammlungen unterstützt, gegen den Sinn der Richtlinien der Regierung und Partei handelt. Keiner Organisation der Partei und keiner Vereinigung ist es gestattet, Sammlungen durchzuführen. Um die Bevölkerung davor zu schützen, Spendegroschen für falsche Zwecke auszugeben, wird in Zukunft jeder Fall von uns bei der Polizei und Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Ebenso werden alle durch unerlaubte Sammlungen eingezogenen Gelder beschlagnahmt werden. Wir bitten insbesondere auch die Besitzer von Firmen und Geschäften sich durch niemand unter Druck setzen zu lassen, sondern umgehend bei der Kreisleitung den Fall zu melden. Ebenso wehrt sich die Kreisleitung gegen den Mißbrauch ihres Namens bei Anpreisung von nationalsozialistischen Schriften, Büchern, Plaketten und Gegenständen kunstgewerblicher Art. Die Kreisleitung der NSDAP erteilt keinem die Genehmigung, im Namen der Kreisleitung diesen Verkauf zu empfehlen. Sammlungen, die genehmigt sind, werden jederzeit vorher durch die Presse bekanntgegeben. Das Recht zu sammeln hat lediglich die NSV und diejenigen Organisationen, die von den zuständigen Regierungsstellen an besonderen Tagen zugelassen und dementsprechend öffentlich bekanntgegeben werden. Ebenso ist es den Parteiorganisationen ohne Ausnahme strengstens untersagt, für Kameradschaftsabende und dergl. Naturalien- und Geldspenden entgegenzunehmen.

Kreisleiter: (gez.) Dr. R. Roth.

An alle Ortsgruppenleiter des Stadt- und Landgebietes. „Wille und Weg" und Aufklärungs- und Redner-Informationsmaterial der Reichsleitung. Nr. 5 der Broschüren sind eingetroffen und bis spätestens 30. Mai bei der Kreispropagandaleitung abzuholen.

NSDAP, Abtlg. Bild. Sämtliche Ortsgruppenbildwarte, die an der Tagung in Reilingen teilnehmen, müssen am heutigen Samstag mit dem Zug 7.20 in Mannheim (Hauptbahnhof) abfahren.

PO

Neckarstadt-Ost. Samstag, 26. Mai, Antreten sämtlicher pol. Leiter und Anwärter, auch der Gliederungen, pünktlich 19.30 Uhr vor der Geschäftsstelle. (Braunhemd, ohne Rock.)

Oststadt. Dienstag, 29. Mai, 20.30 Uhr, Zellenabend der Zelle 8 in den Gloriasälen und Pflichtmitgliederversammlung. NSF-, NSBO-, NS-Hago- und Opferringmitglieder sind eingeladen.

Seckenheim. Heute, 20.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im „Reichsadler". Die roten Mitgliedskarten gelangen zur Aushändigung.

Feudenheim. Heute, Samstag, 26. Mai, 20.30 Uhr, Sprechabend der Zellen 4, 4a, 5, 6 im alten Schützenhaus.

NS-Frauenschaft

Montag, 28. Mai, 20.30 Uhr, musikalischer Heimabend im alten Schützenhaus.

HJ

Unterbann 1/171. Sonntag, 27. Mai, 7 Uhr, stehen die Gefolgschaften des Unterbanns und der Spielmannszug auf dem U-Schulplatz. Jeder muß 10 Pfg. mitbringen. Ende gegen 13 Uhr.

Die Flugschar des Banns 171 steht am Sonntag, 27. Mai, morgens 7.45 Uhr in Sommer-Uniform auf dem Exerzierplatz. 10 Pfg. mitbringen. (Dienst für heute bleibt.)

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171 Mannheim. Alle Fähnleinführer, die noch nicht die Wandergutscheine für die Jugendherbergen bei Herrn Arndt abgeholt haben, holen sie so schnell wie möglich im Haus der Jugend bei Herrn Arndt ab, wenn sie nicht auf die Gutscheine verzichten wollen.

Stamm Hochufer. Die Jungenschafts- und Jungzugführer treten am Sonntag, 27. Mai, morgens 7 Uhr, zum Dienst auf dem Exerzierplatz an.

Stamm Gartenfeld. Samstag, 26. Mai, Schwimmen im Herschelbad. Antreten 17 Uhr auf dem Meßplatz. Mitzubringen sind Badeanzug und 15 Rpf.

Jungbann 1/171. Montag, 28. Mai, 19.00 Uhr, Antreten sämtlicher Presse- und Bildwarte im Haus der Jugend.

BdM

Sozialreferat. Montag, 28. Mai, 20 Uhr, in N 2, 4 Besprechung für sämtliche Sachbearbeiterinnen im Sozialamt. Es sind die N. U.-Karteikarten und die Ringarbeitsberichte mitzubringen.

Untergau Mannheim. Montag, 28. Mai, 20 Uhr, Haus der Jugend, Luisenring 49 Vortrag von Dr. Gruber: „Das Handpuppenspiel", ein Stück deutschen Volkstums. Jungmädelschaftsführerinnen erscheinen.

Feudenheim. Freitag, 20 Uhr, Möwenplatz (am Neckar) Turnen. Nach Möglichkeit 19.30 Uhr da sein. Turnanzug, Turnschuhe anziehen!

Lindenhof. Montag, 28. Mai, 20 Uhr, findet im „Rheinpark" der monatliche Gruppenheimabend statt. Bringt Angehörige mit. Unkostenbeitrag 10 Pfg.

BdMJ

Neckarau. Dienstag, 29. Mai, ist im Erika-Jordan-Heim eine Führerinnenbesprechung der Jungschar Neckarau.

Lindenhof. Sämtliche Führerinnen beider Gruppen kommen Mittwoch, 30. Mai, 20 Uhr, in die Lindenhofstraße 88 zu einer wichtigen Besprechung. Jede Führerin bringt ihre Kassiererin mit.

Jungbusch. Samstag, 26. Mai, 6 Uhr, findet im Haus der Jugend eine Führerinnenbesprechung statt. Papier und Bleistift mitbringen.

Kampfbund für Deutsche Kultur

Die nächste Uebungsstunde für Schwerttänze findet Montag, 28. Mai, 20 Uhr, in der Turnhalle der U-Schule statt. Turnschuhe mitbringen!

Montag, 28. Mai, 20 Uhr, findet im Haus der Jugend ein einleitender Vortrag zu dem Gastspiel der „Hohnsteiner Puppenspieler" statt. Prof. Dr. Gruber wird über „Das Handpuppenspiel, ein Stück deutschen Volkstums" sprechen.

NSBO

Betriebszellenobleute! Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Programme für Veranstaltungen der Betriebsgefolgschaften die Genehmigung der Kreisbetriebszellenabteilung benötigen. Es wird in Zukunft jede Veranstaltung untersagt werden, die nicht diesen Vorschriften entspricht.

Kreisbetriebszellenobmann der NSDAP gez. Döring.

Deutsche Arbeitsfront

Die Kreisbetriebsgruppen der Deutschen Arbeitsfront haben für ihre Veranstaltungen beim Kreiswalter der DAF die Genehmigung einzuholen. Programme für Kameradschaftsabende usw. sind, ehe sie in Druck gegeben werden, zur Genehmigung vorzulegen. Es wird in Zukunft jede Veranstaltung untersagt werden, die nicht diesen Vorschriften entspricht.

Kreiswalter der DAF: gez. Döring.

Reichsbetriebsgemeinschaft 8 „Druck"

Samstag, 26. Mai, 20 Uhr, findet im Gesellschaftshaus, F 3, 13a, eine Sportenversammlung für die Buchbinder statt: Thema: „Von der Ostsee zum Eismeer".

Sonntag, 27. Mai, Besichtigung der Ludlow-Anlage der Firma Waldkirch-Ludwigshafen, Amtstraße 8, von den Maschinensetzern. Treffpunkt ¼10 Uhr vor der Firma.

Deutsche Angestelltenschaft, Berufsgemeinschaft der Techniker. Am 1. Juni 1934, 20.30 Uhr, findet im Vortragssaal des Siemenshauses in N 7 folgender Film- und Lichtbildervortrag des Herrn Obering. Goepper statt: „Der Asynchronmotor und seine Anwendung". Die Mitglieder sämtlicher Fachgruppen werden hierzu eingeladen.

Reichsbetriebsgemeinschaft 6, Eisen und Metall — Kreisverwaltung Mannheim. Samstag, 26. Mai, 20.30 Uhr, in Mannheim-Feudenheim in der „Eintracht" Versammlung aller Metallarbeiter. Die Mitgliedsbücher sowie die vorl. Verbandsausweise sind mitzubringen.

NS-Lehrerbund

Abtlg. Erzieherjugend. An alle Junglehrer und Junglehrerinnen ergeht nochmals die Aufforderung, an dem Kameradschaftstreffen der Junglehrer und Junglehrerinnen am 26. und 27. Mai auf der Jugendherberge Alter Kohlhof bei Altenbach, das der Einführung in das Jugendherbergswandern dienen soll, teilzunehmen. Diejenigen, die von Mannheim dorthin kommen, benutzen den Zug heute, Samstag, 26. Mai, 14.12 Uhr.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die Teilnehmer an der Fahrt nach Oberbayern werden ersucht, die ausgestellten Quittungen gegen Fahrkarten und Quartierscheine auf der Kreisbetriebszellenabteilung in L 4, 15, in Empfang zu nehmen. Für Fahrt nach Karlsruhe und zurück sind 1,25 RM. mitzubringen. Sämtliche Teilnehmer treffen sich Sonntag, 27. Mai, vormittags 7.30 Uhr, vor dem Horst-Wessel-Haus in L 4, 15. Von da aus Abmarsch mit Musik nach dem Hauptbahnhof. Die Ankunft in Mannheim erfolgt Sonntag, 3. Juni, gegen 21 Uhr.

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Wir haben zu vermieten:

U 4, 5	1 Treppe, 5 Zimmer mit allem Zubehör, günstig.
F 2, 4a	2 u. 3 Treppen, je schöne 7-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör, günstig.
Heinrich-Lanz-Str. 16	4 Treppen, 2 Zimm. und Küche, sofort.
Jungbuschstraße 7	2 Treppen, 7-Zimmer-Whg. mit Zubehör, sofort.
Luisenring 60	1 Treppe, 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., auf 1. Juli 1934.
Heinrich-Lanz-Str. 15	2 Tr., schöne 5-Zim.-W. m. Zub. sof. günst.
S 6, 22	3 Treppen, schöne 7-Zimm.-Wohng. mit Zubehör, sofort, günstig.
Lameystraße 18	3 Treppen, 4-Zimm.-Wohng. per 1. August 1934.
J 1, 5	1 u. 2 Tr., je 6-Zimm.-Wohnungen m. Zubeh., auch geeignet f. Etagen-Geschäft etc., sofort.
B 5, 3	Parterre, 3 Zimmer und Küche, sofort.
B 5, 4	3 Treppen, 2 Zimmer und Küche, sofort.
Dänischer Tisch Nr. 29/31	3 Trepp. 2 Zim. u. Kochküche, sof.
Rheindammstraße 2	part., 4-Zimmer-Wohng. mit Loggia, per 1. 7. 34.
Lange Rötterstraße	drei 4-Zim.-Wohnungen und eine 3-Zimmer-Whg. auf 1. Juni 1934.

Verschiedene Läden teilweise mit Wohnungen:

J 6, 7	Laden (geeignet für Lebensmittel) mit 3-Zimmer-Wohnung, sofort.
C 3, 9	schöner Laden mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen, ferner 3-Zimm.-Wohnung, sofort.
G 2, 6	am Marktplatz, Laden mit 2 Nebenräumen, sofort, günstig.
G 2, 15	kleiner Laden, sofort, billig.
T 4a, 5	kleiner Laden mit einem Zimmer, sofort.
D 4, 1	großer, schöner Laden mit 4 Schaufenstern, ferner kleiner Laden mit 1 Schaufenster, sofort, billig; außerdem im 1. und 2. Stock je 4 schöne Büroräume, sofort.
D 4, 2	Werkstätte, sofort.
Lameystraße 18	Laden mit Nebenraum, geeignet f. Metzgereifiliale etc.
Bellenstraße 2	(alte Oelfabrik) verschied. große u. kl. Lagerräume, ebenso klein. Laden, sofort.
G 7, 14	Werkstätte und Lagerräume, sofort.
Rheinauhafen	2 schöne moderne Läden, mit 3 bzw. 2 Schaufenstern, billig.
Friesenheimer Str. 7a	ca. 3500 qm Fabrikat.-Räume u. Büros, sof.

Groß & Baumann (R.D.M.)
M 2, 9 Telefon 22504

Dammstraße 9.
Werkstatt
auch als Lagerraum geeignet, sofort zu verm. Zu erf. b. Engel daselbst, od. Telephon 500 34. (24 699")

Friseurladen
mit o. oh. Whg. in guter Lage billig zu verm. Näh. u. 14 068 K an d. Hakenkreuzbanner Weinheim.

Deutsche besucht deutsche Bäder!

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. **Zimmer** zu verm. Seckenheimer Straße 112 3 Tr. lks. (24 573")

Möbl. Zimmer, sep., p. Woch. 5 ℳ, U 4, 27, parterre. (24 812")

Gut saub. möbl. **Zimm.** mit 2 Betten, m. Kochgel. zu vermi. N 3, 11, 4 Trepp. (24 570")

Möbl. Zimmer m. od. oh. Klavier zu verm. (25 126") H 4, 5, 1 Tr. r.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres **Zimmer** zu vermieten. Waldhofstraße 22, rechts. (24 564")

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres **Zimmer** Nähe Friedrichspl. **gesucht.** Offerten erbeten unter Nr. 25 447 K an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Beamter sucht p. sof. schöne sonnige **3-Zimmer-Wohnung** möglichst mit Bad und Zubehör, in Neckarau, Feudenheim od. Lindenh. Angeb. m. Preisangabe u. 24 264" an die Exp. d. Bl.

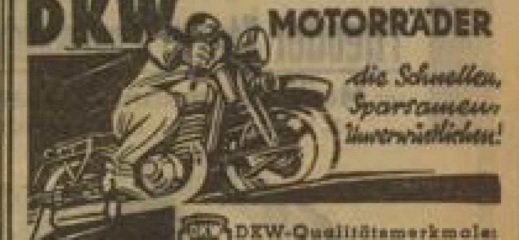
Lest den **NS-Sport**

Amtl. Bekanntmachungen

Güterrechtsregistereintrag vom 24. Mai 1934:
Albert Lißberger, Kaufmann in Mannheim, und Luise, geb. Vogt, ebenda. Vertrag vom 11. Mai 1934. Gütertrennung.
Amtsgericht FG. 4 Mannheim.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Akrema", August Kremer, Automobilgesellschaft mbH. in Mannheim, M 7, 10, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters, Schlußtermin bestimmt auf: Donnerstag, den 21. Juni 1934, vormittags 11½ Uhr, vor dem Amtsgericht, zweiter Stock, Zimmer Nr. 213.
Mannheim, den 24. Mai 1934.
Amtsgericht BG. 5.

DKW MOTORRÄDER



die Schnellen, Sparsamen, Unverwüstlichen!
DKW-Qualitätsmerkmale: Zweitakt-Hochleistungs-Motor mit Umkehrspülung · Dreigang-Blockgetriebe · Preßstahlrahmen · Lampe-Anlage und vieles andere mehr
Mo 248/33

Großgarage-West
KARL LÖVENICH
B 6, 15-30 Mannheim Tel. 22835
Ausstellungs- u. Verkaufsräume **D 3, 7** Seit 15 Jahren Kraftfahrzeuge

Für **REISE-SPORT-URLAUB**
Kostüme Mäntel und Kleider von
Hilde Wolf
Das **Spezialgeschäft** für **erstkl. Damenkleidung**
Harmoniegebäude
D 2, 6

Automarkt

Opel
4/16 PS, 2-Sitzer, prima Zustand, zu verkaufen. Feudenheim Ilvesheimerstr. 44. (6235 K)

DKW
Auto und Motorräder
Ersatzteile kaufen Sie beim ältesten DKW-Vertreter! Unverb. Besichtig. und Vorführung.
W. Schweiger
Friedr.-Karlstr. 2. Telefon Nr. 410 69
Spez.-Reparatur-Werkstätte Schwetzingerstraße 144.

Herren-Fahrer
erh. leihweise neuwert. eleg. Wagen zu günstigsten Bedingungen.
Stadtgarage, H 7, 30
Georg H. Liebl Dipl.-Ing. (4377 K)
Mannheim. Telephon 314 01.

DKW
Automobile und **Motorräder** schnell, zuverlässig, sparsam
Framo- Drei- und Vierrad-Lieferwagen
Framo-Piccolo der billigste deutsche Volkswagen.
Fabrik-Vertretung: **Karl Lövenich** Tel. 228 35. Laden- und Ausstellungsräume D 3, 7, Planken.
18 78 K

Immobilien

Wegen Erbschaftsteilung ein **schönes Geschäftshaus,** geeign. für alle Geschäfte, schönste Lage in Planstadt (Adolf-Hitlerpl.) zu verkaufen. Näh. u. 20 098 K Schw. in der Geschäftsst. Schwetzg.

Möbel

Besichtigen Sie die billige, aber formschöne **Wohnung** Ehestandsdarlehen
1 Schlafzimmer Schrank, Kstr., m. Innenspiegel, Frisierkomm. m. Seitenspiegel, Nachttische m. Lesentische usw. 275.— RM.
2 Patentröste 22.—
2 Schoner 7.—
2 Matratzen 40.—
1 Chaiselong. 20.—
1 Küche natural., Büfett m. Kühlkast., Tisch 2 Stühle und ein Hocker 120.— RM.
Wohnung **zusam. 484 M.**
Hch. Baumann K 3, 27.

Seltene Gelegenh.! Wegen dring. Bargeldbed. e. Schreinermeisters verk. ich i. Auftr.: Mod. **Schlafzimmer** voll Eiche, Mittelt. Nußb., rundgebr., kompl. z. Spottpr. von 335 ℳ; ferner **Küchen** in Schleiflack und nat., nur 135 ℳ; Speisezimmer, ab. Modell 295.— ℳ; Bücherschränke 58; Flurgard. 18—49; Kleiderschr. pol. 65 Polstersessel 20 ℳ; Ausziehtisch 30 ℳ; Sofa 24 ℳ.
Mühler, nur T 1, 10
Ehestandsdarlehen (24 584")

Strumpf-Hornung
Mannheim O 7, 5
Stutzen für Herren

Baumwolle mit Elastrand	I. Wolle m. Elastrand u. Laufm.
1⁴⁵ 1⁹⁵ 1²⁵	Paar 2⁶⁰

Optiker Ley & Tham
Lieferant aller Krankenkassen
Spezial-Geschäft für Augengläser
MANNHEIM
C 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37
24317 K

Bekannt für das korrektsitzende
Mass-Hemd
Walter Holste
Sämtliche Herrenartikel
Erstkl. Hemdenmacher a Platze
C 1, 6 Tel. 294 84 24314 K

Strumpf-Hornung
Mannheim O 7, 5
Seidene Damenwäsche
„VENUS" Bemberg, Malesa

Hemdhose Größe 42/48	Hemd Größe 42/48	Schlüpfer Größe 42/48
1.95	1.50	1.95

Offene Stellen

Wir suchen noch geeignete
Vertreter
für auswärts zur Werbung von Abonnenten für die Südd. Sonntagspost und den Ill. Rundfunk gegen Tagesspesen und Provision. Vorzustellen Samstag von 3—5 U. in der Geschäftsstelle Amorr & Hirth C 4, 8. (25 252 K)

Für mein Aenderungsatelier tüchtige
Schneiderinnen
für Kleider gesucht. (25 181 K)
Hilde Wolf, Harmonie-Geb.

Jüng., ehrliches **Mädchen** das evt. radfahren k., f. klein. Haushalt u. Lebensm.-Gesch. p. 1. 6. ges. Zu erf. u. 25 375 K an die Exp. d. Bl.

Tücht. Köchin Beiköchin, p. sofort gesucht. Auto-Automat, P 6, 23, Büro, 2. Stock. (25 228 K (K 6 2401 b.)

Zu verkaufen

Weißer **Röderherd** neuwert., preiswert, zu verkaufen. Luisenring 36, 3. Stock, rechts. (24 816")

1 Bett m. Rost evt. Matr. sehr b. zu verk. Schimperstraße 16, II. r. (25 234 K)

Gut erh. dunkelbl. **Kinderwagen** zu verk. Heinle Waldhofstraße 186 (24 805")

Leichter, 2rädriger **Federhandwg.** 1 Lederverdeck zu verk. Schwetzinger Str. 152, Wirtschaft (24 802")

Ausziehtische, eb. Tische in Eiche u. Nußb., 1türiger Schrank 10 ℳ, billig bei Mittenberger R 3, 4.

1 Damen-Rad, 1 Fahrradanhänger 2 Autogummibben, fol. Batterie-Empfang. „Radio" zu verk. Krappmühlstraße 4 Hof. (24 568")

Gut erh. (25 409 K **dunkler Anzug** zu verkaufen. Gr. 1.80, Schanzenstraße 9 a, II, lks.

BÜRO-MÖBEL
BÜRO-MASCHINEN
CARL FRIEDMANN
RICH.WAGNERSTR.39
FERNRUF 40900

Fahrräder in allen Ausführungen und Preislagen
Zubehör enorm billig
Reparaturen beste fachmänn. Ausführung
DOPPLER jetzt J 2, 8

Kaufgesuche

2 gbr. Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14 057 K an HB. Weinheim

Tiermarkt

Drahthaar-Foxterrier a. höchstprämiiert. Eltern abzugeben. Adresse u. 24 801" in der Exp. d. Bl.

Leere Kisten
Buchhändler-Pappen, Makul.-Papier laufend abzugeben
Völkische Buchhandlung Am Strohmarkt.

Immobilien

Baugelände baureife Bauplätze in sonn. fr. Lage m. Gärten, u. günstig. Beding. zu verkaufen (keine Siedl.). Größe n. Wahl. Auskunft Arch. Fritz Bauer, L 12, 12. (24 817")

Ich suche schönes **Wohnhaus** gegen hohe Anz. zu kaufen und erbitte Angeb. u. 25 103 K an die Exped. dies. Bl.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung Wallstattstr. 50, parterre, a. 1. Juni zu vermieten. Näh. bei Reis. (24 579")

3-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Mans., 2 Balkone, in gut. Ha., Pr. 65 ℳ, p. 1. 7. zu vermiet. Angeb. u. 25 374 K an die Exp. d. Bl.

3imm., Küche Mansarden, m. el. L., 2 St., sof. zu vm. Zu erfr. (24 810" K. Hoffmann, Lenaustraße 51.

U 4, 25 3 Zimmer, Küche u. Bad p. sofort od. spät. zu vermieten. (24 578")

Mittelstraße 31. **Fabrikräume** f. leichte Fabrikat. sofort zu verm. Zu erfragen bei Metzger im Laden od. Tel. 500 34. (24 698")

1 Zimmer zu vermieten, 2, 17, 1 Treppe. (25 232 K)

Südzucker
Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken: Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel
Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker

MARCHIVUM

Ein filmisches Ereignis!

„Turmhoch über dem Durchschnitt der Filmproduktion 1933!"
so urteilt „Der Angriff" über
Theodor Storm's unsterbliche Meisternovelle
mit **Math. Wiemann, Marianne Hoppe**
E. v. Winterstein, H. Deppe, Ali Ghito usw.

Ein Dokument von erschütternder Wucht
ausgezeichnet mit dem Höchstprädikat der Filmkammer
„Künstlerisch u. besonders wertvoll"
Erstklassig, neu das Vorprogramm:
„Die Welt von einst" Zeitschau aus den Jahren 1900-1917
„Leibesübung ist Dienst am Vaterlande" (v. Hindenburg)
Neueste FOX-Woche - Interessant und aktuell
Jugendliche willkommen!
Beg.: Wo 3.00, 5.00, 7.10 u. 8.30 Uhr, So 2.00, 4.20, 6.25 u. 8.30 Uhr

ALHAMBRA

ROXY

Der ganz großartige
Victor de Kowa
die reizende
Petra Unkel
und die recht gute
Hilde Weißner
sind Hauptträger eines
berechtigten Erfolges!

Ein entzückendes **Lustspiel** mit
Victor de Kowa
als „Pappi" wider Willen
Neu, der bunte Teil:
„Herr oder Diener?"
mit Theo Lingen
„Die letzten Mayas"
Aus dem Hochland von Guatemala
Neueste BAVARIA - Tonwoche
Beg.: 3.00, So 2.00, 4.20, 6.25, 8.30
Auch für Jugendliche!

PALAST
LICHTSPIELE J 1, 6 Tel. 26685
DAS SCHMUCKKÄSTCHEN DER BREITESTRASSE
Ab heute

Harry Piels
allergrößte Leistung
ist sein 93ster Film
Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt
Sie können sagen, was sie wollen
es gab und gibt keinen Sensationsfilm, der nur annähernd diese Leistungen aufzuweisen hat.
Hierzu die große Ueberraschung: Der deutschsprachige Tonfilm
Die blonde Sklavin
Strenges Jugendverbot
Int.: 3.00, 4.50, 6.20, 8.10, So. 2.00

Morgen ist's Sonntag • Da suchen Sie Erholung u. fröhliche Unterhaltung • Das können Sie sich auch leisten, denn wir halt. ein Programm bester UFA-Klasse bereit, das für lachende Gesichter im Zuschauerraum garantiert •

Freut Euch des Lebens

Ein übermütiges, echtes UFA-Lustspiel mit Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst, Leo Slezak, Eugen Rex, Anton Poilchner, Gertrud Wolle. Dazu der neue entzückende Farben-Tonfilm „König Neptun", der Unterwasser-Kulturfilm „Meerestiere in der Adria" und die besonders interessante neueste UFA-Tonwoche.

Das ganze ein Genuß, auf den Sie sich schon heute freuen dürfen

UNIVERSUM

SCHAUBURG
Ab heute
ein ganz außergewöhnlicher Film!

Ein Werk von Format, von Haltung und außerordentlicher Bildschönheit.
Unvergleichliche Aufnahmen auf hoher See.
Unter anderem sind die Rettung von Fischern aus Seenot, der in rasender Geschwindigkeit ausgetragene Wettkampf zweier Torpedoboote (die Windhunde des Meeres) Höhepunkte des Films.
Im Rahmen einer liebenswürdigen Spielhandlung ein Liebesspiel zwischen Seeoffizier und einem marineverliebten Mädchen.
DARSTELLER:
Carl Ludwig Diehl
Ein Seeoffizier nach dem Herzen aller
Margot Wagner
Ein anmutiges marinebegeistertes Mädchen
Hans Junkermann, P. Erkelenz
Reichhaltiges u. interessantes Vorprogramm
Beginn: Wo 2.45 - 5.00 - 7.10 - 8.30 Uhr
So 2.00 - 4.10 - 6.20 - 8.30 Uhr
Jugend hat Zutritt!

Johann Huber
der bekannte behördlich anerkannte Graphologe

übernimmt wied. schriftl. Charakterbeurteilung aus der Handschrift!
Charakterskizze Mk. 2.- ausführl. Analyse Mk. 3.- geg. Voreinsendung oder Nachnahme!
Industrielle u. Geschäftsleute verlangen bitte die Preisliste!
ständige Anschrift: Stuttgart, Seidenstr. 47
14188K

Das große
Möbelhaus am Markt
Frieß & Sturm
F 2, 4b
Schlafzimmer
Speisezimmer
Die schönsten
Küchen
weiß und naturlasiert
Einzel-Möbel
Wollmatratzen
Kapokmatratzen
Roßhaarmatratzen
Deckbetten und Kissen 14174K
Amtlich zugelassene Verkaufsstelle für Ehestandsdarlehen

Fahrräder
Preisto - Verkaufsstelle, Reparaturen a. v. Nähmaschin. fachm. und billig.
W. Gauer, Lindenhof, Landteilstraße 4. (25 509 R)

Malepartus
hat auch gemütl. Nebenräume für kleine Gesellschaften. Wir übernehmen Hochzeits- u. andere Festessen. Verlangen Sie Vorschläge für verschiedene Ausführungen kostenlos.
O 7, 27 gegenüber dem Universum 9232K
W. Hoffmann u. Frau.

Besuchen Sie das gemütliche
Familien-Café **„Platzl"**
Inhaber: L. Lauer, U 2, 2
Schattiger Aufenthalt — ff. Eis

Neckartal T 1, 5
Inhaber: Willy Baum
Heute Samstag
Schlachtfest

Besuchen Sie das 13743K
Schloß-Hotel-Restaurant
M 5, 8/9
Vorzügl. bürgerl. Küche unt. pers. Leitung von
Kleine Preise
Weide - Brüx
FRITZ WILCKE
Diplom-Küchenmeister

Sonntag, den 27. Mai
nachmittags 2 Uhr, ab Paradeplatz im Autobus zur
Kropsburg
bei St. Martin
Fahrpreis pro Person RM. 3.30. — Vorbestellungen Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H., D 4, 5. Tel. 31 420.

Stemmer
Weine für Kenner
Preiswerte Naturweine!
32er Wachenheimer Altenburg Cresc. C. L. Rettinger Flasche o. Gl. 1.10
31er Herxheimer Goldberg Flasche o. Gl. 1.30
31er Herxheimer Himmelreich Cresc. J. Winkels-Herding Fl. o. Gl. 1.50
O 2, 10 Kunststraße

LIBELLE
Gastspiel
Samstag/Sonntag 2 Vorstellungen 2
nachm. 16.15
abends 20.15
Winstons
L. & F. Ray
W. & E. Blacker
nachmittags Eintritt frei; Verzehrpreise ab 68 Pfg.

Einer der beliebtesten Ausflugsorte Mannheims und Umgebung ist das
Restaurant „Rheininsel"
G. Dehus - Fernsprecher 510 46
Bei gutem Wetter KONZERT
Ausgeführt von der P. O.-Kapelle Sandholen
Eigene Schlachtung! - Frische Fische!

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Haus-, Bett- und Tischwäsche

Neckarstadt Marktplatz
„Adolfo" das Freilichtvarietétheater die Schau der Sensationen
von dem ganz Mannheim spricht, gibt
Heute, Samstag, 15.30 und 20.30 Uhr
2 Vorstellungen mit Riesen-Brillantfeuerwerk
Morgen, Sonntag, 15.30 und 20.30 Uhr
2 Vorstellungen mit Riesen-Weltstadtprogramm
Eintrittspreise von 30 Pfennig an. Kinder die Hälfte
DIE DIREKTION

Geschweift oder gerade?
Das ist Geschmackssache. Der eine liebt dieses, der andere liebt jenes. Lassen Sie sich bei Trefzger einmal die vielen schönen Zimmer zeigen. Es wird nicht nur eines dabei sein, welches Ihnen gefällt.
Trefzger MÖBEL
Mannheim
O 5, 1
Süddeutsche Möbel-Industrie
Joh. Trefzger GmbH. Bretten

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts. 17909K
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Fahrräder
Prima Marken — Teilzahl. gestattet.
Zubehör und Reparaturen
schnell und billig.
Pfaffenhuber
H 3, 2.
Gegründet 1900. Telephon 291 25.
(19 328 R)

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL
J. BUCHER L 2
MANNHEIM GEGR. 1900

Fahrräder
Kayser
Viktoria
Wanderer
Spezialräder
Sämtl. Erfahrt.
kauft man billigst bei
PENN
jetzt Qu 4, 7.
gegenüb. Hakenkreuzb.

Neues Theater Mannheim
Samstag, den 26. Mai 1934
Vorstellung Nr. 313
Miete H Nr. 25 Sondermiete H Nr. 9
In neuer Inszenierung:
Iphigenie auf Tauris
in drei Aufzügen von Chr. v. Gluck. Neu übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Philipp Wüst — Regie: Richard Hein.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr
Mitwirkende:
Lotte Fischbach — Erika Müller
Karl Buschmann — Erich Hallstroem
Wilhelm Trieloff — Gertrud Jesse
Erna Neumann — Christian Köcker
Morgen: Schwarzwaldmädel Anf.: 19.30 Uhr

Zentralheizungen
Küchenherdheizungen
Rohrleitungen aus Eisen u. allen Nichteisen-Metallen
Kupferne Boiler
eigene Fabrikation
Billig und trotzdem Qualitätsarbeit
Angeb. Ing.-Besuche kostenlos
J. Körber
MANNHEIM - BRÜHL
D 1, 13 Tel. 21035 Tel. S.A. 261
321 20 K Amt Schwetzingen